Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. Chicago, Dienstag, den 23. Juni 1903.—5 Uhr-Ausgabe. 15. Jahrgang. — No. 148

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Doch noch gelynchmordet!

Ein Scheiterhaufen-„Volksgericht" in Delaware.

Wilmington, Del., 23. Juni. Der Farbige George White, welcher schließlich zugestand, Frl. Helene Bishop umgebracht zu haben, und gestern, wie erwähnt, mit knapper Noth vor dem Lynchen bewahrt worden war, ist heute zu früher Morgenstunde unweit der „Mason- und Dixon-Grenze" doch gelynchmordet worden, obwohl die Angehörigen des Mädchens (ihr Vater ist der Prediger Bishop) dagegen waren. Die Lyncherei war ein scheußliches Schauspiel. Ein Pöbelhaufe von nahezu 5000 Menschen — auch Knaben darunter — überwältigte die Behörden, erstürmte das Arbeitshaus von Newcastle County, schleifte den zitternden Gefangenen aus seiner Zelle und verbrannte ihn auf dem Scheiterhaufen, an der Stätte des Verbrechens. Die Leiche wurde dann noch mit Kugeln gespickt.

Nur Einer vom Lyncherhaufen ist seiner Persönlichkeit nach bekannt. Das ist der 17jährige Peter Smith, welcher niederfiel, als die Arbeitshaus-Wächter eine Salve in die Reihen des angreifenden Pöbels feuerten. Der Junge war von einer Kugel in den Rücken getroffen, und man glaubt, daß die Kugel seine Nieren durchdrungen hat. Er liegt jetzt zwischen Leben und Tod im Hospital. Im Ganzen wurden 4 Personen beim Kugelwechsel verwundet.

Als der Pöbel sein Rachewerk vollendet hatte, wurde die, auch noch mit Kugeln gespickte Leiche am Pfahl angekettet gelassen, während das Feuer noch weiterbrannte, und die Lynchmörder entfernten sich. Später löschte jedoch ein Regen das Feuer. Bei Tages-Anbruch hingen die verkohlten Ueberreste noch immer am Pfahl, für alle Vorübergehenden auffällig sichtbar.

Die öffentliche Meinung dahier, soweit sie sich überhaupt geäußert hat, billigt die Lyncherei, und man glaubt nicht, daß irgendwelche Verhaftungen folgen werden.

Das betreffende Verbrechen war am Montag der letzten Woche verübt worden. Wie es scheint, war der Lynchmord von langer Hand vorbereitet. Schon am Sonntag wurde ein Versuch gemacht, sich Whites zu bemächtigen, aber derselbe schlug fehl. Der neue Versuch glückte infolge der Langsamkeit der Vertreter von Gesetz und Ordnung, obwohl der Wärter des Arbeitshauses und seine Wächter ihr Bestes thaten, den Gefangenen zu schützen. Der Wärter ließ erst Wasserstrahlen aus einem Feuerspritzen-Schlauch auf die Menge richten; doch half das nicht lange. Die 4 Personen, welche bei dem Feuern verwundet wurden, gehörten sämmtlich zum Lyncher-Haufen; aber dieselben wurden einfach in den Hintergrund getragen, und der Sturm auf das Gebäude wurde fortgesetzt, bis er Erfolg hatte. Es spielten sich noch viele empörende Szenen ab!

Man versichert, der Lynchmord hätte verhindert werden können, wenn das County-Gericht rascher in Prozessiren des Gefangenen gewesen wäre! Alles drang auf einen sofortigen Prozeß, und auch der Staatsanwalt H. H. Ward erwartete einen solchen, als er die Angelegenheit dem Gericht unterbreitete. Aber der hochweise Gerichtshof hielt Eile nicht für zweckmäßig und setzte den Prozeß auf den September-Termin fest!

Vom Arbeitsfeld.

Havana, Kuba, 23. Juni. Der Schiffsverkehr am Hafen von Cienfuegos stockt, da die Ablade-Arbeiter behufs Erzwingung höherer Löhne streiken.

Das Mahlen des Zuckerrohrs stockt ebenfalls, — aber nicht infolge eines Streiks, sondern infolge von Ueberschwemmungen, welche durch starke Regenfälle verursacht worden sind.

Wilkesbarre, Pa., 23. Juni. Die Kohlengräber hatten für den Mai und Juni eine Lohn-Zulage um 2 Cents, bezw. 4 Cents pro Tonne erwartet. Indeß hat der Kommissär Neill ermittelt, daß ihnen, auf Grund der Kostenpreise nur eine Zulage um 2-5 Cents pro Tonne für Mai, und eine solche um 1 Cent pro Tonne für Juni zukomme.

New Haven, Konn., 23. Juni. Der Plumber George P. Sullivan, selber ein alter Gewerkschaftler, welcher bekanntlich in Derby infolge Zusammengehens der Arbeiterpartei und der Demokraten zum Bürgermeister gewählt wurde, erklärt sich entschieden dafür, daß die amerikanischen Gewerkschaften die Einrichtung des „spazierenden Delegaten" abschaffen, welcher überflüssig und nachtheilig sei. Auch sei er gegen alle Gewerkschafts-Beamten mit hohem Gehalt.

Binnensee-Schiffsunglück.

Buffalo, 23. Juni. Das große Binnenseen-Schleppboot „O. W. Cheney" wurde zu früher Morgenstunde von dem Propeller-Boot „Chemung" in den Grund gerannt, etwa 7 Meilen seeaufwärts. Drei von der Bemannung des Schleppbootes ertranken, nämlich der Kapitän John Whelan, der Verpflegungswart Andy Shafer und der Heizer Eddie Dugan. Drei andere wurden vom Schleppboot „Frank S. Butler" gerettet und hierher gebracht.

Räuber im Postamt.

Liberty, Ind., 23. Juni. Eine Bande Räuber sprengte zwischen Nacht und Morgen den Geldschrank des hiesigen Postamtes mit Dynamit. Die Räuber stellten eine Wache vor die Wohnung des Postmeisters Groves, unmittelbar neben dem Postamt, und zwangen diesen, im Hause zu bleiben, während sie ihre „Arbeit" verrichteten. Drei Stunden lang war der Postmeister Gefangener. Die Räuber erbeuteten verhältnißmäßig wenig, nämlich $50.

Ex-Bankkassirer verhaftet.

Rutland, Vt., 23. Juni. Howard J. Hill von Bristol, früherer Zahlkassirer in der „Farmers National Bank" zu Vergennes, welche vor zwei Jahren durch den Oberkassirer Lewis dem Krach zugeführt wurde, ist jetzt unter der Anklage verhaftet worden, Gelder aus der Bank beiseite gebracht zu haben. Lewis und sein Clerk sitzen derzeit im Staats-Zuchthaus.

Neu entdeckter Komet.

Cambridge, Mass., 23. Juni. In der Sternwarte der Harvard-Universität traf ein Telegramm von Professor Kreutz in Kiel ein, welches besagt, daß von Borelli in Marseille am 21. Juni ein neuer Komet entdeckt worden sei, mit deutlich sichtbarem Schweif und Kern.

Ausland.

Die Kieler Festlichkeiten

Eintreffen und Begrüßung des amerikanischen Geschwaders.

Kiel, 23. Juni. Das europäische unter dem Oberbefehl des Kontre-Admirals Cotton, langte heute Mittag an seinem Ankerplatz gegenüber dem Jacht-Klubhaus an.

Das, vom Admiral Prinzen Heinrich von Preußen befehligte deutsche Geschwader, bestehend aus 8 Schlachtschiffen und 6 Kreuzerbooten, begrüßte die amerikanischen Kriegsschiffe, und die Kapelle des deutschen Flaggenschiffes spielte „America".

Mehrere Hundert Stadtbewohner, die sich an den Landungsstegen und Abhängen der schmalen Bai versammelt hatten, brachten beim Eintreffen des amerikanischen Geschwaders Hoch-Rufe aus.

Prinz Heinrich sandte schon zu früher Morgenstunde seine Navigations-Offiziere und den Hafen-Kapitän die Bai hinab, um mit den Amerikanern zusammenzutreffen, und sie begegneten denselben zu Orlateau, während das Geschwader seinen ersten Salut unfern des Forts Friedrichsort abfeuerte.

Das Flaggenschiff „Kearsarge" legte sich der Kaiserjacht „Hohenzollern" zunächst vor Anker; ihm folgten die Schiffe „San Franzisko", „Chicago" und Machias". Sämmtliche deutsche Schiffe waren zu Ehren der Besucher geschmückt und hatten das Sternenbanner aufgehißt.

Die Befehlshaber der amerikanischen Schiffe erschienen dann beim Prinzen Heinrich, welcher sofort die Besuche erwiderte.

Auch über den Jacht-Klub sowie auf den Hotels in der Nachbarschaft wurde die Flagge der Ver. Staaten aufgezogen.

Kontre-Admiral Cotton und Kapitän Joseph N. Hemphill (Befehlshaber des Flaggenschiffes „Kearsarge") sowie alle übrigen amerikanischen Befehlshaber besuchten auch die 8 deutschen Admiräle und Vize-Admiräle, welche an dieser bedeutendsten Veste der deutschen Seemacht postirt sind, und empfingen später die Gegenbesuche derselben. Der größte Theil des Nachmittags wurde mit solchen Besuchen verbracht.

Rom, 23. Juni. Der amerikanische Botschafter Meyer und seine Familie sind von hier nach Kiel abgereist. Sie sind gleichfalls vom Kaiser Wilhelm eingeladen, der dortigen Regatta beizuwohnen. Der Botschafter wird auch einer der Gäste des amerikanischen Botschafters in Berlin, Tower, bei dem Mahl sein, welches dieser am 26. Juni zu Ehren des Kaisers veranstaltet.

Santos-Dumont steigt auf.

Paris, 23. Juni. Der berühmte Luftschiffer und Erfinder Santos-Dumont machte seine erste Auffahrt in dem Luftschiff „No. 9", gerade über dem Zentrum der Stadt. Er nahm eine Reihe geschickter Manöver in einer Höhe von etwa 100 Fuß vor, wobei er die Maschinerie gut kontrollirte. Es herrschte übrigens zur Zeit nur wenig Wind. „No. 9" ist das kleinste Luftschiff, welches Santos-Dumont bis jetzt gebaut hat; es hat die Gestalt eines verlängerten Eies.

Zum Tode verurtheilt.

London, 23. Juni. Der Mord-Prozeß gegen Samuel Herbert Dougal im Chelmsford-Assisengericht, unter der Anklage, Frl. Camille Holland, eine wohlhabende Frauensperson, mit welcher er im „Moat House" in der Grafschaft Essex lebte, umgebracht zu haben, endete damit, daß der Angeklagte schuldiggesprochen und zum Tode verurtheilt wurde. Der Prozeß wurde unter ungewöhnlichem Zudrang Neugieriger verhandelt.

5 Todte, 20 Verletzte.

Rom, 23. Juni. Das Gerüst einer, im Bau befindlichen Brücke zu Palestrina stürzte heute zusammen, und dabei wurden 5 Männer getödtet, und 20 andere verletzt.

König Peter's Einzug

Findet morgen in Belgrad statt. — Gesandte, die sich drücken.

Belgrad, 23. Juni. Der britische Gesandte für Serbien ist heute früh wirklich von hier nach London abgereist.

Auch der holländische Gesandte dahier hat Weisung erhalten, die Stadt zu verlassen, ehe König Peter hier eintrifft.

Man glaubt, daß die erste Vorlage, welche dem neuen König unterbreitet wird, eine, vom Justizminister ausgearbeitete sein wird, die für alle politischen Vergehen A m n e s t i e gewährt.

Die Beförderungen von Mitgliedern der Offiziers-Delegation, welche an der Palast-Verschwörung betheiligt waren, und dann nach Genf zum König Peter reisten, haben denn doch auch hier unangenehmes Aufsehen erregt, und es ist fraglich, ob sie nicht wieder rückgängig gemacht werden. Uebrigens wird halbamtlich erklärt, daß der, zum Kommandanten von Belgrad ernannte Oberst Mitschwitsch n i c h t der Haupträdelsführer der Verschworenen, sondern dessen Bruder ist.

Ehe der König Peter von Genf abreiste, richtete er ein Schreiben an den Bundesrath und den Genfer Stadtrath, worin er seinen Dank aussprach für das ihm während seines langen Aufenthalts in der Schweiz erwiesene Wohlwollen. Bei der Abreise, gestern Abend kurz vor 9 Uhr, schrie ein Volkshaufe „Hurrah", und der König ließ die Schweiz hochleben.

Auffallend ist, daß einige der Belgrader Zeitungen plötzlich wieder ihre Tonart geändert haben. So fordert der „Narodni Listy" das Volk auf, sich aller Freuden-Kundgebungen beim Einzug des neuen Königs zu enthalten, und meint, es wäre passender, wenn das Volk Trauer anlegte um den König Alexander, welcher als Opfer politischer Verwicklungen gefallen sei. Ein anderes Blatt wirft den Serben vor, daß sie den ermordeten König verleumdeten, den sie einst angebetet hätten. Man schließt aus diesem Meinungswechsel in der Presse, daß die, durch die militärische Schreckensherrschaft niedergehaltenen Ränke jetzt wieder aufleben.

Wien, 23. Juni. Die „Allgemeine Korrespondenz" behauptet, daß der neue König von Serbien nicht nur von dem Militär-Komplott unterrichtet gewesen, sondern dasselbe auch thatsächlich von seinen Agenten ausgeführt worden sei! Die Offiziere—fügt das Blatt hinzu — drangen in den Konak (den alten Königspalast) mit dem festen Entschluß, das Königspaar zu tödten, und es kam ihnen gar nicht in den Sinn, die Abdankung des Königspaares zu fordern. Vielmehr ist es Thatsache, daß König Alexander, als er den vollen Umfang der Gefahr erkannte, sich von selber erbot, der Krone zu entsagen, aber die Offiziere dieses Anerbieten ganz unbeachtet ließen.

Im Uebrigen bleibt es wohl dabei, daß man ganz Gewisses über die Einzelheiten jener Mordnacht niemals in Erfahrung bringen wird. Die jetzige serbische Regierung sucht ja auch auf alle Weise, weitere Erörterungen darüber zu verhindern.

Heute Abend wird König Peter, auf der Durchreise von Genf nach Belgrad, hier erwartet, und der Belgrader Bürgermeister, sowie noch eine Anzahl serbischer Kaufleute und Bauern sind hierher gekommen, um an seiner Begrüßung theilzunehmen.

London, 23. Juni. Der britische Hof wird ebenfalls auf zwei Wochen Trauer um den ermordeten König Alexander anlegen.

St. Petersburg, Rußland, 22. Juni. Eine Partie serbischer Offiziere wurde hier, während sie ein Varietäten-Theater besuchte, der Gegenstand einer feindseligen Kundgebung. Das Publikum warf Eier und Gemüsepflanzen nach ihnen, unter dem Geschrei: „Nieder mit den Mördern!" Die Serben sahen sich gezwungen, einen hastigen Rückzug anzutreten.

Singer für Abtretung der Reichslande.

Berlin, 23. Juni. Der Berliner Vertreter der Pariser Zeitung „Le Temps" fragte den bekannten sozialistischen Abgeordneten Paul Singer, ob sich die Sozialisten, falls sie die Macht erlangen würden, einem Verlangen von Elsaß und Lothringen, wieder zu Frankreich zurückzukehren, widersetzen würden. Ob Herr Singer diese Frage leichten Herzens beantwortet hat, verschweigt der Franzose; aber er sagt doch, Singer habe die Frage mit „eventuell nein" beantwortet.

Münchener-Kensington Museum.

München, 23. Juni. Hier ist man eifrig an der Arbeit, um in würdiger Weise ein Museum zu gründen, welches ähnlich wie das Kensingtoner Museum in London die Meisterwerke deutscher Wissenschaft und Technik aufnehmen soll. Münchener wissenschaftliche und Kunstkreise wirken an dem Plan mit, dessen Ausführung vom Prinz-Regenten von Baiern lebhaft begünstigt wird.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Vaderland von Antwerpen; Armenian von Liverpool.

Brisbane, Australien: Aorangi von Vancouver, B. K. (über Honolulu nach Sydney.)

Neapel: Vancouver von Boston.

Antwerpen: Zeeland von New York.

London: Minnehaha von New York.

Auch Holland spitzt die Ohren.

Im Haag, 23. Juni. Während der Debatte über die Flotten-Voranschläge in der Zweiten Kammer der holländischen Generalstaaten erklärte der Marine-Minister, die Regierung halte es für nothwendig, ein Kriegsschiff dauernd in den westindischen Gewässern zu postiren, da der geplante Isthmische Kanal die politische Wichtigkeit von Holländisch-Guiana und von der Insel Curassao bedeutend erhöhen werde.

Ab nach Drontheim.

Drontheim, Norwegen, 23. Juni. Die Ziegler'sche Polar-Expedition ist auf dem Walfänger-Dampfer „America" von hier nach Franz Josef-Land abgefahren. Dort wird das Boot während des Winters liegen bleiben; es werden aber von dort aus kleinere Expeditionen mit Hundeschlitten ausgesandt werden.

Wetter und Feldfrüchte.

Washington, D. K., 23. Juni. Im neuesten Wochen-Bericht des Bundes-Wetteramtes wird gesagt:

Obwohl es in den Distrikten östlich vom Felsgebirge noch immer zu kühl ist, sind die Temperatur-Verhältnisse der, gestern abgelaufenen Woche in den mittleren Theilen und den südlichen Staaten etwas günstiger gewesen. In Theilen der B i n n e n s e e n - R e g i o n in den mittel-atlantischen Staaten jedoch, sowie in Neuengland, war es noch kälter, als in der Woche vorher!

Starke Regenfälle in den letztgenannten Distrikten unterbrachen auch die Farm-Arbeit. Dagegen waren im Ohio- und im oberen Mississippi-Thal, sowie in den Golf-Staaten die Verhältnisse für den Landbau günstiger.

Regen wird bedurft in den beiden Dakotas, im nördlichen Minnesota und in Theilen der mittleren und der östlichen Golf-Distrikte.

Die Verhältnisse an der Pacific-Küste waren im Allgemeinen günstig; nur in den Küsten-Gegenden von Oregon hielt Regen die Arbeit auf.

Im östlichen Theil von Oregon sowie von Washington wird noch Regen bedurft.

Es ist eine allgemeine Besserung der Welschkorn-Verhältnisse in den mittleren Theilen zu erkennen, in den B i n n e n s e e n - R e g i o n, in den mittelatlantischen Staaten und in Neuengland aber noch wenig Besserung.

Winterweizen hat meistens gute Fortschritte gemacht. Sommerweizen leidet in Theilen der Dakotas an Regenmangel und in Nebraska an Brand, steht aber in Wiskonsin, Minnesota und Jowa anhaltend gut.

Besser sind die Hafer-Aussichten in Michigan, im Ohio-Thal und in den mittelatlantischen Staaten geworden. Auch in Illinois ist er aussichtsvoll.

Baumwolle hat sich etwas gebessert.

Die Aussichten für Aepfel sind in Michigan, Wiskonsin, Jowa, Kentucky anhaltend günstig, in Illinois, Indiana, Missouri, Arkansas und Pennsylvanien nicht.

(Weitere Notizen und Depeschen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Aus dem Jugendgericht.

Angebliche Brandstiftungs-Manie. — Von der Mutter mißhandelt.

Das erste Mädchen, welches wegen Brandstiftungs-Manie im Jugendgericht erscheinen mußte, war die siebenjährige Grace McDermott, 227 Halsted Str. Edward Goggin, ein Beamter des Jugendgerichts, bezeugte heute, daß die Adoptivmutter des Kindes befürchte, dieses werde ihr das Haus noch über dem Kopfe anstecken. Frau McDermott sah die Kleine vor sieben Jahren, als diese dreizehn Tage zählte, im County-Hospital und nahm sie an, weil sie ihrem eigenen, kurz vorher verstorbenen Kinde außerordentlich ähnlich gewesen sein soll. Grace wurde der Industrieschule überwiesen, ebenfalls die fünfzehnjährige Clara Nemet, 716 Union Straße, Tochter von Frau Annie Nemet, welche am Sonntag Morgen an einem der Portale der römisch-katholischen St. Peters-Kirche, Polk und Clark Str., einen Selbstmordversuch machte. Beamte der Illinois Humane Society sagten aus, daß das Kind von seiner Mutter schwer mißhandelt worden sei und sich in bösem Zustande befand, als die Gesellschaft sich desselben annahm.

Sie appelliren.

Countyrichter Carter fällte heute Nachmittag in aller Form das Strafurtheil über Hiram B. Sherman, John J. Kelly und Harry O'Donovan, welche sich als Wahlrichter im 27. Stimmbezirk der 18. Ward am 1. Juni der Pflichtvernachlässigung und dadurch einer Mißachtung des Gerichtshofes schuldig gemacht haben. Die Vertheidigung meldete Berufung gegen das Urtheil an, und die drei Schächer wurden gegen Bürgschaft, welche Ald. Conlon für sie stellte, auf freiem Fuß belassen.

— Konkurrenz. — Strolch (nachdem er ein Zirkusplakat gelesen hat, wo für die Abendvorstellung eine Lumpenszene vorgesehen ist): Ich glaub', ich würde als Zuschauer den Aufführenden gute Konkurrenz bieten, wenn ich nur das nöthige Geld dazu hätte, mir die Sache anzusehen.

Einhaltsbefehl bewilligt.

Er richtet sich gegen mehrere Gewerkschaften.

Richter Chytraus bewilligte heute das Gesuch um einen Einhaltsbefehl, welches die Fay-Sholes Co., 127 Rees Str., gegen ihre früheren Angestellten und verschiedene Gewerkverbände eingereicht hat. Die Anwälte der Firma gaben zur Begründung des Gesuches an, die nunmehrigen Streiker und die betreffenden Gewerkverbände hätten die Firma zur Abschließung eines „ungesetzlichen Kontraktes" zwingen wollen, durch welchen sie sich verpflichten sollte, ausschließlich Unionleute zu beschäftigen und die Anstellung von Arbeitern einem von den Angestellten zu erwählenden Obmanne zu überlassen. Sympathiestreiks, welche die Angestellten etwa erklären sollten, hätten nach dem Wortlaute des Kontrakt-Entwurfs nicht als Kontraktbruch gegolten.

Der Einhaltsbefehl richtet sich gegen die betheiligten Arbeiterverbände und die nachgenannten einzelnen Arbeiter: J. J. O'Donnell, N. Haupers, A. A. Hopkins, H. Grieb, W. Hendricks, C. Schmidt, J. Luder, A. Miller, E. Youngberg, S. Schultz, J. Raebe, A. Schlihs, G. Sallie, V. Larsenn, H. Fischer, A. Rosenberg, G. Berg, M. Deshalah, R. Bergsvik und A. Schubert. —Der Gerichtshof untersagt den namhaft gemachten Personen, sowie den Beamten und Mitgliedern der betreffenden Gewerkschaften, jede Störung des Geschäftsbetriebes der Fay-Sholes Co.

Vor Richter Holdom werden sich morgen weitere einundzwanzig Personen — darunter elf Mädchen und Frauen — wegen angeblicher Verletzung des Einhaltsbefehles zu verantworten haben, welchen der genannte Richter zum Schutze der Kellogg Switchboard Co. gegen deren streikende Angestellte erlassen hat.

Den Verletzungen erlegen.

Verhängnißvoller Sturz.—Wieder ein Opfer des Freudenfeuers.

John Joßmann, 3732 Paulina Str., ist heute an vor einer Woche erlittenen Verletzungen gestorben. Joßmann befand sich damals in Sag bei Freunden auf Besuch und that, in einem fremden Hause eine Treppe hinaufsteigend, einen Fehltritt. Er stürzte ein paar Fuß tief und erlitt Verletzungen, welche er damals für unbedeutend hielt. Später stellte es sich heraus, daß er auch innerlich verletzt war. Joßmann mußte sich einer Operation unterwerfen, Blutvergiftung setzte ein und heute ist er gestorben.

An Brandwunden, welche sie am 11. Juni beim Spiel an einem Freudenfeuer auf freiem Felde an der 37. und Wallace Straße erlitt, starb heute die sechsjährige Ella Gallevan, 3744 Wallace Straße. Ella sah dem Feuer zu. Plötzlich wehte ein Windstoß ein brennendes Stück Papier gegen ihr Kleid und dieses gerieth in Brand. Die Kleine wurde furchtbar verbrannt und war seither fast beständig bewußtlos.

Angenehmes Eheleben.

Ein angenehmes Eheleben müssen Lillie Peterson und ihr Gatte Otto geführt haben, wenn anders die Aussagen auf Wahrheit beruhen, welche Frau Peterson heute vor Richter Clifford machte. Danach hat das Paar, welches im Jahre 1901 heirathete, nur zwei Wochen lang in Frieden gelebt. Dann soll Peterson seine Frau öfters mit dem Tode bedroht, ihr mit einem Schlachtermesser, zu anderen Malen mit einer Axt und einem Revolver zu Leibe gerückt sein. Es sei ihr zwar jedes Mal gelungen, sich noch in Sicherheit zu bringen, ehe Peterson seinen Vorsatz habe ausführen können, länger aber wolle sie mit dem Wütherich nicht hausen.

* Die „Illinois Trust and Savings Bank" übernahm gestern von der Drainage-Behörde deren neue Bonds zum Betrage von $1,500,000 und bezahlte dieselben mit $2,050 Aufschlag. Die Bonds sind mit 4 Prozent zu verzinsen und müssen, in jährlichen Partien von je $75,000, binnen 20 Jahren eingelöst werden.

* Die Bundes-Zivildienstkommission hält hier am 22. Juli eine Prüfung von Bewerbern um die beiden, im hiesigen Zollamt vakant gewordenen Stellungen von Experten in der Prüfung von allgemeinen Handelsartikeln ab; am 1. August wird hier von der nämlichen Behörde die Prüfung von Bewerbern um das Amt eines Milchereiprodukten-Inspektors für das Ackerbauministerium vorgenommen.

* Bei der gestern Nachmittag von der Grundeigenthumsbörse veranstalteten Versteigerung des Eigenthums der bankerotten „Masonic Temple Safety Deposit Co." wurde dasselbe Herrn Chas. M. Dickinson für $46,539 zugeschlagen. Die verkrachte Gesellschaft hatte einen Pachtkontrakt für ihre feuersicheren Räumlichkeiten mit der „Masonic Temple Co." bis zum Jahre 1997 zu günstigen Bedingungen abgeschlossen. Auch dieser Kontrakt geht an die neue Firma über, deren Vertrauensmann Hr. Dickinson ist. Diese Firma will sich den Namen „Security Trust and Deposit Co." beilegen.

Seitengeleise.

Die Erlaubniß zur Legung von solchen kostenfrei ertheilt.

Neue Brückenbauten.

County-Anwalt Sims ersucht um Erledigung von Steuer-Prozessen. — Höhere Einnahmen, aber auch größere Ausgaben für den Pensionsfonds der Polizei.

Die Aldermen Minwegen, Kuester und Schmidt fuhren heute Vormittag auf der Nordseite gemeinschaftlich das Geleise der St. Paul-Bahn entlang und stellten fest, wie viele Seitengeleise von demselben abzweigen, deren Legung der Gemeinderath gestattet hat, ohne für die Erlaubniß entsprechende Bezahlung zu verlangen. Die nachgenannten Firmen sind im Besitz derartiger kostenfreier Vergünstigungen: Interstate Coal Co., Erlaubniß lautet auf zehn Jahre; Armour & Co., Seitengeleise in der Nähe der Hawthorne Ave.; Erlaubniß wurde 1888 ertheilt, aber nur auf zehn Jahre; Dowdle & McWirtler, Seitengeleise nahe der N. Halsted Str.; Erlaubniß auf zehn Jahre lautend, wurde 1899 ertheilt; Gail, Burmiller & Unzicker, Seitengeleise nahe Hawthorne Ave., Erlaubniß lautet auf 10 Jahre; Fred Ahlwart, Seitengeleise nahe George Str., Erlaubniß wurde 1895 ertheilt, lautet auf zwanzig Jahre.

Die Lydon & Drews Co. hat heute auf Rechnung der Abwasserbehörde an der Loomis und an der 18. Straße mit der Arbeit an neuen Klappbrücken begonnen, welche dort über den Fluß geschlagen werden sollen. Die Brücke an der Loomis Straße wird 267 Fuß lang und 52 Fuß breit werden. Die Baukosten stellen sich auf $202,000. Die Brücke in der 18. Straße wird auf $197,000 zu stehen kommen. Sie wird ebenfalls 52 Fuß breit, aber nur 247 Fuß lang. Bei beiden Brücken bleibt eine 140 Fuß breite Fahrstraße im Fluß frei. Auch die Arbeit an den neuen Brücken in der Dearborn und in der Harrison Str. will die Abwasser-Behörde demnächst in Angriff nehmen lassen.

County-Anwalt Sims hat an das Kreisrichter-Kollegium das Ersuchen gerichtet, die zwanzig Klagen von Steuerzahler, welche gegen angeblich ungerechte Einschätzung Verwahrung einlegen, noch vor Beginn der Gerichtsferien zu erledigen. Es handelt sich bei diesen Prozessen um verweigerte Steuern im Gesammtbetrage von $63,000.

Die Pensionsbehörde des Polizei-Departements wird am nächsten Montag die Pensionen für den Monat April und die erste Hälfte des Monats Mai auszahlen. Sekretär J. J. Brown von der Behörde veranschlagt, daß die erhöhten Einnahmen, welche unter der neuen Pensionsakte der Behörde zufließen, gerade zur Deckung der Ausgaben reichen werden, aber weiter auch nicht. Von der Möglichkeit, den Pensionsfonds nunmehr weit stärker belasten zu können, als früher, dürfte demnach keine Rede sein. Im vergangenen Jahr gingen für den Pensionsfonds $210,000 ein, und zwar: an Hundesteuern, $75,000; Abzug von den Polizisten-Gehältern, $30,000; Pfandleiher-Lizensen, $25,000; Schanklizensen (2 Prozent des Gesammt-Betrages derselben), $65,000; aus verschiedenen Quellen, $15,000. — In der Folge werden nun dem Pensionsfonds statt der bisherigen zwei Prozent von den Schanklizensen drei Prozent davon zufließen, d. h. die Gesammt-Einnahme wird von $210,000 auf vielleicht $292,500 steigen. Durch die Erhöhung der monatlichen Pensionsrate für Schutzleute von $41.50 auf $50 wird aber auch eine jährliche Mehrausgabe von annähernd $36,000 bedingt.

Der Grundbesitzer Edward Lewis aus Cicero sucht im Kreisgericht nach, daß die von der Behörde für lokale Verbesserungen angeordnete Macadamisirung der Jessamine Ave., zwischen Ogden Ave. und 33. Str., verhindert werden möge. In der Eingabe heißt es, daß nie eine Mehrheit der betheiligten Grundbesitzer um die Vorname dieser Pflasterung nachgesucht habe, daß dieselbe also auch nicht habe angeordnet werden dürfen.

Mayor Harrison ist sich noch nicht schlüssig darüber geworden, ob er die gestern vom Stadtrath angenommene Vorlage, durch welche die Wirthschaften von Frank Goedeke und Fritz Griesbach in Hyde Park unterdrückt werden sollen, vetiren wird, oder nicht. Ald. Mavor hat ihn von der Vetirung abzuhalten gesucht, indem er ihm vorstellte, daß die Nachbarn der Lokale diese nicht in Betrieb zu sehen wünschen, und daß einer der Wirthe wegen Ausschanks am Wahltage und der Andere wegen Aufstellung eines Lotterie-Automaten zu einer Ordnungsstrafe verurtheilt worden sei.

Richter Healy hat es heute abgelehnt, den Albert C. Banker an der weiteren Verfolgung der Klage zu verhindern, durch welche er es „in seinem Namen und dem von 1,500 anderen Personen" der Stadt verwehren will, Personen verhaften zu lassen, welche mit Automobilen herumkutschiren, ohne eine Lizens dafür gelöst zu haben.

Auf Leben und Tod.

Steve Ciogle wird angeblich in Raub- und Mordabsicht angegriffen.

In einem Kampf, um sich und seinen jüngeren Bruder vor Beraubung und davor, in den Chicago-Fluß geworfen zu werden, zu schützen, war Steve Ciogle, 600 N. Ashland Ave., zwar siegreich, dann wurde er aber unter der Anklage des Angriffs verhaftet. Ciogle stach während des Kampfes John Dorr, 197 Cleaver Str.; in dessen Gesellschaft befand sich John Kowalski, während Ciogle von seinem Bruder John begleitet war.

Die Geheimpolizisten Eagan und Roach fragten heute Ciogle nach der Ursache des Vorfalls und erfuhren, daß ein Versuch gemacht worden sei, ihn zu berauben.

„Mein Bruder hatte seinen Wochenlohn erhalten, und ich ging mit ihm heim, als wir von Dorr und Kowalski angegriffen wurden," sagte Ciogle. „Sie forderten meinen Bruder auf, das Geld herauszugeben, und ich erhielt einen Schlag. Dann drohte einer der Angreifer, mich in den Fluß zu werfen. Hierauf machte ich von dem Messer Gebrauch."

Dorr und Kowalski bestreiten, daß sie versucht hätten, Ciogle zu berauben. Sie hätten mit Ciogle Streit gehabt und dieser hätte sie mit dem Messer angegriffen.

Ferienkolonien.

Das Bureau of Charity trifft seine Vorkehrungen.

Das Bureau of Charities hat seine Pläne fertig, um Tausenden armer Kinder im Laufe dieses Sommers einen Aufenthalt auf dem Lande zu ermöglichen. Im letzten Sommer konnten 11,560 Knaben und Mädchen je ein paar Wochen frische Landluft genießen. Supt. Bicknell erwartet, daß in diesem Jahre eine noch größere Zahl in den Ferienkolonien untergebracht werden kann. Am 1. Juli wird der erste Trupp der kleinen Reisenden die Stadt verlassen, und ihnen werden in kurzen Zwischenräumen andere folgen, bis zum 1. September. Die Kosten werden durch freiwillige Beiträge gedeckt, und nach der Größe der Gesammtsumme richtet sich der Umfang des menschenfreundlichen Werkes. Soweit haben sich 45 Familien in kleinen Städten und auf Farmen im Umkreise von 150 Meilen von Chicago bereit erklärt, die kleinen Gäste aufzunehmen. Zwei Agenten des Bureaus treffen die Vorkehrungen für die Versendung und Verpflegung der Kinder. Man wird auch hier selbst zwei Landfrischen für arme Kinder einrichten, je eine in Evanstan und in Rogers Park. Diese sind für je 100 Kinder berechnet; sie werden am 8. Juli eröffnet werden.

Die Großgeschworenen.

Untersuchung der Wahlbetrügereien. — Wo sind Parlee und Egger?

Hilfsstaatsanwalt Barnes läßt zur Zeit durch eine Anzahl Stenographisten die Zeugenaussagen über die Wahlbetrügereien in gewissen Bezirken der achtzehnten Ward abschreiben und hofft, dieses Material bereits morgen den Großgeschworenen unterbreiten zu können. Letztere haben die Frage der Erhebung von Anklagen gegen Edward Parlee und Frank Egger vorläufig verschoben. Die Leute sind spurlos verschwunden seit der Stunde, in welcher ein Anwalt ihnen telephonirte, sie verhielten sich besser mäuschenstill. Ihr Bürge hat die Polizei ersucht, die Flüchtlinge zu verhaften und der Obhut des Sheriffs zu übergeben.

Feuer.

Auf unbekannte Weise entstand gestern Abend im Geschäft der Thomas & Smith Co., Händlern mit Heißwasser-Heizapparaten, im fünften Stockwerk des Gebäudes 14 und 16 N. Canal Str., Feuer, welches insgesammt $5600 Schaden verursachte, wovon $2000 auf das Gebäude fallen. Die Thomas & Smith Co. veranschlagt ihren Verlust auf $1500, die Geo. W. Diener Mfg. Co. und die Niles Mfg. Co. schätzen den ihrigen auf $700. Geringere Verluste erlitten die anderen Miether: Blomfeldt & Rapp Mfg. Co., $400; American Nickle Works, $200 Adkins, Young & Allen, $100; American Steam Gauge Mfg. Co., $50.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Schön und wärmer heute Abend; am Mittwoch wahrscheinlich zunehmende Bewölkheit. Veränderlicher Wind.

Illinois: Schön und wärmer heute Abend, am Mittwoch wahrscheinlich zunehmende Bewölkheit und möglicher Weise Regenschauer im äußersten südlichen Theile. Veränderlicher Wind.

Indiana: Schön heute Abend und wahrscheinlich auch am Mittwoch. Veränderlicher Wind.

Nieder-Michigan: Im Allgemeinen schön heute Abend und Mittwoch, mit Ausnahme möglicher Regenschauer heute Abend im nördlichen Theil. Lebhafter Nordwestwind.

Wiskonsin: Schön heute Abend und wahrscheinlich auch am Mittwoch; Nordwestwind, später veränderlicher Wind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr, [illegible] Uhr 56 Grad; Nachts 12 Uhr 5[illegible] Grad; Morgens [illegible] Uhr 52 Grad; Mittags 12 Uhr 62 Grad.

— Vorsorglich. — Fräulein Ella: Wie, — ihr geht heute schon wieder auf einen Ball? — Fräulein Paula — Ja, weißt du, wir haben eben eine Trauer zu erwarten, und da wollen wir es vorher noch recht benützen!

Das erste Kind.

Die Mutterschaft ist die natürliche Bestimmung der Frau — wirkliche Unfruchtbarkeit ist ein Ding der Seltenheit — gewiß ein tröstender Gedanke für die kinderlose Frau.

Viele Frauen genießen das Mutterglück nicht und zwar einfach deswegen, weil sie an einer, der Heilung jedoch zugänglichen, Störung der Geschlechtsorgane leiden.

Einer der allergrößten Vorzüge von **Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound** ist, daß es viele Fälle von anscheinender Unfruchtbarkeit heilt. Tausende von Kindern verdanken **Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound** ihr Dasein. Dieses unvergleichliche Mittel ist richtig darauf berechnet, jede Funktion der Zeugungsorgane zu regulieren, und Tausende von Frauen können von seiner Wirksamkeit in solchen Fällen Zeugnis ablegen.

Neun Jahre kinderlos.

„Werthe Frau Pinkham! Neun lange Jahre waren wir verheirathet, ohne daß unsere Ehe mit Kindern gesegnet gewesen wäre, aber jetzt haben wir ein kleines Mädchen, der Sonnenschein unseres Heims. Sie verdankt ihr Dasein einzig und allein **Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound.**

Ehe ich **Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound** zu gebrauchen anfing, war ich fortwährend leidend; ich hatte Schmerzen in den Seiten und im Rücken, besonders vor dem Eintritt der Menstruation; zwar hatte ich mich von mehreren Aerzten behandeln lassen, aber ohne allen Nutzen. Da ich nun soviel von Ihrem Vegetable Compound gehört hatte, entschloß ich mich, einen Versuch damit zu machen, und schon nach dem Gebrauch von sechs Flaschen war ich ganz hergestellt." — Frau T. H. Goulbey, 1223 Nevada Street, East Toledo, Ohio.

Bild eines kleinen Mädchens, das ebenfalls seine Existenz Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound verdankt.

„Werthe Frau Pinkham! Ich schrieb Ihnen vor einiger Zeit, und fragte Sie, warum ich wohl kein Kind haben könne. Ich erklärte Ihnen damals, daß ich an Gebärmuttervorfall und ebenfalls an Eierstocksbeschwerden leide, außerdem aber auch von Rückenschmerzen und Kopfweh heimgesucht werde. In Beantwortung meiner Anfrage sandten Sie mir einen sehr freundlichen Brief, und gaben mir vollständige Anweisungen über das, was ich zu thun hatte. Ihren Vorschriften folgend brauchte ich Ihr Vegetable Compound, befolgte Ihre Anweisungen auch in jeder anderen Hinsicht und jetzt habe ich ein kleines Mädchen, das unsere größte Freude ist. Wäre Ihr Rath und Ihr Mittel nicht gewesen, so wäre mir sicherlich mein kleines Mädchen nie beschert worden.

Ich kann nicht Worte genug finden, um meine Dankbarkeit für **Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound** und für das, was dasselbe an mir gethan hat, auszudrücken. Ich hoffe nur, daß auch andere Frauen, die bisher kinderlos geblieben sind, diesen Brief zu sehen bekommen werden." — Frau John Überlacker, 1111 Broadway, Cleveland, Ohio.

Ein weiterer glücklicher Fall in Brooklyn.

„Werthe Frau Pinkham! Vor ungefähr einem Jahre schrieb ich Ihnen und schilderte Ihnen meine Beschwerden. Ich hatte Schmerzen in den Eierstöcken, die monatliche Reinigung machte mir ebenfalls Beschwerden und ich hatte niemals Kinder gehabt.

Sie beantworteten meinen Brief und ich befolgte Ihren Rath sorgfältig. Das Resultat war, daß ich ganz und gar hergestellt wurde. Vor kurzem habe ich einem herzigen und gesunden Kindchen das Leben gegeben und hatte eine sehr leichte Entbindung.

Lydia E. Pinkhams Mittel sind ein wahres Gottesgeschenk für Frauen, die Mütter werden wollen." — Frau Schultz, 12 Luzner Street, Brooklyn, N. Y.

Viele Frauen, deren Briefe wir abdrucken, waren ganz und gar entmuthigt und das Leben schien keinerlei Freude mehr für sie zu haben, als sie sich an Frau Pinkham wandten; der Rath, den dieselben erhielten, machte sie wieder zu gesunden und fruchtbaren Frauen und wurde überdies unentgeltlich ertheilt.

Onkel Hermann.

Humoristische Erzählung von **Emilie Erhardt.**

(8. Fortsetzung.)

„So ganz Unrecht hatte er nicht, Myra," äußerte die Tante gedrückt. „Du hättest wohl ein paar freundliche Worte für die Höflichkeit finden können, mit der er uns an den Wagen geleitete."

„Und die Koffer verwechselte! Nein, Tante Elise, ich zahlte ahnungsvoll oder ahnungslos, was der Dienst werth war, indem ich ihm in das Gesicht lachte. Und ich amüsire mich noch über den sehnsuchtsvollen Blick, den er Dir nachsandte."

Sie warf die kleinen Gegenstände in den Koffer und die größeren, das entfaltete Nachthemd, den Pudermantel über den Arm.

„Beeile Dich doch, Myra!" drängte die Tante.

Die Kleine nahm das Licht und leuchtete damit umher.

„Wir dürfen nichts zurücklassen, Tantchen. Es muß Alles wie durch Zauberei verschwunden sein und der rechte Koffer an Stelle des falschen stehen, wenn sie herabkommen! Könnte ich nur dabei sein, wenn Onkel und Neffe sich an die Nase fassen, und die wilde Hummel Beide auslacht. Wir sind über alle Berge, Niemand kennt unsere Namen — sie mögen sich die Köpfe zerbrechen und glauben, mit offenen Augen geträumt zu haben. Tantchen, hole jetzt den Koffer Deines Ritters — wo ist nur der Shawl?"

Die ältere Dame schlich in das Zimmer zurück, aus welchem Beide gekommen, während Myra sehr eilig nach dem Shawl suchte und den Koffer bereits zugeschnallt am Henkel trug. Eben war sie bis an den Salon gekommen, die Tante erschien in der entgegengesetzten Thür mit dem zweiten Koffer, da klangen zwei, drei Sprünge auf der Treppe, und gleich darauf wurde die Mittelthür nach dem Korridor aufgerissen. Die Damen hatten nur so viel Zeit, sich in die beiden Nebenzimmer zurückzuziehen, an denen sie gerade standen, die Tante zog die Thür vorsichtig in's Schloß. Myra, Hände und Arm voll Sachen, konnte nichts thun, als mit dem Gepäck tiefer in den dunkeln Salon zurückzutreten.

Es war Otto, der den fraglichen Koffer nach oben zur Schwester, der Frau von Tannenberg, tragen wollte. Antonie hatte den trostlosen Onkel zu beruhigen gesucht und ihm gesagt, sie würde die Adresse der Dame sicher im Koffer finden und sofort einen Boten auf die Fährte schicken.

Der Koffer war aber nicht mehr da. Otto sah sich um, leuchtete mit der Kerze in alle Winkel — war er denn behext — hatten Beide geträumt — die Sachen waren auch fort — er ging mit dem Licht in der Hand nach dem Salon, in welchem sich Myra, geängstigt und auch belustigt, verborgen hielt. Sie war ein keckes, munteres Backfischchen und hatte immer den Kopf voller „Streiche," wie ihr Papa behauptete; dieser letzte Streich schien ihr aber doch über den Kopf wachsen zu wollen! Was sollte sie thun, einfach Alles gestehen — damit war der Tante nicht gedient und ihr selbst auch nicht, die Lösung war zu simpel. Der Vorschlag, sich des Koffers in dieser Weise zu bemächtigen, war natürlich von ihr ausgegangen, die Tante wollte Alles verloren geben und voll Scham bei Entdeckung des Chignons die Flucht ergreifen. Sie hatten jedes Wort hinter der dünnen Tapetenwand verstanden, und Myra war außer sich vor Vergnügen über das reizende Abenteuer. Nun sollte die Sache so im Sande verlaufen! Nein — in ihrem unternehmenden Köpfchen blitzte ein neuer Gedanke auf — sie warf Alles, was sie trug, auf das Sopha, wickelte das Nachthemd als Schürze um die Taille, das Häubchen um den Kopf, hinten geschlungen, und trat zwar etwas verlegen, aber doch entschlossen dem suchenden Otto entgegen, der ihr mit der Kerze in das Gesicht leuchtete. Mütze und Schürze mußten wohl aber die Situation nicht vollständig decken, denn Otto begann unsicher:

„Verzeihung, mein Fräulein, was verschafft mir diese außerordentlich angenehme Ueberraschung?"

Myra sprach den zischenden Dialekt der Schweizer vollendet und besaß ein beinahe gefährliches Schauspielertalent.

„Jsch bin das Zimmermaidschi, Euer Gnaden," antwortete sie resolut.

„Ein himmlisches Zimmermaidschi! Höchst geschmackvolle Einrichtung, solche Zimmermaidschis."

Aus Dankbarkeit für diese hübsche Einrichtung wollte Baron Kaisereck das Mädchen in die rosige Wange kneifen, erhielt aber einen festen Schlag auf die kecken Finger.

„Ei, ei, seht doch! Kratzen die niedlichen Kammerkätzchen auch? Wie heißt Du denn, liebe Kleine?"

„Myra ruft man mich; aber hier in der Schweiz duscht man sich nicht, das ist blos so a schlecht' Tiroler Mod'."

„So, so! Schade. Es würde mir nicht unangenehm sein. Also — Myra. Ein ungewöhnlicher, reizender Name, ebenso reizend und ungewöhnlich als seine Trägerin. Seien Sie doch nicht so eilig, liebe Myra — ich möchte Sie noch etwas fragen. Hier stand nämlich ein Koffer, und es lagen auch allerlei Sachen umher."

„Ei gewisch! Das schaute grauschlich aus und ich hab' ein bischen Ordnung geschafft, ehe ich die Betten machte."

„Sehr gütig, liebe Myra, wo haben Sie denn Alles hingethan?"

„In den Koffer zurück."

„So — ist es vielleicht Mode, daß die hübschen Maidschis wieder einpacken, was die Gäste sich ausgepackt haben?"

„Das nicht, ich versteh' meinen Dienst gar wohl, aber ich ha' denkt: Das Damenzeug will doch keiner der Herren anziehen und eh' die Dame kommt, die da 'reinpatscht, können doch ihre Sachen hübsch bei 'nander im Koffer sitzschen."

„Das war sehr fein empfunden, liebe Myra. Ich will Ihnen auch gleich eine Erklärung geben."

„Ach, gehn's nur wieder 'nauf, Euer Gnaden, ich kann mir schon Alles denken."

„Das glaube ich nun doch nicht, es ist auch viel hübscher hier unten."

„Jch habe aber zu thun, musch Alles für die Nacht herrichten," drängte Myra, die ein leises Bewegen der Thür wahrnahm, hinter welcher die Tante verschwunden war.

„Wir gehen noch lange nicht zu Bett."

„Der Alte auch nicht?"

„Warum?" fragte Otto überrascht.

„Nun, ich meine nur, der hätt' schon recht schläfrig ausg'schaut."

„So — meinen Sie! Ja, der kann nicht eher zu Bett gehen, als bis er — seine Schlafmütze gefunden hat" — dabei blickte er auf das Häubchen, welches Myras Kopf deckte und er stutzte einen Moment — „der alte Herr hat nämlich die Hauben, die Hemden, die Zahnbürsten, die Haare, kurz, den ganzen Koffer verwechselt." — Otto trat ihr immer näher und erkannte in dem Häubchen dasselbe, welches er kurz zuvor sehr genau betrachtet hatte. „Sie wissen wohl nicht, wo der rechte Koffer zu finden sein mag?"

Myra wurde unter den forschenden Blicken verlegen und stammelte: „Ja, gewisch!"

„Sie wissen es! Ach, das wäre ja herrlich."

„Nein, ich meinte nur, ich versteh's schon und ich — ich kenne auch — viele Koffer."

Sie sprach so verwirrt und sah so reizend dabei aus.

„Ganz ist sie Unschuld, ganz Natur," klang es in Ottos Herzen, „warum sollte sie nicht — viele Koffer kennen, warum nicht aus einem derselben ein Häubchen entlehnen?"

„Also Sie wollen mir helfen, den Koffer suchen?"

Myra nickte.

„Geben Sie mir die Hand darauf — es ist nur — ich habe dann gleich besseres Vertrauen zu Ihnen."

Sie wickelte die Hände in die improvisirte Schürze.

„Ach nein, ich hab' so garschtige Händ', die kann ich einem solchen feinen Herrn nit zeigen. Den Koffer aber werde ich schon damit hinauf bringen."

„So kommen Sie gleich mit mir."

„Gehen Euer Gnaden nur voraus; es ist nur" — sie kopirte ihn — „ich habe dann gleich besseres Vertrauen zu Ihnen."

Der Spott entzückte ihn vollends, in Folge dessen hatte er eine Eingebung.

„Sind Sie mit Ihrer jetzigen Stellung zufrieden?"

„Eben nit so arg."

„Sie sind viel zu hübsch für diese Stellung."

„Finden Euer Gnaden?"

„Entschieden! Auch sind Sie in dieser Stellung zu exponirt, finden Sie das nicht?"

„Es scheint mir so."

„Sie müßten in ein solides Haus kommen, unter den Schutz einer vornehmen Frau, wo Sie nur leichte, angenehme Arbeit finden. Da trifft es sich nun sehr günstig, daß meine Schwester eben eine feine Kammerjungfer braucht. Sie werden von der Dame auf Nummer 7, 8 und 9 gehört haben, deren Kammermädchen krank ist, unheilbar natürlich, ich besorge das, die Stellung ist Ihnen so gut wie sicher."

„Ach, Euer Gnaden, da bin ich halt viel zu einfältig, das begreif' ich nit."

„Das ist Alles ganz einfach, fürchten Sie sich nicht, liebes Kind, ich unterweise Sie. Außerdem ist nichts leichter, als eine vornehme Dame zu bedienen, man findet Alles fertig, Toilette von Madame Laure aus Paris, Frisur von Monsieur Gilbert, blos überzustülpen, etwas Reispuder, Veilchen-Parfüm, und die Dame ist fertig wie aus dem Journal. Vor Launen und anderen Inkonvenienzen schütze ich Sie, ich bin sehr viel im Hause meiner Schwester."

„Das ischt Alles sehr schön und annehmbar, aber ich habe noch niemals dergleichen überstülpt. Sie glauben gar nicht, wie ungeschickt und einfältig ich bin."

„Ich will Sie gleich einmal auf die Probe stellen. Hier war so ein Gegenstand — ein gelbes Kleidungsstück."

„Aha, die Elchhaut!" — Es war der Muthwilligen entschlüpft. — Otto stutzte.

„Hat das hübsche Maidschi auch gelauscht?"

„Jch — ich war da nebenbei — im Salon und wollte gerade fragen, was die Herren befehlen. — Sie sprachen so laut und heftig."

„Ja freilich — die Sache ist sehr erklärlich, und die Elchhaut ist gerade, was ich suche."

(Fortsetzung folgt.)

Das Denkmal Joan Bratianus.

Bukarest, 1. Juni.

Gestern ist mit großem Gepränge das Denkmal Joan Bratianus enthüllt worden, den die rumänischen Liberalen als eine Art von Parteiheiligen verehren. In enthusiastischen Reden wurde Bratianu als der von der Vorsehung bestimmte Mann und der Schöpfer des modernen Rumänien gefeiert, und diese politische Auffassung spiegelt sich auch in dem Denkmale selbst getreu wieder. Auf hohem Sockel ragt die Gestalt Joan Bratianus, auf dessen Schultern sich ein majestätisches Weib, das gekrönte Rumänien darstellend, stützt. Vor ihm kniet ein rumänischer Dorobantz (Fußsoldat) mit dem Gewehr in der einen und der Mütze in der anderen Hand, und Bratianu zeigt ihm mit ausgestreckter Hand den Weg zum Siege und zur Unabhängigkeit. Vorn am Sockel sieht man eine rumänische Matrone, welche ihren Kindern — den künftigen Generationen — die Gestalt des großen Mannes zeigt und ihnen seine Thaten erzählt.

Aber auch des Hohenzollernfürsten, der heute auf dem Herrscherthrone von Rumänien sitzt, ist auf dem Denkmal gedacht. Auf einem der Basreliefs am Sockel des Denkmals sieht man einen etwas nachlässig gekleideten jungen Mann, der, von Bratianu begleitet, vor einer Volksmenge den Hut schwenkt. Die Szene stellt den Augenblick dar, wo Fürst Karol, von Bratianu geführt, im Jahre 1866 bei Turn-Severin zum ersten Male den Boden Rumäniens betrat.

Wahrlich, Karl von Hohenzollern, der ein großes Herrschertalent ist, der Jahrzehnte unermüdlicher, kluger Arbeit und schwerer Sorgen sowie den Glanz und das Gewicht seines Namens in die Wagschale geworfen hat, um aus dem halb-barbarischen türkischen Vasallenstaate Rumänien ein freies und unabhängiges Königreich zu machen, hatte ein besseres Los verdient, als daß er als eine Art von Anhängsel Bratianus dem Gedächtnisse der Nachwelt überliefert werde.

Die überschwengliche Dankbarkeit unserer sogenannten Liberalen für Joan Bratianu ist übrigens wohl begreiflich. Als Bratianu begann im öffentlichen Leben seines Landes eine Rolle zu spielen, da lag es seinem ungemessenen Ehrgeize daran, sich eine zahlreiche und treue Anhängerschaft zu sichern, und er improvisirte in kühner Konzeption den Bau der rumänischen Bourgeoisie. Statt eines produktiven und arbeitenden Bürgerthums aber schuf Bratianu nichts anderes als eine große politische Clique, welche sich im Namen der liberalen und demokratischen Ideen auf Kosten des Staates bereicherte und den unglücklichen, rechtlosen Bauern vollends aussaugte. Hunderte von Millionen hat Bratianu seinen Anhängern aus dem Staatssäckel zukommen lassen, und die politische Korruption wurde zu einem förmlichen System ausgebildet. Alle Ungesetzlichkeiten, alle Schändlichkeiten wurden geduldet und vertuscht, wenn es sich um Parteigenossen handelte, bis es Bratianu selbst zu viel wurde, und er am Schlusse seines Lebens verbittert ausrief: „Ich habe Morde und Diebstähle geduldet!"

Diese Bratianuistische Politik, die das Land verarmt und in eine furchtbare Schuldenlast gestürzt hat, die die Korruption zum politischen Prinzip machte, die den nationalen Größenwahn großzog und durch Propagirung des Juden- und Fremdenhasses den gemeinsten Instinkten der Menge schmeichelte, soll nun durch das gestern enthüllte Denkmal ihre historische Legitimirung erfahren. In der liberalen Partei Rumäniens spielen heute die drei Söhne Bratianus eine hervorragende Rolle, und der älteste von ihnen, Jonel, der gegenwärtige Minister des Aeußeren, ist der designirte Nachfolger Demeter Sturdzas in der Führung der liberalen Partei. Neben der Königsdynastie, welche durch den Willen der Nation und die Macht der Verhältnisse zur Herrschaft über dieses Land berufen wurde, soll eine Art partei-politischen Hausmeierthums, eine Art von Ministerdynastie Bratianu geschaffen werden, eine Rolle, die den Söhnen des „Schöpfers des modernen Rumänien" nicht übel däucht.

Eine fürstliche Diamanthochzeit.

Der Großherzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg-Strelitz richtete am Himmelfahrtstage an die Bevölkerung seines Landes den folgenden Erlaß:

„Es naht der Tag, an welchem vor 60 Jahren der Erzbischof von Canterbury in der Schloßkapelle von Buckingham Place in London die Hand der theuren Großherzogin für immer in die meine legte, und lange haben wir uns darauf gefreut, dies seltene Fest der Diamanthochzeit zusammen begehen zu können. Leider haben wir uns entschließen müssen, auf eine Feier desselben zu verzichten, so schmerzlich wir dies auch empfinden — eine solche ist durch den schwankenden Zustand meiner Gesundheit ausgeschlossen. Unser Dank aber an alle diejenigen bleibt derselbe, welche sich dieses Tages haben freundlichst erinnern wollen."

Dieser Erlaß — schreibt die „Kölnische Zeitung" — weist auf das am 28. Juni bevorstehende seltene Fest eines sechzigjährigen fürstlichen Ehejubiläums hin, das, so weit unser genealogisches Gedächtniß reicht, im verflossenen Jahrhundert nur einmal, und zwar im Hause Hessen, bei dem gemeinsamen Großoheim des feiernden großherzoglichen Paares vorgekommen ist. Landgraf Karl, geb. 1744, gest. 1836, verm. 30. Aug. 1766 mit Prinzeß Luise von Dänemark, gest. 1831, beging nämlich am 30. Aug. 1826 sein Diamant-Ehejubiläum, das er noch zehn Jahre überlebte. Ein Blick in die Genealogie des hessischen Hofes läßt erkennen, daß aus diesem im wesentlichen die außerordentliche Lebensfrische ererbt wurde, mit der das feiernde Diamantpaar begnadet ist! Während der Landgraf Karl ein Alter von 92 Jahren erreichte, wurde dessen Bruder, Landgraf Friedrich (geb. 1747, gest. 1837) 90 Jahre alt. Er ist der gemeinsame Großvater des Großherzogs Friedrich Wilhelm von Mecklenburg-Strelitz und seiner Gemahlin Augusta Karoline, Prinzessin von Großbritannien, Irland und Hannover, denn seine vorjüngste Tochter, Prinzessin Marie von Hessen vermählte sich mit dem Großherzog Georg von Mecklenburg-Strelitz (Vater des Jubelbräutigams), während die jüngste, Prinzessin Auguste, dem Herzog von Cambridge (Vater der Jubelbraut) die Hand reichte.

Auch diese fürstlichen Schwestern erreichten die hohen Altersstufen von 84 bezw. 92 Jahren, und ihre Kinder haben wiederum deren Langlebigkeit und Lebensfrische ererbt, denn der im 83. Lebensjahre stehende Großherzog von Mecklenburg-Strelitz überrascht noch heute einen jeden durch die Urtheilsschärfe, mit welcher er aus abgeklärter, erfahrungsreicher Lebensweisheit heraus, sowohl die kleinsten Dinge des alltäglichen Lebens, wie die großen historischen Geschehnisse der Vergangenheit und die Weltfragen der Gegenwart und Zukunft zu bemessen weiß, unterstützt durch ein ganz außerordentliches Gedächtniß, das ihm auch bei seinen reichen linguistisch-ethymologischen Kenntnissen in bemerkenswerther Weise zustatten kommt. Seine geistes- und willensstarke Gemahlin aber macht, obwohl sie unmittelbar vor dem Beginn des 82. Lebensjahres steht, den Eindruck einer Sechzigerin und läßt kaum ahnen, daß sie schon der Krönung des Vorgängers der Königin Viktoria auf dem englischen Thron beigewohnt, in jungen Jahren den interessanten Gesprächen eines Talleyrand, als ihres Tischnachbarn, gelauscht hat, und ihren Zweitgeborenen von Wellington über die Taufe halten ließ. Ihr Bruder aber, der jetzige Herzog von Cambridge, kommt in seinem 84. Lebensjahre noch unentwegt den zahllosen repräsentativen Pflichten nach, deren Erfüllung das englische Volk von den Mitgliedern seines Königshauses erwartet, und führte noch vor wenigen Jahren zu Pferde sein preußisches Regiment Sr. Majestät dem Kaiser und König in Koblenz vor.

Ein interessanter Hochstapler.

Francis Beaumont, dessen in Hamburg erfolgte Verhaftung gemeldet wurde, ist der Typ eines internationalen Hochstaplers, wie er charakteristischer in keinem Kriminalroman zu finden ist. Der Schwindler zeigt in seinem Auftreten und seiner gewählten Kleidung die Eleganz eines älteren Lebemannes, wie man sie in den großen internationalen Modebädern zahlreich antrifft; er spricht geläufig alle Kultursprachen, obendrein noch die Abart des sogenannten „Pitchen-English" Ostindiens, ist so gut auf der Börse zu Hause wie auf dem Turf, kennt aus eigener Anschauung aller Länder Großstädte und die sonstigen Sammelplätze der vornehmen Welt und machte außerdem im Laufe seines wechselvollen Lebens die Bekanntschaft der verschiedensten — Strafanstalten. Noch genug hat er bei der Ausführung seiner gesetzwidrigen Finanzoperationen gehabt, aber kaum aus dem Zuchthause entlassen, knüpft er sofort wieder Verbindungen mit anderen internationalen Koryphäen des Hochstaplerthums an u. begibt sich auf neue gewagte „Kunstreisen" im Gebiet des Bankbetrugs und des Raubes, um immer wieder sehr schnell vom Schicksal ereilt zu werden.

Der jetzt im 65. Lebensjahre stehende Monsieur Francis A. Beaumont aus Frankreich alias Mister Frederick Randolph aus England, alias Herr Mark Weitzner aus Budapest hat in den letzten acht Jahren in London mehrere Zuchthausstrafen verbüßt und laut eigenem Geständniß insgesammt reichlich 42 Jahre seines Erdendaseins hinter Gefängnißmauern verbracht. Als er am 3. Juni d. J. in den Räumen der Dresdener Bank zu Hamburg beim Versuch, geraubte Schweizer Eisenbahnaktien loszuschlagen, abgefaßt worden war, spielte er zuerst den entrüsteten Ehrenmann, gab sich für einen Engländer aus und versuchte sein Heil in frechem Leugnen. Als aber der internationale polizeiliche Erkenntnißdienst sehr schnell feststellte, mit welchem Herrn man es in Randolph recte Beaumont zu thun hatte, gefiel der Hochstapler sich mit einer gewissen Renommage im Ausplaudern seiner Erlebnisse und seiner Beziehungen zu allerlei Größen des internationalen Gaunerthums, ohne jedoch ein umfassendes Geständniß darüber abzulegen, wieweit seine Theilnahme an dem Raub oder dem Erwerb der bei ihm gefundenen Papiere geht.

Er behauptete, diese ohne Kenntniß ihrer Herkunft in einem Cafe in London von einem Schweizer Namens Karl Stockhart für 6000 Mark gekauft zu haben und will den jetzigen Aufenthalt des Stockhardt durchaus nicht kennen. Er behauptet, in London noch ein Kapital von tausend Dollars in amerikanischen Obligationen zu besitzen, weigert sich aber, deren Aufbewahrungsort näher zu bezeichnen. Ein „Freund" habe die eiserne Kassette mit den $1000 in Verwahrung. Beaumont renommirt u. A. mit seiner Bekanntschaft mit dem internationalen Bankbetrüger und Scheckfälscher William Pleydell, der in Hamburg im Jahre 1889 zu dreieinhalb Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde. Festgestellt ist, daß die bei Beaumont beschlagnahmten Werthpapiere im Betrage von 21,000 Franc aus der am 18. September vorigen Jahres in Genf ausgeführten Beraubung einer Postkutsche herstammen. Die Gesammtsumme der damals von den Dieben erbeuteten Werthe belief sich auf 75,000 Franc. Schließlich sei noch erwähnt, daß der Gauner, wie viele seines Schlages es zu thun lieben, sich brüstet, aus einer vornehmen Familie zu stammen, deren Namen er niemals preisgeben werde. Weder der Name Beaumont noch Randolph noch Weitzner oder irgend ein anderer Name, unter dem er gereist, sei sein wirklicher Familienname.

Sehr niedrige spezielle Exkursions-Raten

Via der Erie-Bahn.

Nach Boston, Mass., Saratoga, N. Y. und Chautauqua Lake im Juni und Juli. Lange Giltigkeit und Aufenthalts-Berechtigung auf Zwischenstationen.

An und nach dem 14. Juni, neuer Schnellzug von Chicago nach Buffalo und zwischenliegenden Orten, täglich 5:15 Nachm.

Wegen Fahrpläne, regulären und speziellen Raten etc., schreibt eine Postkarte an E. N. Blakeslee, Stadt-Passagier-Agent, 242 S. Clark Str., oder W. M. Bowman, Western Passagier-Agent, Chicago, Ill. 29ma—30ju X

Sprachverderbniß im Handelsstande.

Der allgemeine deutsche Sprachverein hat neuerdings als Preisaufgabe die Behandlung der Frage gestellt: Wie ist die Sprachverderbniß im deutschen Handelsstand zu bekämpfen? In den Erläuterungen wird Folgendes ausgeführt: Die Sprache des deutschen Handelsstandes entspricht in mancher Beziehung nicht der achtunggebietenden Stellung, die er sich durch seine Tüchtigkeit erworben hat. Während in den meisten anderen Berufsarten ein scharfer Kampf für die Reinheit der Muttersprache entbrannt ist, wuchern in der Kaufmannssprache die überlieferten Fremdausdrücke üppig weiter. Obgleich die von Karl Magnus und F. W. Eitzen bearbeiteten Verdeutschungsbücher deutlich beweisen, daß die meisten dieser Fremdlinge durch gute deutsche Wörter ersetzt werden können, werden sie nicht nur unnöthigerweise weitergebraucht, sondern oft auch falsch angewendet und falsch geschrieben. Ebenso wie gegen die Reinheit, wird auch gegen die Richtigkeit und Schönheit der Sprache häufig gefehlt. Man klagt mit Recht über weitschweifige, breitspurige Wendungen, über unrichtige Satzbildungen, über gespreizte, unnatürliche Schreibweise. Uebertriebene Höflichkeit und übel angebrachtes Streben nach Kürze und Abwechselung des Ausdruckes führen oft zu Verkehrtheiten und Seltsamkeiten, welche die kaufmännische Sprache verunzieren.

Diese Mißstände sollten an Beispielen erörtert werden; es soll nachgewiesen werden, welche Einflüsse schädigend auf die Handelssprache eingewirkt haben, und wie eine Heilung dieser Schäden zu erzielen ist. Verlangt wird eine anregend geschriebene, nicht zu umfangreiche Flugschrift, die, von vaterländischem Geist erfüllt, geeignet ist, das sprachliche Gewissen des deutschen Kaufmanns zu schärfen und ihn aus den Banden undeutscher Ueberlieferung zu befreien. Für die drei besten Lösungen dieser Aufgabe sind Preise in der Höhe von 600, 400 und 200 Mark ausgesetzt. Die preisgekrönten Arbeiten gehen in das Eigenthum des Allgemeinen deutschen Sprachvereins über. Herr Karl Schmitz in Elberfeld, der in hochherziger Weise den Betrag für diese Preise dem Deutschen Sprachverein zur Verfügung stellt, hat auch noch eine namhafte Summe für den Druck und die Verbreitung der mit dem ersten Preise ausgezeichneten Schrift bestimmt. Die Arbeiten sind mit einem Kennwort versehen bis zum 1. April 1904 an den Vorsitzenden, Geheimen Oberbaurath Sarrazin (Berlin-Friedenau, Kaiserallee 117) einzusenden. Beizufügen ist ein verschlossener Brief, der außen mit demselben Kennwort versehen ist und im Innern den Namen des Verfassers enthält.

Erste Kirche der Christ. Scientist.

$22.00 Boston und zurück $22.00

Tickets sind giltig für die Hinfahrt 25., 26. und 27. Juni und für die Rückfahrt bis zum 1. August. Aufenthalt in New York, Philadelphia, Baltimore und Washington. Schreibt wegen Zirkular. Ticket-Office: 244 Clark Str. 18,23jn

Die Kneipp-Blätter verwaist.

Der in den Kreisen der Kneippianer bekannte Herausgeber der „Kneipp-Blätter" J. Okicz ist seit einiger Zeit unter Hinterlassung zahlreicher Schulden aus Wörishofen verschwunden. Okicz ist ferner verschiedener Betrügereien dringend verdächtig, weshalb er in Anklagezustand versetzt und gegen ihn ein Haftbefehl erlassen ist. Das zuständige königliche Landgericht Memmingen hat bereits die Beschlagnahme des im deutschen Reiche befindlichen Vermögens des Flüchtigen angeordnet. Er hat sich, wie verlautet, nach seiner Heimath in Kroatien gewandt, wo er eine Direktorstelle in einem Badeorte angenommen haben soll. Der Flüchtige wird unter Anderem beschuldigt, einen Berliner Opernsänger empfindlich geschädigt zu haben, indem er diesem vorschwindelte, daß er durch den Verkauf von ihm erfundener Mittel, wie Haarwasser, „Allheilstift" und „Gichtheil", Millionär werden könne. Der Opernsänger ließ sich überreden und der Kauf wurde gegen Baar abgeschlossen. Als aber seine Gattin die Waaren übernehmen wollte, waren nur für wenige Mark davon vorhanden. Inzwischen hatte Okicz den Kaufpreis für sich verbraucht, und die Frau Opernsängerin erstattete Anzeige. Noch ehe jedoch die Voruntersuchung recht in Fluß kam, war Okicz plötzlich verschwunden, nachdem er noch zuvor seine in der Bahnhofsstraße zu Wörishofen gelegene Villa verkauft hatte.

Leute, die wir kennen

Es sind Chicagoer Leute, und was sie sagen, ist von Lokal-Interesse.

Wenn ein Fall, wie der folgende, vorkommt, und zwar hier bei uns, so macht er unbedingt Eindruck auf unsere Leser. So viele merkwürdige Sachen werden durch die Presse als Thatsachen veröffentlicht, daß die Leute mißtrauisch werden. In Betreff einer Sache ist das Mißtrauen im Schwinden. Dies kommt wegen der wirklichen Erfahrung unserer Mitbürger und deren öffentlichen Aeußerungen über dieselben. Der Zweifler kann angesichts solcher Beweise nicht mehr zweifeln. Die öffentliche Erklärung eines bekannten Bürgers, der hier in seinem Heim wohnt, und den Ihr jeden Tag sehen könnt, läßt dem Zweifler keinen Platz mehr zu stehen.

Edward Schlettsche, Zimmermann, von 44 Fremont Str., Nordseite, sagt: „Ich sollte etwas über die Resultate wissen, die mit den verschiedenen Arzeneien erlangt werden, die als sichere Mittel für Nierenleiden empfohlen werden, denn ich habe Alles versucht, was mir unter die Hände kam zu Zeiten, wenn ich an Kopfschmerzen und Schmerzen in den Seiten litt. Eine Anzeige über Doan's Kidney Pills machte mich auf das Mittel aufmerksam und ich ging nach dem Public Drug Co.'s Laden, Nr. 150 State Straße, wie schon häufig zuvor, erwartend, daß die Behandlung ähnlich verlaufen würde, wie alles Andere, das ich versucht hatte, aber zu meiner Ueberraschung und Freude half mir die Medizin. Wenn irgend Jemand das Obige bestätigt wünscht, werde ich es mit Vergnügen thun.

Zu verkaufen bei allen Händlern. Preis 50 Cents. Foster-Milburn Co., Buffalo, N. Y. Alleinige Agenten für die Vereinigten Staaten.

Beachtet den Namen, Doans, und nehmt keine anderen.

Seit über sechzig Jahren.

Ein altes bewährtes Heilmittel.

Frau Winslow's Soothing Syrup

seit sechzig Jahren von Millionen Müttern beim Zahnen ihrer Kinder mit bestem Erfolge angewandt. Er beruhigt das Kind, erweicht das Zahnfleisch, stillt die Schmerzen, heilt Wind-Kolik und ist das beste Mittel für Abweichen. Verkauft von Apothekern in der ganzen Welt. Verlangt

Mrs. Winslow's Soothing Syrup

und nehmt nichts Anderes. 25 Cents die Flasche.

Sommer-Preise für Pianos.

Außergewöhnliche Werthe werden jetzt bei Lyon & Healy offerirt.

Eine große Ersparniß.

Manche billige Pianos sind nicht viel besser als nachgemachte Waare. Sie bleiben hinter den Standard-Instrumenten zurück sowohl in Bezug auf das Aussehen als auch auf Reinheit des Tones, sogar wenn neu, und nach wenigen Jahren werden sie zu einer positiven Bürde fürs Heim. Deshalb ist die Anschaffung eines guten Pianos zu einem mäßigen Preise ein Problem, das bis jetzt noch von vielen Familien nicht gelöst werden konnte.

Eine vierzigjährige Geschäftserfahrung ermöglicht es uns, dem Publikum außergewöhnlich gute Pianos zu niedrigen Preisen zu offeriren. Seht unsere neuen Model Uprights zu $125, $145, $150, $165 und $173. Zu $200, $225 und aufwärts offeriren wir Pianos, auf die Jedermann stolz sein könnte. Alle werden offerirt auf

Leichte Abzahlungen.

Merkt Euch ebenfalls, daß wir diese Woche unseren Verkauf von Odd Style Pianos, wenig gebrauchten und ganz neuen Muster-Pianos und solchen Pianos, die wir für kurze Zeit ausgeliehen hatten, fortsetzen werden. Diese Instrumente befinden sich alle in unserem großen Annex-Verkaufsraum auf dem 2. Floor — eine allgemeine Hausreinigung möchte man es beinahe nennen — und wir offeriren Euch die Auswahl zu $165 und $190. Manche dieser Pianos waren früher bis zu $300 veranschlagt, und alle sind bedeutend mehr werth, als der von uns dafür angesetzte Preis beträgt. Es befinden sich die verschiedenartigsten Fabrikate darunter manche der beliebtesten Modelle und Instrumente können in Walnuß, Mahagony oder eichenen Gehäusen bezogen werden. Eine Anzahl berühmter Fabrikate sind in diesem Verkauf mit inbegriffen und jedes Instrument wird vollauf garantirt. Sehr leichte und bequeme Abzahlungen können vereinbart werden. Irgend eines dieser Instrumente kann innerhalb von zwei Jahren zum vollen Kaufpreis eingetauscht werden beim Kauf eines Steinway oder Knabe.

Gebrauchte Pianos.

Einige unserer Gänge sind immer noch mit gebrauchten Pianos versperrt, die wir in Tausch genommen haben. Diese offeriren wir von $75 bis $150 das Stück und dabei muß aber der Kauflustige mit in Betracht ziehen, daß dieser Preis die Auslagen mit einschließt, die wir für Reparatur gehabt haben.

Besucher sind bei uns zu jeder Zeit willkommen. Von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends findet man immer Gruppen von Piano-Käufern auf unseren Piano-Floors, aber unsere Vorkehrungen sind so umfangreich und unsere Zahl von Verkäufern ist so groß, daß wir mit Leichtigkeit ein Dutzend verschiedene Instrumente auf einmal verkaufen können ohne die geringste Störung zu erleiden.

Leichte Zahlungen Pianos können durch eine erste kleine Anzahlung gesichert werden, der Rest dann in monatlichen Raten. Kein Aufschlag im Preis, wenn leichte Bedingungen gewünscht werden. Pianos von jeder Beschreibung sind in dieser Offerte einbegriffen.

Käufer, die auswärts wohnen, sollten sich unsere spezielle Bargain-Liste kommen lassen, ebenso unsere Fracht-Raten-Tabelle für Pianos.

Wir versenden Pianos überallhin.

Wohlfeilere Pianos, die von uns gekauft wurden, können späterhin beim Kauf eines Steinway oder Knabe in Tausch gegeben werden.

Ein hübsch illustrirtes Piano-Buch : : : : : : : gratis.

Neue Pianos zu vermiethen zu 3.50 aufw.

Lyon & Healy
WABASH AND ADAMS

Das Geschäft von Lyon & Healy übertrifft sowohl an Größe und Werth alle anderen Musik-Etablissements in Europa wie Amerika.

N. B. — Wir schließen Samstags um 1 Uhr während der Monate Juni, Juli und August.

Leset die „Sonntagpost".

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Noch lange nicht Geld genug!

Cleveland, 23. Juni. Die Verwalter der McKinley-Denkmal-Association traten im hiesigen Geschäftslokal des Bundessenators Mark Hanna zusammen, um Ueberschau über den bisherigen Fortschritt der Geldsammlungen für das Denkmal zu halten und weitere Entschließungen zu treffen. Richter Day, der Präsident der Assoziation, führte den Vorsitz. Ein Bericht des Schatzmeisters Mayor T. Herrick ergab, daß erst etwa $500 wirklich eingegangen sind. Trotzdem beschloß man, zur Einsendung von Entwürfen aufzufordern und die Kosten des Denkmals einfach aus einem, „noch zu schaffenden Fonds" vollkommen zu decken. Man berechnet, daß noch mindestens $100,000 mehr erforderlich sein werden. In einer veröffentlichten Erklärung wird auf die unglücklichen Erfahrungen hingewiesen, die auch mit anderen nationalen Denkmälern gemacht wurden. Es sollen die größten Anstrengungen gemacht werden, um auf alle Weise mehr Geld aufzubringen.

Die Bank muß blechen.

Port Huron, Mich., 23. Juni. Ein interessantes gerichtliches Erkenntniß wurde gestern gefällt. Die „Ritter der Makkabäer" erlangten einen Zuspruch auf $50,000 nebst Zinsen gegen die Port Huron-Sparbank. Charles D. Thompson, früherer Finanz-Verwalter jenes Ordens, war auch Hilfskassirer dieser Bank und hatte als solcher Gelder beiseite gebracht, jedoch wieder ersetzt, und zwar — wenigstens nach Ansicht des Gerichtshofes — aus dem Fonds, welcher dem Orden gehörte. Das war im Jahre 1900; die Veruntreuungen an der Bank sollen indeß erst ein Jahr später entdeckt worden sein. Die Bank wollte sich der finanziellen Verantwortung für den Verlust entziehen, welchen Thompson, um seinen Fehlbetrag zu decken, dem Orden zufügte; das Gericht entschied aber zu ihren Ungunsten. Jetzt werden wohl die Bank-Beamten Thompson verfolgen.

Ausland.

Zwei Kaiserreden.

Berlin, 23. Juni. Nachträglich veröffentlichen die Zeitungen zwei Reden, welche Kaiser Wilhelm kürzlich zu Döberitz gelegentlich der Enthüllung eines Denkmals für Friedrich den Großen hielt. Die erste dieser Reden wurde am Denkmal selbst, die zweite in dem kaiserlichen Zelt gehalten. Der Kaiser pries das Heer als eine nationale Institution. Die Generäle, sagte er, seien Erzieher und genössen als solche die Achtung und das Vertrauen von Soldaten und Bürgern. Das Heer sei eine ausgezeichnete Schule für die Erziehung der Jugend im nationalen Geiste. Das Heer brauche nicht blos Reglements, Taktik und Strategie, sondern es müsse auch Stolz und Freude am Dienste haben. „Dann," fuhr der Kaiser fort, „wird mein Heer stets das Werkzeug bleiben, dessen ich bedarf, um meiner Politik, wenn es nöthig ist, Nachdruck zu geben." Die Rede schloß damit, daß der Kaiser die Worte Friedrichs des Großen zitirte: „Wo die Feder allein nicht mehr genügt, da muß sie durch das schneidige Schwert ersetzt werden."

Furcht vor amerikanischem Krach.

Berlin, 23. Juni. Sind die deutschen Börsen seit geraumer Zeit sehr empfindlich für New Yorker Börsenberichte gewesen, so hat sich diese Empfindlichkeit bis jetzt nicht abgeschwächt, hat vielmehr bei der deutschen Handels- und Industriewelt durch die New Yorker Meldungen, daß der Stahltrust und das Schiffahrts-Syndikat mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen haben, stets mehr steigendes Unbehagen erregt. Doch muß man zum Lobe der deutschen Blätter sagen, daß sie, um auch der anderen Seite gerecht zu werden, große ausführliche Auszüge aus der (schon an dieser Stelle erwähnten) Broschüre des hiesigen Bankdirektors Samuelsohn abdrucken.

Kirchen-Einweihung in Mühlhausen.

Mühlhausen, Thüringen, 23. Juni. Die Renovirungs-Arbeiten an der altberühmten Marienkirche dahier sind beendet, und in Gegenwart des deutschen Kronprinzen wurde die Kirche feierlich eingeweiht. An die Einweihung schloß sich ein Festmahl im Schauspielhaus und später eine Aufführung des „Messias" durch den allgemeinen Musikverein.

Ungarischer Emigrationskommissär.

Wien, 23. Juni. Ludwig Levoi, früheres Mitglied des ungarischen Reichsraths-Abgeordnetenhauses, ist zum Auswanderungs-Kommissär für Ungarn ernannt worden. Herr Levoi hatte erst kürzlich eine ausgedehnte Reise durch die Ver. Staaten gemacht und dabei besonders die ungarische Einwanderung studirt. Seit seiner Heimkehr hat er sich mit der Ausarbeitung eines neuen Auswanderungs-Gesetzes beschäftigt.

800,000 Sozialistenstimmen mehr!

Berlin, 23. Juni. Amtlichen Berichten zufolge wurden bei den jüngsten Reichstagswahlen 2,911,317 sozialdemokratische Stimmen abgegeben, oder 800,000 mehr, als im Jahre 1898.

Vulkan-Ausbruch und Erdbeben.

Neapel, 23. Juni. Der Vulkan des Vesuvs ist wieder in voller Thätigkeit!

Guagaquil, Ekuador, 23. Juni. Hier wurde wieder ein leichtes Erdbeben verspürt.

In den letzten paar Tagen ist beständig Asche vom Vulkan Sangay niedergefallen.

Vor den Stichwahlen.

Gegner der Sozialisten nicht sonderlich einig.

Berlin, 23. Juni. Die Wahlbewegung für die Stichwahlen zum Reichstag ist beinahe eine lebhaftere, als die für die Hauptwahlen war! Den Blättern der Rechten ist das geschlossene und stramme Auftreten der Sozialisten denn doch so in die Glieder gefahren, daß sie ihre eigenen Zänkereien vergessen und nun nicht allein ihre Anhänger, sondern auch alle anderen Parteien beschwören, bei den Stichwahlen geschlossen gegen die Sozialisten zu stimmen. Die Freisinnigen befürworten dagegen auch diesmal die Unterstützung der sozialistischen gegen agrarische und konservative Kandidaten. Auch ein Theil der Presse des Zentrums und der Nationalliberalen scheint nicht geneigt zu sein, prinzipiell unter allen Umständen die sozialistischen Kandidaten zu bekämpfen. Sie erklären, ohne sich darüber des Näheren auszulassen, die Sozialisten seien nicht das größte Uebel. Jedenfalls werden die Freisinnigen, wie die Sache jetzt liegt, einen sehr großen Einfluß auf den Ausgang der Stichwahlen haben. Sollten sie wirklich überall den sozialistischen Kandidaten erwählen helfen, so können die Sozialisten bei den Stichwahlen ihren Besitzstand um 40 Mandate erhöhen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Liverpool: Peruvian, von Halifax und St. Johns.
Glasgow: Bavarian von Montreal.
Bremen: Kaiser Wilhelm der Große von New York.
Hamburg: Fürst Bismarck, Moltke und Patricia von New York.

Abgegangen.

New York: Kaiser Wilhelm II. nach Bremen; Lombardia nach Italien.
Am Lizard vorbei: Laurentian, von Glasgow nach New York; Sicilian, von Glasgow nach Montreal; Großer Kurfürst, von Bremen nach New York; Pennsylvania, von Hamburg nach New York.

Telegraphische Notizen.

Inland.

—In San Franzisko erwartet man binnen einer Woche die Vollendung des Pacific-Kabels.

— Auch gegen eine Anzahl Stadtraths-Mitglieder von Scranton, Pa., ist jetzt eine Untersuchung wegen arger Korruption im Gange.

— Die bankerotte Kentucky Trust Co. in Louisville hat fast $80,000 Schulden und noch keine $500 Bestände!

— Im Staat Massachusets sind binnen kurzer Zeit 4 Personen an der, gewöhnlich bei Pferden vorkommenden Rotzkrankheit gestorben.

— Zwei Güterzüge der Missouri-Pacificbahn prallten nahe Coal Junction zusammen. Getödtet wurden Heizer Mike Duvall, Bremser William Atkinson und zwei Unbekannte.

— Gestrige Baseball-Spiele: „National League" — New York 5; Chicago 4; Chicago 10; New York 6, Cincinnati 2; Philadelphia 1. Philadelphia 6; Cincinnati 6; Brooklyn 5; St. Louis 2; Brooklyn 8; St. Louis 7.

— Gegen Walter N. Henning, einen geachteten Bürger der Stadt Chattanooga, Tenn., wurde ein Haftbefehl wegen angeblicher Ermordung seiner Gattin verlassen. Henning befindet sich derzeit in Kalifornien.

— Will Zimmerman in Indianapolis, welcher versuchte, auf Roll-Schlittschuhen (nicht mit Zweirad) einen Kreis von oben nach unten zu durchfahren („Looping the Loop) ist an dem davongetragenen Schädelbruch gestorben.

— Die frühere Chicagoerin Frau Harry Siegel, deren Gatte jetzt in New York Haupt-Eigenthümer der Simpson-Crawford Co. ist, wurde in New York durch Scheuwerden der Pferde aus ihrer Kutsche geschleudert und entging mit knapper Noth dem Tode.

— Das Kreisgericht in Belleville, Ill., trat zusammen, that aber in der bekannten Lynchmord-Affäre auch nichts, und Bürgermeister Kern soll dafür sein, „den Zwischenfall als abgeschlossen anzusehen." — Wie angekündigt, beschwerten sich zwei (farbige) Delegaten der „Civic Rights Protective League" in Springfield über die Nichtverfolgung der Sache, fanden jedoch weder den Gouverneur, noch den General-Anwalt vor.

Ausland.

— Acht Jachten nahmen am Jahres-Wettsegeln um den, von dem Kaiser Wilhelm gestiften Preis Theil. Gefahren wird zwischen Dover und Helgoland; die Strecke ist 320 Meilen lang.

— Ein japanischer Korrespondent meldet, daß unter den Hungernden in der chinesischen Provinz Kwangsi wieder die Menschenfresserei eingerissen sei, und dort Fleisch von Leichen offen zum Verkauf angeboten werde.

— Professor Simon Newcomb von der John Hopkins Universität lud die Mitglieder der französischen Akademie der Wissenschaften in Paris ein, zu dem, während der St. Louiser Weltausstellung tagenden Gelehrten-Kongreß Vertreter zu entsenden.

— Die venezolanische Regierung gedenkt, gegen den, mit seinen Truppen bei Ciudad Bolivar stehenden aufständischen General Rolando einen entscheidenden Schlag zu führen und ihn zu Lande und vom Orinoko her anzugreifen. Am Samstag wird eine Schlacht erwartet.

— Eine Depesche der Londoner „Times" aus Peking meldet, daß Rußland und China zu einem Einverständniß betreffs der Mandschurei und Niu-Tschwangs gelangt seien, daß aber Prinz Tsching, der Vorsteher des chinesischen Auswärtigen Amtes, die Bedingungen dieses Einverständnisses nicht mittheilen wolle.

— Auf Anfrage im Unterhaus, welche Schritte gethan worden seien, um Deutschland zu veranlassen, von der Erhebung von Differentialzöllen auf kanadische Einfuhrgüter abzustehen, antwortete Kolonialminister Chamberlain: „Ich kenne keine diesbezüglichen Schritte, die unter dem heutigen Fiskal-System gethan werden könnten."

— Deutsche Zeitungen machen darauf aufmerksam, daß das, in Hamburg enthüllte Kaiser-Wilhelm-Denkmal keine Inschrift trägt. Dies wird damit erklärt, daß die Hamburger Gegner des Prunktitels „Der Große" seien; anfangs hätten sie „dem großen Kaiser" auf das Denkmal setzen wollen, aber auch dieses halbe Zugeständniß an jenem Titel habe ihnen nicht behagt.

Lokalbericht.

Aus den Polizeigerichten.

Wegen Offenhaltens von Wirthschaften nach Mitternacht bestraft.

Auf die Anklage hin, ihre Lokale trotz des stadträthlichen Verbotes, das die Polizei seit einigen Wochen in allen Stadttheilen streng durchzuführen bemüht ist, am Sonntag noch nach Mitternacht offen gehalten zu haben, hatten sich heute im Harrison Str.-Polizeigericht folgende Wirthe zu verantworten: Frank Wing, dessen Lokal an der Ecke von 22. und State Str. gelegen ist; W. P. Gaffney, Nr. 222 22. Str.; John Lynch, 20. und State Str., und „Ike" Bloom, Verwalter von Freibergs Halle, Nr. 180 22. Str. Wing zahlte ohne Murren die ihm zudiktirte $25-Geldstrafe; Gaffney, dem die nämliche Strafe aufgebrummt wurde, legte dagegen Berufung ein, weil er angeblich nur noch Gäste in seinem „Restaurant" nach Mitternacht bedient hätte; doch mußte er zugeben, daß er diesen außer Speisen auch Getränke verabreichte. John Lynch konnte nachweisen, daß die beiden Personen, die am Montag frühmorgens Zugang zu seiner Wirthschaft fanden, Angestellte waren, die die Säuberung des Lokals zu besorgen haben; er wurde freigesprochen. Ike Bloom aber hatte es vorgezogen, sich auf einige Tage „unauffindbar" zu machen. Der Geheimpolizist O'Brien von der 22. Str.-Bezirkswache, dem der gegen Bloom ausgestellte Haftbefehl zur Vollstreckung übergeben wurde, erklärte, er habe gestern und auch heute Vormittag sein Bestes versucht, um Blooms Aufenthalt zu ermitteln; doch halte sich der Schlauberger so gut versteckt, daß alle Versuche, ihn aufzustöbern, sich bisher als vergeblich erwiesen hätten. Richter Caverly wies den Polizisten O'Brien an, ihm den Wirth morgen Vormittag auf jeden Fall zum Verhör vorzuführen.

Der Wirth Charles Bowman und dessen Freund Arthur Salender hatten sich heute vor Richter Gibbons wegen thätlichen Angriffs zu verantworten. Gegen Bowman lag außerdem noch die ebenfalls von A. H. McManus, dem Eigenthümer der Wirthschaft im Gebäude Nr. 85 Ost Chicago Ave., erhobene Anklage des Diebstahls vor. Wie McManus behauptet, ist seine Theilhaberschaft mit Bowman schon seit Wochen aufgelöst; trotzdem wäre sein früherer Kompagnon am letzten Donnerstag Abend in seiner, McManus', Wirthschaft an's Kassenregister getreten und hätte sich dessen Geldinhalt angeeignet, während Salender ihn, den rechtmäßigen Besitzer, gewaltsam festgehalten hätte. Bowman erlangte Aufschub der Verhandlungen bis zum 27. Juni. Gegen ihn schwebt im Kriminalgericht die von den Großgeschworenen wegen Ermordung des Wirthes John Johnson erhobene Anklage. Bowman befindet sich gegen $20,000 Bürgschaft, die er für sein Erscheinen im Prozeß im Kriminalgericht stellen mußte, auf freiem Fuße.

Weil sie sich von der Anklage nicht zu entlasten vermochte, die 15jährige Bertha Smith und die um ein Jahr ältere Bertha Burton aus ihrer Heimath, Royal Center im Staate Indiana, fortgelockt zu haben, um sie hier zu einem Leben der Schande zu verführen, wurde Edith Heines heute von Richter Prindiville unter $1500 dem Kriminalgericht überwiesen. Ihr Mitangeklagter, der Chinese Goun Chew, Eigenthümer des Logirhauses Nr. 323 Clark Str., wurde wegen Mangels an Beweisen freigesprochen.

J. F. Turney, Werkführer der Kellogg Switchboard Co., wurde heute auf dem Wege zur Arbeit von drei Männern, angeblich Streikern, angegriffen und schlimm mißhandelt. Geo. Simonds, Samuel Johnson und Wm. Koehler wurden von Turney als die Thäter erkannt und in Untersuchungshaft genommen. Polizeirichter Chott verschob ihren Prozeß später bis zum 30. Juni. Die Angeklagten waren frühere Angestellte der Kellogg Co., befinden sich aber seit einigen Wochen am Ausstand. Der Ueberfall erfolgte unweit Turneys Wohnung, 1116 S. Hamlin Ave. Die Verhafteten sollen sich ohne ein Wort auf ihren Gegner geworfen, ihn geschlagen und mit den Füßen getreten haben. Die Hilferufe des Mißhandelten lockten Polizisten herbei, welche nach kurzer Jagd die Burschen festnahmen.

William Dong Ting, angeblich der ungerathene, hier geborene und erzogene Sohn eines wohlhabenden eingewanderten Chinesen, wurde heute von Richter Doyle den Großgeschworenen überantwortet. Er ist angeklagt, gemeinschaftlich mit einem Mann, Namens Martini, den Wirth Thomas Griffin in seiner Wirthschaft, an Van Buren Str. nahe Center Avenue, nächtlicher Weile überfallen und um $15 beraubt zu haben. Martini wurde bereits in der letzten Woche verhaftet, von Griffin als einer der Thäter festgestellt und im Polizeigericht an der Desplaines Str. verhört. Er wurde ebenfalls an die Großgeschworenen verwiesen.

Wasser-Bulletin.

Laut Befund des Gesundheitsamtes ist heute das Wasser aus den Bezugsquellen Hyde Park, Lake View und Harrison-Saugstelle verwendbar, das aus den Pumpwerken an 14. Str. und an Chicago Ave. von verdächtiger Beschaffenheit. Von Rogers Park ist keine Probe eingegangen.

Das tückische Gas.

Ein Mann erstickt und drei Personen in Todesgefahr.

Finden einen schrecklichen Tod.

Mary Willson beim Verpacken von Blitzlicht-Pulver verbrannt. — Schwere Vorwürfe für den Stahltrust. — Jüngling wird ein Opfer der Tollwuth.

Durch einem Gasherd entströmendes Heizgas in der Küche des Hauses von John Davidson, 349 Elm Str., wurde heute früh ein Mensch getödtet, während drei andere, Davidson, seine Frau und sein sechsjähriger Sohn, mit Mühe und Noth gerettet wurden. Erst nach einstündiger Arbeit gelang es Dr. Smedley, sie wieder zu sich zu bringen. Davidson schien namentlich eine große Menge des Gases eingeathmet zu haben und rang schwer nach Athem, als der Arzt eintraf. Dieser hatte ihn anfangs schon aufgegeben, doch gelang es ihm, das flüchtige Leben aufzuhalten.

Erstickt ist John Savage, ein 47 Jahre zählender Hausknecht, welcher häufig in der Küche der Davidson'schen Wohnung übernachtete. Der Arzt stellte fest, daß Savage schon mehrere Stunden lang todt war.

Ob das Gas zufällig angedreht wurde oder ob Savage Selbstmord beging, versucht jetzt die Polizei zu ermitteln. Inspektor Campbell und Kapitän Rehm neigen der Selbstmordtheorie zu und haben die Geheimpolizisten McKune und Findley mit der Feststellung der Thatsachen beauftragt.

Leichenbeschauer Traeger hat bereits eine Untersuchung eingeleitet und den Inquest bis zur Beendigung derselben verschoben. Er stellte fest, daß die Thür zwischen der Küche und den eigentlichen Wohnräumen der Familie theilweise geschlossen war und daß ein Fenster in der Küche halbwegs offen stand. Durch diese Oeffnung ist ein Theil der Gase entwichen und dadurch die Familie Davidson wahrscheinlich gerettet worden.

Minnie Pokoll, 407 Dearborn Ave., betrat kurz nach 8 Uhr heute Morgen die Davidson'sche Wohnung und verspürte schon im Korridor starken Gasgeruch. Sie vermochte die Thür zu den inneren Wohnräumen nicht zu öffnen, und da sie auf ihr Klopfen keine Antwort erhielt, so eilte sie voll banger Ahnungen zu Dr. Smedley. Der Arzt erbrach die Thür und fand die Familie Davidson bewußtlos im Bett liegen. Er riß alle Fenster auf, während Frl. Pokoll zur Küche lief, um das Gas abzudrehen. Dabei wäre sie beinahe über Savage gestolpert, der mit dem Kopf nach der Thür zu auf dem Boden lag. Das Mädchen rief den Arzt, welcher sehr schnell feststellte, daß der Mann todt sei. Nachdem er das Gas abgedreht hatte, nahm der Arzt die Rettungsversuche bei der Familie Davidson auf, die auch schließlich mit Erfolg gekrönt wurden.

In den Vorderzimmern der Wohnung schliefen drei Kostgänger der Familie. Von diesen hat keiner irgendwie Schaden genommen. Einer derselben lag noch in tiefem Schlaf, als Polizeiinspektor Campbell an seine Thür klopfte. Davidson, ein Ingenieur, sagte aus, daß, als er und die Seinen um 10 Uhr gestern Abend zu Bett gegangen seien, Savage auf der hinteren Veranda die Ofenröhren gereinigt habe. Auf Davidsons Frage, ob er in der Küche schlafen wolle, soll Savage verneinend geantwortet haben.

Frau Mary Willson beschäftigt sich damit, Blitzlichtpulver für eine Chicagoer Großhandlung zu verpacken. Sie hielt beträchtliche Mengen desselben im Keller ihrer Wohnung, 35. Str. und Irving Ave., in Berwyn, vorräthig. Das Pulver war infolge von Feuchtigkeit klebrig geworden, und als Frau Willson dasselbe gestern Nachmittag zwischen den Fingern zerrieb, erfolgte eine gewaltige Explosion. Die unglückliche Frau wurde zu Boden geschleudert und am Kopf und Körper furchtbar verbrannt. Erst nach zwei weiteren Explosionen vermochten die Umwohner die Frau aus dem Keller zu holen. In einem Nachbarhause ist sie bald darauf gestorben. Sie hinterläßt drei Söhne im Alter von 12 bis 19 Jahren. Der jüngste Sohn ist aus Gram über den Tod der Mutter schwer erkrankt. Die Gewalt der Explosion war so groß, daß der Fußboden im ersten Stockwerk sich verbog und daß ein Piano umstürzte. In Jas. S. Keelers Hause und in der nahe gelegenen Irving-Schule wurden viele Fensterscheiben zertrümmert. Unter den Kindern in der Schule brach eine Panik aus. Dort befand sich zur Zeit auch der jüngste Sohn der Verunglückten. Frau Willson war 45 Jahre alt. Sie betrieb außer jener Pulververpackung auch ein kleines Ellenwaarengeschäft.

Auf grauenhafte Weise haben, wie die Polizei ermittelte, in Robertsdale, Ind., in kurzer Zeit drei Arbeiter der „Illinois Steel Co." ihren Tod gefunden; in den beiden ersten Fällen ließ die Gesellschaft aber angeblich die Leichen schnell über die Staatsgrenze von Illinois bringen, wodurch sie eine Untersuchung durch den Leichenbeschauer verhinderte. Die Gesellschaft läßt am Seeufer in Robertsdale Auffüllungen vornehmen, wozu sie geschmolzene Abfälle ihrer Werke gebraucht. Diese Masse wird, noch glühend, in einem besonderen Bahnwagen nach der Stelle gebracht und dort abgeladen. John Matsos und andere Arbeiter hatten nun die Kruste, welche sich auf der Masse zu bilden pflegt, zu durchstoßen, damit das flüssige Metall abfließen kann. Dabei verlor gestern Matsos das Gleichgewicht und stürzte. Im nächsten Augenblick ergoß sich die Masse über ihn. Der Unglückliche verbrannte in grauenhafter Weise. Hunderte von Frauen und Kindern, welche in der Nähe ein Piknik abhielten, waren Augenzeugen des Vorfalls. Dieser wurde sofort dem Leichenbeschauer gemeldet, und der Beamte vermochte einen Inquest abzuhalten, ehe die Leiche fortgeschafft werden konnte. Doch enthielt der Wahrspruch keinen Tadel für die „Illinois Steel Co."

Der 19jährige Geo. Meißner, Sohn von W. J. Meißner in Wilmette, wurde vor drei Wochen beim Abliefern von Waaren in dem Vorort von einem tollen Hunde angefallen und in den linken Arm gebissen. Gestern ist der unglückliche junge Mann unter entsetzlichen Leiden gestorben. Mary Coughlin, ein junges Mädchen, wurde ebenfalls auf den Straßen von Wilmette von einem tollen Hunde angefallen, vermochte sich aber in ein Haus zu retten, ehe das Thier ihr außer einer Kratzwunde Verletzungen beigebracht hatte. Auch der Knabe Herbert Anderson wurde von einem angeblich tollen Hunde in's Handgelenk gebissen, wird aber genesen. Infolge dieser Vorfälle wird in Wilmette jeder irgendwie verdächtige Hund von den Bewohnern getödtet, und Jedermann, der nach Eintritt der Dunkelheit ausgehen muß, nimmt einen handfesten Knüppel mit. — Der vierjährige Frank Street wurde beim Spielen vor seiner Elternwohnung, Nr. 731 Farragut Str., von einem Bernhardiner in die Wange gebissen. Man befürchtet, daß der Hund toll war.

Bürgermeister Harrison erklärt, er werde keine Scheine zur Auslösung von Hunden mehr ausstellen, welche von den Hundefängern eingeheimst worden sind.

Tony Kinnec, ein Angestellter des Great Northern Hotels, lud gestern Körbe mit schmutziger Wäsche auf den Frachtaufzug des Hotels, als Jemand diesen in Bewegung setzte. Kinnec stürzte und fiel auf einen Schubkarren, wobei er mehrere Rippen brach und andere Verletzungen erlitt. Er fand Aufnahme im Polyclinic-Hospital.

Frau E. Witt, Nr. 36 Rawson Str., wurde nach einem Streit von ihrer Tochter Julie angeblich eine Treppe hinabgestoßen und erlitt ernstliche Verletzungen. Die Frau wurde in's St. Elisabeth-Hospital gebracht und die Tochter in Haft genommen.

Polizist Michael Walsh gerieth an der Fifth Ave. und Harrison Str. gestern Nachmittag zwischen zwei Lastwagen und kam zu Fall, wobei ein Wagenrad ihm über das rechte Bein rollte. Der Beamte erlitt schwere Verletzungen.

Bauschreiner mißhandelt.

Angeblich von Erpressern. — Silbersachen im Werthe von $1400 gestohlen. — Soll Logengelder veruntreut haben.

Wie fand Andrew Peyen den Tod?

In Verbindung mit der gröblichen Mißhandlung von vier Bauschreinern, Nicht-Gewerkschaftlern, im Hauptgeschäftsviertel werden schwere Beschuldigungen laut. Die Angegriffenen nahmen gestern Morgen im Boyers'schen Neubau, 38 bis 42 Michigan Ave., die Arbeit auf. Die Ueberfälle erfolgten gestern Nachmittag und zwar: Jakob Fischer, 491 Dearborn Ave., wurde an der Lake Str. und Michigan Ave. von zwei Männern angefallen; er erlitt einen Bruch der Kinnlade und andere schwere Verletzungen am Kopf. Thos. E. Clemens, Milwaukee Ave. und Noble Str., wurde vor dem Neubau überfallen, und Wm. Ellis und der Neger John Johnson auf dem Wege zum Mittagessen. Die Angriffe auf Clemens, Ellis und Johnson wurden von drei Männern gemacht, welche kurz vorher sich für Vertreter einer Bauschreiner-Gewerkschaft ausgegeben haben sollen. Im Hauptquartier der Baugewerke werden die Kerle aber für Nichtmitglieder und Schwindler erklärt. Die Polizei sucht nach ihnen. Die Strolche wurden am Samstag Morgen bereits in der Nähe des Neubaus bemerkt. Samstag Nachmittag kamen sie zu dem Bauunternehmer John Farling, 26 Randolph Str., und forderten mit dem Bemerken, sie seien Vertreter der Bauschreiner-Gewerkschaft, $50, andernfalls würden die von Farling angestellten Nicht-Gewerkschaftler mißhandelt werden. Farling wies ihnen die Thür und der Ueberfall war die Folge.

Silberzeug im Werthe von $1000 wurde von Einbrechern aus dem Hause von Edward Großmann, 3714 Grand Boulevard, entwendet und solches im Werthe von $200 aus der Wohnung von Julius Springer, 4824 St. Lawrence Ave., in Abwesenheit der Familie.

Lucius Rapp, ein angeblicher Universitäts-Student, ist von Neuem in Schwulitäten. Er soll dem Bahnagenten E. F. Caldwell, 208 Dearborn Str., gegenüber sich als Freund von Caldwells Vorgesetzten ausgegeben und erklärt haben, er habe beim Essen mit zwei jungen Damen in einem nahen Hotel zu seinem Schrecken seine Börse vermißt. Dieselbe habe er zu Hause gelassen. Caldwell half Rapp mit $5 aus und will später angeblich ermittelt haben, daß er beschwindelt worden sei. Rapp sitzt.

Drei Banditen beraubten gestern Abend Chas. Haag von Glen Ellyn nahe der Meridian und Halsted Str. um $40 und Frank Brown, 372 Dickens Ave., an Sheldon und Lake Str., um $10, Uhr und Kette, sowie H. Gustafson, 575 45. Str., um $60.

In der Wirthschaft von Wm. Collins, 835 Taylor Str., erbeuteten Einbrecher $50.

Jakob und John Rosenek begaben sich Sonntag Nachmittag mit zwei Freunden in Waukegan nach der Wohnung der Frau Anna O'Block und gaben mehrere Schüsse auf das Haus ab, um auf diese Weise John Dulanes, den Kostgänger der Frau, abzuschrecken, fernerhin der Schwester der beiden Rosenek den Hof zu machen. Ihrer Aufforderung, herauszukommen, gab Dulanes kluger Weise nicht nach. Frau O'Block wäre um ein Haar von einer Kugel getroffen worden. Die beiden Brüder wurden von einem Friedensrichter um je $5 gestraft.

Frank Hanson, ein bekannter Politiker und Logenbruder in Hammond, Ind., ist verhaftet worden. Er wird bezichtigt, als Finanzagent der Pythiasritter $60 und als solcher der Royal League Loge $150 veruntreut zu haben. Die Verhaftung macht in Hammond beträchtliches Aufsehen.

Andrew Peyen, welcher am 21. Mai in der Geschäftsstelle der Lyon Compressed Yeast Co., 812 W. 13. Str., geschossen wurde, ist im County-Hospital gestern gestorben. Die Ursache der Verwundung vermochte die Polizei nicht zu ermitteln, und Verhaftungen sind auch nicht vorgenommen worden.

Trübe Berichte.

Schlechte Weizenernte. — Roggen, Hafer und Gerste stehen gut, Mais schlecht.

Leichter und starker Regen fiel in den letzten Tagen der Woche, laut des heute erschienen Wochenberichts der landwirthschaftlichen Abtheilung für den Staat Illinois, die Pflanzen brauchten Feuchtigkeit, und der Regen hat daher segensreich gewirkt. Die Niederschläge dehnten sich auf den ganzen Staat aus. Die Temperatur war beträchtlich unter dem Mittel, das hat aber außer der Verzögerung des Wachsthums der Pflanzen keinen Schaden gethan. Die Feldarbeiten machen tüchtige Fortschritte.

Die Weizenernte ist so gut wie beendigt im südlichen Theile des Staates. Das Ergebniß ist äußerst unbefriedigend, der Ertrag ist weit unter dem Durchschnitt, in manchen Gegenden nur ein Viertel bis zur Hälfte der Durchschnittsernte. In Mittel-Illinois geht der Weizen nur langsam der Reife entgegen und nur in vereinzelten Fällen konnte mit der Ernte begonnen werden. Trotzdem sich dort der Stand des Weizens in letzterer Zeit bedeutend verbessert hat, wird der Ertrag hinter den Erwartungen zurückbleiben.

Roggen und Gerste setzen Aehren an und versprechen eine gute Ernte. Vereinzelt ist mit dem Mähen schon begonnen worden.

Der Stand des Maises ist sehr ungleich. Die Stengel sind theils ganz klein geblieben, theils bis zu fünfzehn Zoll hoch. Die Ernte ist im Allgemeinen klein und im Rückstande. Infolge des kühlen Wetters sind die Stengel wenig gewachsen. Das Unkraut ist fast überall ausgerissen worden, vielfach schon zum zweiten Male in diesem Sommer.

Der Hafer steht in Nord-Illinois, wo derselbe vorzugsweise gezogen wird, gut und verspricht einen Durchschnittsertrag. In Mittel-Illinois steht der Hafer ungleich und die Ernte dürfte kaum den Durchschnittsertrag erreichen, in Süd-Illinois wird die Hafernte gering sein.

Eine Mittelernte von Klee ist zu erwarten; im südlichen Theil des Staates ist sie schon im Gange. Timothy steht vereinzelt sehr dünn, verspricht im Großen und Ganzen aber einen guten Ertrag. Das Wachsthum der Gräser hat unter der langen Trockenheit und dem kühlen Wetter gelitten.

Die Aepfelernte dürfte gering werden, denn immer mehr Klagen über Fallobst werden laut. Die Erdbeerenernte ist in Mittel-Illinois vorüber, im nördlichen Theile des Staates aber noch im vollen Gange. Brombeeren und Himbeeren versprechen gute Erträge, die Kartoffeln sogar reiche. Gartengewächse stehen etwas besser, leiden aber etwas unter der kühlen Witterung.

Zahlungsunfähig.

Gegen die „U. S. Locomotive Corporation" das Bankerottverfahren eingeleitet.

Bundesrichter Kohlsaat hat auf Betreiben der Employers Liability Co. und anderer Gläubiger das Bankerottverfahren gegen die „U. S. Locomotive Corporation" einleiten lassen. Die genannte Gesellschaft, welche sich hier in Illinois erst vor einigen Monaten mit $300,000 Aktienkapital hatte inkorporiren lassen, hat im Monat März die Anlagen der Firma Forbert & Peckham in Hammond, Ind., übernommen, deren Geschäft darin bestanden hat, alte Lokomotiven aufzukaufen, dieselben umbauen zu lassen und sie dann wieder zu verkaufen. Das Geschäft soll in neuester Zeit flotter gegangen sein, als je, aber es fehlte der Gesellschaft an dem erforderlichen Betriebskapital. Sie hatte die Verbindlichkeiten der alten Firma mit übernommen, die Gläubiger wollten sich nicht gedulden, und so kam es zum Krach. Der Werth der vorhandenen Bestände wird auf $300,000 veranschlagt. Die Verbindlichkeiten sollen sich bedeutend höher stellen, doch ist über den Betrag noch nichts Genaues festgestellt worden. Zum Verwalter der Bankerottmasse hat der Richter Herrn Edwin O. Potter ernannt, der zugleich auch als Verweser für Forbert & Peckham amtiren wird, auf die sich das Bankerottverfahren mit erstreckt. Die Bürgschaft, welche Herr Potter zu stellen hat, wurde auf $110,000 festgesetzt.

* In der Verhandlung des Schadenersatzprozesses, den Max Simon und Jakob Malina, beide Nr. 363 N. Carpenter Str. wohnhaft, gegen Michael Jago, den Besitzer eines Hundes, angestrengt hatten, der die Beiden am 12. Juli 1892 durch Bisse verletzte, wurde heute von einer Jury vor Richter Gary jedem der beiden Angeklagten Schmerzensgeld zum Betrage von $300 zugesprochen.

* Die Protective Agency for Women and Children veröffentlichte heute ihren 17. Jahresbericht. Im letzten Geschäftsjahr hat dieser Schutzverein 2,700 Personen Beistand in verschiedenen Angelegenheiten gewährt und durch ihre Agenten 2097 Klagefälle, die ihr unterbreitet wurden, untersuchen lassen. 560 Dienstmädchen hatten sich mit Gesuchen um Eintreibung rückständigen Lohnes an die Gesellschaft gewendet.

Das Leben durch Swamp-Root gerettet.

Das wunderbare Nieren-, Leber- und Blasen-Mittel.

Probeflasche frei per Post versandt.

Swamp-Root, von dem hervorragenden Nieren- und Blasen-Spezialisten entdeckt, heilt sofort Nieren-, Leber-, Blasen- und Harnsäure-Leiden.

Einige der ersten Symptome von schwachen Nieren sind Schmerzen und dumpfe Pein im Rücken, Rheumatismus und Schwindel, Kopfweh, Nervosität, Blasenkatarrh, Gravel oder Calculi, Blähungen, schlechte Gesichtsfarbe, geschwollene oder dunkle Ringe unter den Augen, Urin-Beschwerden oder häufiges Uriniren während des Tages und der Nacht.

Die milde und außerordentliche Wirkung des weltberühmten Nierenmittel, Dr. Kilmers Swamp-Root, macht sich bald geltend. Es hat den höchsten Ruf wegen seiner wunderbaren Heilung in hartnäckigen Fällen. Wenn Ihr eine Arznei braucht, solltet Ihr die beste nehmen.

Swamp-Root wird nicht für Alles empfohlen, aber wenn Ihr an Nieren, Leber, Blase oder Harn-Beschwerden leidet, werdet Ihr es gerade als das finden, was Ihr braucht.

Verkauft von Apothekern in fünfzig Cents und ein Dollar-Größen. Ihr könnt eine Probeflasche von Dr. Kilmers Swamp-Root bekommen und ein Pamphlet, das über Alles Auskunft gibt, einschließlich vieler tausend Briefe, die von geheilten Leidenden eintrafen, portofrei per Post. Schreibt an Dr. Kilmer & Co., Binghamton, N. Y., und fügt bitte hinzu, daß Ihr diese liberale Offerte in der Chicagoer täglichen Abendpost gelesen habt. Begeht keinen Irrthum und vergeßt nicht den Namen, Swamp-Root, Dr. Kilmers Swamp-Root, und die Adresse: Binghamton, N. Y., auf jeder Flasche.

Ein kleiner Gefallen.

Countykommissär Thompson muß jetzt dafür büßen.

Eine kleine Gefälligkeit, welche der Countykommissär Wm. Hale Thompson dem Neger N. B. Heckman erwies, als er noch Alderman der 2. Ward war, wird ihm jetzt ziemlich theuer zu stehen kommen. Er verbürgte sich nämlich Fred Kaufmann gegenüber dafür, daß Heckman diesem eine Schuld von $187 bezahlen werde, was Heckman aber bis auf den heutigen Tag noch nicht gethan hat.

Kaufmann wurde schließlich klagbar, und heute sprach ihm Richter Healy ein Zahlungsurtheil zu dem genannten Betrage zu. Thompson wollte sich hinter technischen Einwänden verkriechen, hatte aber damit bei dem Richter kein Glück. Dagegen gestattete ihm Richter Healy, Berufung gegen seine Entscheidung einzulegen, nur muß dies innerhalb der nächsten 20 Tage geschehen, auch hat Thompson Bürgschaft in Höhe von $400 zu stellen.

Als vermißt gemeldet.

Nellie Hutchison wird von ihrer in Elwood, Ind., wohnhaften Mutter schmerzlich vermißt. Das Mädchen hatte sich gleich nach dem letzten Weihnachtsfest hierher begeben, um sich eine Stellung zu suchen. Vor zwei Monaten hatte sie ihrer Mutter den letzten Brief geschrieben, in welchem sie mittheilte, daß sie bei einer wohlhabenden Familie, die am Boulevard wohne — an welchem Boulevard hatte sie nicht angegeben — eine andere Stellung, als Dienstmädchen, angenommen habe. Seitdem ist die sich ängstigende Mutter ohne Nachricht.

Die 80jährige Frau Fash, in Albany, N. Y., bei ihrer verheiratheten Tochter Frau N. H. Kelsey, Nr. 177 Lancaster Ave., wohnhaft, möchte vor ihrem Tode ihren Sohn Ernst Fink-Fash noch einmal sehen. Sie ersuchte heute die hiesige Polizei brieflich, ihr doch zur Ermittelung ihres Sohnes behilflich zu sein, den sie seit dem Jahre 1885 nicht mehr gesehen, und der ihr auch nicht mehr geschrieben habe.

Schreckliches Ende.

Ein grausenerregender Unglücksfall ereignete sich nach den Berichten russischer Blätter in der Zellstoffabrik Waldhoff bei Pernau. Ein Arbeiter wurde von kochendheißer Zellstoffmasse überschüttet, verbrüht und erstickt. Die fertiggekochte glühendheiße Zellstoffmasse wird nämlich in viele große 150 Kbm. messende haushohe, inwendig mit Bleiplatten ausgekleidete Bottiche vom Deckel her hineingepreßt, um abgekühlt und abgelagert zu werden. Nach der Abkühlung wird die Zellstoffmasse von drei Arbeitern, von denen der eine als Vorarbeiter die Aufsicht hat, durch eine unten am Bottich angebrachte Thür herausgeschaufelt. Nach der Ausräumung, wobei gewöhnlich eine fußhohe Zellstoffschicht im Bottich zurückbleiben soll, wird die Thür geschlossen und verschraubt, so daß der Bottich wieder zur Aufnahme neuer fertiggekochter Massen hergestellt ist. Es soll nicht gar zu selten vorkommen, besonders nach den Sonntagen, daß die Arbeiter sich diese großen Bottiche zur Ruhestätte aussuchen, um auf der weichen Zellulosemasse ein halbes Stündchen zu schlummern und sich auf diese Weise von den Strapazen des Sonntags zu erholen. Deshalb muß vor dem Schluß der Thür genau nachgesehen werden, ob sich nicht doch noch ein Mann im Bottich befindet; es ist aber im Bottich nicht gerade sehr hell, so daß beim flüchtigen Umschauen ein Mensch, der im tiefen Schlaf regungslos daliegt, sehr wohl übersehen werden kann. Dieses Mißgeschick passirte dem Arbeiter S. Man vermißte ihn in der Fabrik, in der eine sehr strenge Nummer-Kontrolle ausgeübt wird, am Montag, glaubte jedoch, da es gerade ein Zahltag war, daß der Arbeiter sich über den Zaun davongemacht hätte, wie es auch schon öfter vorgekommen war mit Arbeitern, die ihren Verdienst recht rasch in Alkohol umzusetzen bestrebt sind. Erst am Dienstag tauchte die Vermuthung auf, daß S. im Bottich eingeschlossen und verbrüht worden sei. Es wurde die Polizei, der Fabrikinspektor, der Untersuchungsrichter und der Gerichtsarzt verständigt. Beim Oeffnen der Thür fand man auch den S. todt, in zusammengekrümmter Haltung, die Hände fest am innern Falz der Thür verkrallt. Die Haut war vollkommen verbrüht.

— Wer tief schöpfen will, muß auch in's Trübe greifen können.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße,
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Eintracht unter den Politikern.

Den ewigen Kreislauf der Dinge scheint die republikanische Partei versinnbildlichen zu wollen. Sie kehrt immer wieder zu ihrem Ausgangspunkte zurück, wie oft sie auch aus der Bahn geschleudert werden mag. Daher brauchte man kein Prophet zu sein, um mit Sicherheit voraussagen zu können, daß das Gerede von der „Verbesserung des Zolltarifs durch seine Freunde" zu genau demselben Ergebnisse führen würde, wie vor zehn, zwanzig oder dreißig Jahren. Nach der bekannten gründlichen Erörterung hat es sich natürlich abermals herausgestellt, daß die Zölle keineswegs zu hoch sind, daß sie den amerikanischen Arbeiter gerade nur hinreichend beschützen, und daß das Land zugrunde gerichtet werden würde, wenn der Kongreß auch nur den Versuch zu einer allgemeinen Zollermäßigung machen würde. Wenn der Bund allzu große Ueberschüsse erzielt, mit denen selbst die Freigebigkeit des Kongresses und das Spitzbubengesindel in den verschiedenen Verwaltungszweigen nicht gründlich aufzuräumen vermögen, so müssen die Binnensteuern herabgesetzt oder abgeschafft werden. An den Zöllen zu rütteln, wäre so gut wie Hochverrath.

Fast ganz die nämlichen Sätze, die der damalige Erzhochzöllner William McKinley auf der Nationalkonvention in Minneapolis aufstellte, werden heute von allen einflußreichen Führern der republikanischen Partei mit Einschluß des Präsidenten verkündet. Sogar die Senatoren aus Jowa und der aus dem gleichen Staate stammende Finanzsekretär Shaw sind nach zahlreichen Besprechungen mit ihren heimischen Parteigenossen zu der Ueberzeugung gelangt, daß die im vorigen Jahre so großes Aufsehen erregende „Jowa-Idee" mausetodt ist. Dieser Idee zufolge sollte der Zolltarif nicht zur festen Burg aller Trusträuber gemacht, sondern auf Grund der neuesten Erfahrungen umgestaltet werden. Doch kaum war sie aufgetaucht, so beeilte sich der Präsident, die Hinfälligkeit der Annahme zu erweisen, daß der bestehende Tarif den Trusts irgendwie zugute komme, und weiterhin klarzumachen, daß nicht die Riesenunternehmungen, sondern lediglich die kleinen Industriellen durch Zollermäßigungen geschädigt werden würden. Die guten Trusts sollten überhaupt nicht, die schlimmen nur durch einige von ihm vorgeschlagene Gesetze bekämpft werden, die sich ungefähr ebenso wirksam erweisen würden, wie Rosenwasser zur Heilung der Pestkrankheit. Da indessen selbst diese zahmen Reden gegen die Trusts den Hauptstützen der Partei nicht gefielen, so hielt es der Präsident für angemessen, auf seiner letzten Rundreise durch den Westen die Angelegenheit überhaupt nicht mehr zu berühren und an ihrer Stelle die Vergrößerung unserer Kriegsflotte zu besprechen. Offenbar glaubt er, die Zoll- und Trustfrage aus der Welt schaffen zu können, indem er sie todtschweigt.

Doch scheinen sich die republikanischen Politiker durchaus im Irrthum zu befinden. Der Mann, der ihnen allen in der Kunst überlegen war, die Stimmung des Volkes auszuforschen und zur rechten Zeit die Segel nach dem Winde zu stellen, war unmittelbar vor seinem Tode zu ganz anderen Anschauungen gelangt. In seiner letzten öffentlichen Rede setzte der ehemalige Hohepriester des Zollschutzevangeliums unumwunden auseinander, daß die amerikanische Industrie in absehbarer Zeit auswärtige Märkte wird erobern müssen, und daß ihr der Weg hierzu durch Handelsverträge gebahnt werden muß. Präsident McKinley nahm keinen Anstand, die übertriebene Schutzzöllnerei als einen überwundenen Standpunkt hinzustellen und für eine allgemeine Durchsicht des Dingleytarifes einzutreten. Wäre er am Leben geblieben, so hätte er seinen zweiten Termin unzweifelhaft der Durchführung seines Gedankens gewidmet und nöthigenfalls einen Strauß mit den Führern seiner Partei ausgefochten. Sein Zufallsnachfolger, dem es augenscheinlich in erster Reihe darum zu thun ist, als rechtmäßig erwählter Präsident weiter zu dienen, und der zu diesem Ende von der republikanischen Partei erst als Kandidat aufgestellt werden muß, will es mit ihren Größen nicht verderben, und geht deshalb jeder ernstlichen Meinungsverschiedenheit aus dem Wege. In Folge dessen herrscht allerdings die schönste Eintracht unter den maßgebenden republikanischen Politikern.

Leider oder glücklicher Weise sind aber sehr viele republikanische Wähler mit den obwaltenden Zuständen viel weniger zufrieden. Nachdem schon vor mehreren Monaten die kleinen Fabrikanten landwirthschaftlicher Maschinen erklärt haben, daß ihnen durch die zollgeschützten Trusts alle Rohstoffe vertheuert und alle Weltmarktsmöglichkeiten abgeschnitten werden, haben jetzt auch die Großmüller und ihre Angestellten den sofortigen Abschluß eines Handelsvertrages mit Kanada gefordert. Andere Industrielle werden diesen Beispielen folgen, und wenn erst eine Spaltung unter den Beschützten selbst eingetreten ist, wird der Ring bald genug gesprengt werden. Die Politiker machen in den Ver. Staaten nicht die Politik.

Der Appetit legt sich.

Es wird nichts so heiß gegessen, wie es gekocht wird und die Augen sind oft viel größer als der Magen. Dem Landhunger des amerikanischen Jingos schienen die von Spanien „erworbenen" Besitzungen nur kleine Appetitbrötchen, die den Appetit reizten und er glaubte, als er hineinbiß, Alles essen zu können, was in Sicht war und was etwa noch auf der westlichen Erdhälfte servirt werden könnte. Daher erklärte er kauenden Mundes, „hier hat Niemand sonst etwas zu suchen; hier darf ich allein essen, wenn ich Lust habe." Die „Andern" ärgerten sich wohl ob dieser Unverschämtheit, aber sie sagten nichts dagegen, sondern klopften ihm im Gegentheil nur ermuthigend auf die Schulter und erklärten, etwa in dem Tone, den man unartigen Kindern, die man beruhigen will, gegenüber anschlägt: „Jawohl, Du magst das Alles alleine haben." Sie wußten, daß sich solchem starken und rücksichtslosen Gesellen gegenüber durch kluges Entgegenkommen mehr erreichen läßt als durch Widerspruch, und auch, daß es keinen Zweck hat, sich um Hühner zu streiten, die noch gar nicht ausgebrütet sind. Vor allem dachten sie aber wohl, er muß ja noch immer kauen, an dem was er hat, und lange ehe er damit fertig ist, wird sich sein Appetit wohl etwas gelegt haben.

Sie hatten Recht. Der Appetit scheint schon zu verfliegen. Während man bisher immer hörte: „Die Monroe-Doktrin muß größer sein!", wurde gestern von einem der Hauptjingos, dem Herrn Whitelaw Reid von New York, erklärt, wenn sie etwas „kleiner" würde, so wäre das besser. Das Recht haben wir nach ihm selbstverständlich auf „alle Amerikas", aber bei Licht besehen, wollen wir nicht Alles. Es wäre zu viel des Guten und könnte uns schaden.

Herr Reid sprach in New Haven vor den abgehenden Studenten der Yale Universität und sagte unter Anderm: „Dem Durchschnittsamerikaner scheint die Monroe-Doktrin so natürlich und nothwendig, daß er immer überrascht ist, ob der Ueberraschung, welche Europa über diese Ansprüche zeigt. Nicht Einer aus einem Tausend unserer Bürger hat den geringsten Zweifel, daß sie vollkommen berechtigt und es unsere Pflicht ist, sie aufrecht zu erhalten. Das geringste Anzeichen ernstlicher Opposition im Auslande würde unser Volk vollständig einig machen behufs ihrer Vertheidigung. Aber zur selben Zeit hat man keine Kenntniß von den Umständen ihrer Entstehung oder den verschiedenen Auslegungen, die ihr wurden, und man schenkt den veränderten Bedingungen, die auf ihre Anwendung Einfluß haben müssen, wenig Beachtung."

Herr Reid führte dann aus, daß die Ursachen, welche zur Aufstellung der Monroe-Lehre führten, verschwunden seien. Die „heilige Allianz" selbst, gegen welche sie sich ursprünglich richtete, ist längst den Weg allen Fleisches gegangen, und die Gefahr, daß die südamerikanischen Säuglingsrepubliken von den Großmächten Europas erwürgt werden könnten, besteht nicht länger. Wenn man die Monroe-Doktrin nur in ihrem ursprünglichen Lichte betrachtet, so ist sie nichts anderes als ein altes Faß, von dem die Reifen abgefallen sind, um das sich aber so viel Schutt ringsherum angehäuft hat, daß dieser die Dauben noch zusammenhält. „Nimmt man den Schutt weg, so fällt das Faß zusammen, läßt man den Schutt liegen, so mag es noch unabsehbare Zeit zusammenhalten". Im Lichte der Neuzeit und der heutigen Zustände betrachtet, nimmt sie sich anders aus: „Wir werden sie gewiß nicht aufgeben, aber wir mögen finden, daß die Ausdehnung, die unsere Patrioten ihr gegeben haben (und die sie soweit über die ursprünglichen, ihm von Monroe und Adams gegebenen Grenzen hinausträgt), von durchaus unnöthigen Unbequemlichkeiten für uns begleitet ist." — Der Golf von Mexiko, meint Herr Reid, das Karibische Meer und die Küsten beider Ozeane um den Isthmus von Panama herum müssen unzweifelhaft für alle Zeiten von der großen Republik beherrscht werden. Die große Republik kann keinen Gemeinschaden vor ihrer Thür dulden und muß dafür sorgen, daß die Rassen, welche jene Küsten bevölkern, Ruhe und Ordnung aufrecht erhalten und den gewöhnlichen internationalen Verpflichtungen der Welt gegenüber gerecht werden. Unsere Stärke und unsre wirthschaftlichen Interessen verpflichten uns dazu. Aus diesem Grunde war unsere Handlung bezüglich Kubas gerechtfertigt und aus demselben Grunde würde ähnliches Vorgehen in ähnlichen Fällen in jenem ganzen Gebiete, auf dem Festlande, auf den Inseln und der pazifischen Küste entlang von Los Angeles bis Lima hinunter gerechtfertigt sein. Aber: „Soweit das übrige Amerika — das südamerikanische Festland — in Betracht kommt, mag es uns eines Tages vortheilhafter erscheinen, weniger Verantwortlichkeit zu übernehmen, wenngleich wir niemals aufhören werden, unser freundschaftliches Interesse an jenen Ländern zu bethätigen."

Das klingt schon viel vernünftiger als die früheren „Auslegungen" der Monroe-Doktrin, welche Anspruch erhoben auf Alles, was in Sicht ist und noch kommen mag. Der bekannte "sober second thought" der Amerikaner scheint sich da geltend zu machen. Oder soll es eine Beruhigungspille sein für die angebliche südamerikanische Allianz: „Brasilien, Argentinien und Chile"? Will man in Washington — Herr Reid sitzt ja wohl im hohen Rathe — vorbeugen, damit die südamerikanischen Staaten nicht aus dem Häuschen kommen, wenn die Ver. Staaten sich gezwungen sehen mit Colombia ein Wörtchen zu reden behufs Durchführung des Kanalbauplanes? — Das ist auch möglich.

Verunglückte Trusts.

Der heimische Schiffbau-Trust und der überseeische Schiffahrts-Trust sind beide zugleich in Schwulitäten gerathen. Der erstere ist thatsächlich kaput; die Theilhaber liegen sich in den Haaren, beschuldigen sich wechselseitig des Schwindels und streiten vor Gericht über die Einsetzung eines Masseverwalters. Und wenn der andere nicht auch schon kaput ist, so ist er nahe daran und wird nur noch mit großen Opfern und schweren Nöthen von seinen Gründern zusammengehalten.

Beider Schicksale sind kennzeichnend für den wahnwitzigen Gründungsschwindel, der in den letzten Jahren hier wie ein Rausch die Gemüther erfüllt hat, und aus dem man jetzt mit dem unvermeidlichen Kater erwacht. Beruhigend und tröstlich für alle Die, die sich ihre Besonnenheit bewahrt und sich nicht mit in den tollen Strudel haben hineinreißen lassen. Tröstlich insbesondere auch für die Aengstlichen und Kleinmüthigen, die schon gefürchtet, daß es auf dem betretenen Wege kein Halten mehr gebe und die Zusammenraffung immer größerer Kapitalsmassen in immer wenigere Hände unaufhaltsam fortschreiten müsse, bis zuletzt das gesammte Geschäfts- und Verkehrsleben von einigen wenigen Trusthäuptern beherrscht sein würde.

Als John P. Morgan, der Mann mit dem Zauberstabe, der bisher Alles, was er unternommen, erfolgreich durchgeführt hatte, mit der Schaffung des internationalen Schiffahrt-Trust auf die Eroberung neuer Welten ausging, da waren Viele überzeugt, daß das nur der erste Schritt sei auf der Bahn zum Weltmonopole. Konnten die amerikanischen Eisenbahn-Könige ihre Herrschaft über das Weltmeer erstrecken, konnten sie der überseeischen Schiffahrt sich bemächtigen, wie sie die binnenländischen Verkehrsmittel in ihre Gewalt gebracht hatten: was stand dann noch im Wege, daß auch die großen Industrie-Monopole ähnliche Ausdehnung erfuhren? Der internationale Stahltrust war die nächste Nummer auf dem Programm. Die englischen, deutschen und anderen europäischen Stahlfabrikanten sollten gezwungen werden, auszuverkaufen an die amerikanischen Gründer oder mit ihnen Bündnisse einzugehen, so wie die englischen und andere europäische Dampfer-Gesellschaften in Reih und Glied mit dem amerikanischen Dampfer-Trust „gezwungen" worden waren.

Heute ist der erste sogenannte Welttrust so gründlich auf dem Hunde, daß es in allen Fugen kracht und es sich selbst für die Gründer nur noch darum handelt, aus dem drohenden Untergange zu retten, was noch gerettet werden kann. Nicht nur ist den Gründern selber die Lust zu weiteren ähnlichen Unternehmungen vergangen, es hat auch das Publikum einen Anschauungsunterricht empfangen von so wirksamer Art, daß es nun allen derartigen Plänen gegenüber seine Taschen ebenso sorglich zugeknöpft hält, wie es sie ihnen früher bereitwillig zu öffnen gepflegt hat.

* * *

Was den Schiffbau-Trust anlangt, so steht dessen Gründung als offenbarer Schwindel enthüllt. Eine im Gericht eingereichte Klageschrift faßt den Thatbestand bündig dahin zusammen, daß jede der betheiligten Gesellschaften, als sie in den Trust aufgenommen wurde, schwer verschuldet war, und daß jede den Werth ihrer Anlagen weit über deren Werth hinaus angegeben hat. Desgleichen wurden über den Werth der vorhandenen Aufträge und über den Betrag des vorhandenen Betriebskapitals die übertriebensten, verlogensten Angaben gemacht. Nebenbei hat der famose Herr Schwab, der Präsident des Stahltrusts, die von ihm persönlich vorher erworbenen „Bethlehem Steel Works" dem neuen Trust für eine Summe aufgehängt, die fast so groß ist, wie der Werth der sämmtlichen Trustanlagen zusammen genommen, und hat sich dabei so gut zu sichern gewußt, daß er — wie dies ebenfalls vor Gericht dargethan wurde — „heute ein erstes Anrecht auf alles Trustvermögen besitzt, während die einzelnen betheiligten Gesellschaften die Schulden haben." — Die Ueberschuldung ist so schwer und die Ueberwerthung der erworbenen einzelnen Anlagen ist so groß, daß trotz der günstigen Geschäftslage und der thatsächlichen Ueberhäufung mit Aufträgen der Trust es unmöglich findet, sich mit seiner Last über Wasser zu halten. Ganz unmöglich ist unter den Umständen die Abladung der Trust-Aktien auf das Publikum.

Daß es um den Schiffahrt-Trust nicht besser (oder noch schlechter) bestellt ist, zeigt ein Blick auf den Börsenzettel. Die Kapitalisirung dieses Trusts beläuft sich auf $102,000,000; der Marktwerth seiner sämmtlichen Antheilscheine beträgt $18,000,000 — noch nicht 18 Cents auf den Dollar. Von Dividenden selbstverständlich keine Rede, und es ist ernstlich die Frage, ob auch nur die Verzinsung der Hypothekschulden aus den erzielten Einkünften wird bestritten werden können. Es ist unmöglich gewesen, die Konkurrenz zu überwinden. Die Frachtpreise, die man hatte hinauftreiben wollen, sind herunter gegangen. Die großen deutschen Gesellschaften haben sich ihre volle Selbständigkeit gewahrt und sind jederzeit in der Lage, sobald es ihr Vortheil erheischt, der Morgan'schen Kombination offen den Krieg zu erklären. Ihr Abkommen mit der Kombination beschränkt sich auf einen Vertrag bezüglich der Preise für Passagier-Beförderung, dessen Bedingungen mehr ihnen, als den Morgan'schen Linien, zum Nutzen gereicht. Die Cunard-Linie, ein anderer „Alliirter," hat schon vor drei Monaten das eingegangene Bündniß förmlich gekündigt und hat es jetzt völlig gelöst. Ihre Leiter erklären offen, daß die Zahl der im Verkehr befindlichen Schiffe das vorhandene Bedürfniß übersteigt, und daß sie sich genöthigt finden, „für ihren Antheil zu sorgen." Ob das einen Ratenkrieg bedeutet oder nicht, jedenfalls bedeutet es für die amerikanischen Gründer ein katzenjämmerliches Erwachen aus ihren Monopol- und Weltherrschafts-Träumen. Der große Morgan sitzt da mit seinen alten Kästen, für die er das drei- und vierfache ihres Werthes bezahlt hat, und die jetzt den unglücklichen Aktionären nicht das Salz auf's Brot einbringen, in Zukunft nach aller Voraussicht noch viel weniger bringen werden.

* * *

Als der größte aller 'Reinfälle stellt sich diese überseeische Trustgründung heraus, die zur Zeit ihrer Geburt als der größte aller nationalen Triumphe, als Beginn und Grundlage amerikanischer Seeherrschaft ausposaunt wurde. In's Fäustchen lachen sich die „dummen" Engländer, die man zu übertölpeln geglaubt hatte, und die bei der Gelegenheit eine Anzahl „sekondhändiger" Fahrzeuge zu „Buhm"-Preisen losgeworden, während die hiesigen Geldgeber schon mehr geneigt sind, blutige Thränen zu weinen.

Uebrigens stehen diese beiden Trusts, von denen hier die Rede ist, nicht als die einzigen verunglückten da. Es ist schon eine ganz stattliche Schaar, die ähnliche Erfahrungen gemacht hat — trotz der unvergleichlichen geschäftlichen Prosperität. Man kann sich darnach ungefähr vorstellen, was zu gewärtigen steht, wenn über die große Masse der so lustig gen Himmel gewachsenen Trustbäume erst einmal der Sturmwind einer industriellen Krisis oder einer finanziellen Panik dahinbrausen wird.

Amerikanische und englische Frauen.

Eine Korrespondenz aus London vergleicht die amerikanischen und englischen Frauen und findet, daß die Engländerinnen leicht ihre Kinder zu Gunsten ihrer Ehemänner vernachlässigen, die Amerikanerinnen dagegen die Ehemänner zu Gunsten ihrer Kinder. Die Engländerin reise vorzugsweise in Begleitung ihres Mannes und lasse ihre Kinder in Obhut von Erzieherinnen zurück, dürfe sich dann aber auch nicht wundern, wenn ihre Söhne weniger Liebe zur eigenen Mutter entwickeln als amerikanische Knaben und wenn ihre Töchter nicht so umgänglich werden wie junge Amerikanerinnen. Die verheirathete Amerikanerin hingegen reise in Europa herum mit einer Anzahl Kinder, während der Ehegatte dem Dollar nachzujagen habe; da ereigne es sich dann, daß diese gute Gattin nach ein paar Jahren nach Hause zurückkehre und Verhältnisse vorfinde, die sie alsbald zu einer Ehescheidungsklage veranlassen. Trotzdem aber die Amerikanerin die Sklavin (?) ihrer Kinder sei, seien diese in den oberen Mittelklassen schlechter erzogen als englische Kinder. Das typische, amerikanische Kind sei zwar heller und in mancher Beziehung interessanter als das englische, aber das englische habe bessere Manieren, sei älteren Leuten weniger im Weg und habe sich die Kindlichkeit mehr bewahrt. Die Verfasserin empfiehlt zum Schluß, ob im Scherz oder Ernst, eine anglo-amerikanische Mutter-Korrespondenzgesellschaft zu gründen, durch die ein Austausch vernünftiger Gedanken über Kindererziehung möglich werde.

Diebstahl auf hoher See.

Als dieser Tage der Dampfer „Germanic" von der White Star Linie in New York eintraf, meldete ein Kajüten-Passagier Namens Robert Neill, ein wohlhabender Bürger von Los Angeles, Cal., der Polizei, daß er, als das Schiff sich mitten auf dem Ozean befand, um etwa $20,000 bestohlen worden sei, indem eine Brieftasche, die englische Wechsel und Banknoten enthielt, aus seiner Kabine verschwand, während er am Morgen sein Bad nahm. Er entdeckte seinen Verlust erst einige Stunden später, als er sich nach dem Frühstück in seine Kabine begab. Seinen Verlust zeigte er hierauf dem Zahlmeister an, der dem Kapitän Mittheilung machte, indeß hätten die Offiziere, wie der Passagier erklärte, sich etwas gleichgiltig gezeigt, und erst, als das Schiff sich seinem Hafen näherte, hätten sie ihn des Näheren wegen seines Verlustes befragt.

Kapitän und Zahlmeister stellten diese Angaben nachdrücklich in Abrede. Der Kapitän erklärte, der Passagier habe ihm vor dem Verlassen des Schiffes versichert, er sei überzeugt, daß er und die anderen Offiziere ihr Möglichstes gethan hätten, den Diebstahl aufzuklären, und der Zahlmeister gab an, die Quartiere der Stewards seien auf das Gründlichste untersucht worden, ohne daß sich eine Spur der angeblich vermißten Wechsel und Gelder ergab. Der Zahlmeister wies noch darauf hin, in der Kabine sei durch Anschlag bekannt gemacht, daß die Passagiere ihre Werthsachen bei dem Zahlmeister zu deponiren hätten oder die Gesellschaft sei für keinen Verlust haftbar. Herr Neill, welcher aus Belfast stammt, ist seit etwa zehn Jahren amerikanischer Bürger. Er war nach drüben gegangen, um ein ihm gehörendes Gut zu verkaufen, und das gestohlene Geld repräsentirte nach seinen Angaben die Kaufsumme. Er landete infolge des Diebstahls ohne baares Geld und als er auf mehrere nicht deklarirte Sachen einen Zoll von $126 bezahlen mußte, streckte ein Expreßmann ihm die Summe vor. Die New Yorker Geheimpolizei hat eine Untersuchung eingeleitet. Herr Neill hat sofort nach England gekabelt und seine dortige Bank von der Entwendung der Wechsel benachrichtigt.

Mit untauglichem Mittel.

Die Theorie des deutschen Reichsgerichts von der Strafbarkeit des Versuchs mit untauglichem Mittel wurde vom Landgericht Lübeck gegen die Dienstmagd Karoline Lüders angewendet. Das Gericht verurtheilte die Angeklagte wegen versuchter Beibringung von Gift (Verbrechen nach Paragraph 229) zu drei Monaten Gefängniß. Die Angeklagte war bei dem Zollassistenten H. in Lübeck in Stellung und sollte am 1. November v. J. den Dienst verlassen. Am 19. Oktober hatte Frau H. ihr wegen zu späten Aufstehens eine Rüge ertheilt und ihr das Ausgehen untersagt. Um sich zu rächen, beschloß die Angeklagte, dem 2 Jahre alten Kinde seiner Dienstherrschaft Schaden an der Gesundheit zuzufügen. In der Küche stand gerade ein Teller Suppe, welche die Mutter für das Kind gekocht hatte. Die Angeklagte bröckelte den Kopf eines Zündholzes in die Suppe in dem Glauben, es sei Phosphor. Das Kind bekam jedoch diese Suppe nicht zu essen, da Frau H. die fremden Bestandtheile rechtzeitig entdeckte. Festgestellt ist, daß die Zündmasse kein Phosphor enthielt, sondern nur chlorsaures Kali, welches in einer so geringen Menge dem Kinde keinen Schaden hätte bringen können. Das Gericht hat aber die Angeklagte doch verurtheilt, weil sie die Absicht hatte, dem Kinde Phosphor, also Gift, beizubringen. Die Revision der Angeklagten, welche sich lediglich gegen die Theorie von der Strafbarkeit des Versuchs mit untauglichem Mittel richtete, wurde vom Reichsgericht als unbegründet verworfen.

Lokalbericht.

Ein Wahlprogramm.

Demokratische Parteiführer sollen ein solches entwerfen.

Deneen und Lowden.

Der Unter-Ausschuß der Verkehrs-Kommission setzt seine Verhandlungen mit der City Railway Company fort. — Aus der Schulverwaltung.

Auf dem großen Piknik, welches die „Chicago Democracy" für den 18. Juli vorbereitet, werden einige der bekanntesten Parteiführer aus den mittleren und den westlichen Staaten als Redner auftreten. Der Vorstand der Klubs beabsichtigt, diese Herren nach dem Piknik zu einer Berathung zusammenzubringen, in welcher ein Programm-Entwurf für die nächstjährige Präsidentschafts-Kampagne der Partei ausgearbeitet werden soll. Man glaubt auf diese Weise am besten ein geeinigtes Auftreten der Delegaten aus den mittleren und den westlichen Staaten auf dem National-Konvent der Partei herbeiführen zu können. Unter den für das Piknik eingeladenen Rednern befinden sich Wm. J. Bryan, Samuel Alschuler, Daniel J. Campau von Michigan, Mayor Reed von Kansas City, Charles A. Walsh von Jowa (Sekretär des demokratischen Nationalkomites), die Kongreß-Abgeordneten Trimble von Kentucky und Lawler von Minnesota, Elmore W. Hurst von Rock Island, und die Illinoiser Kongreß-Abgeordneten Williams, Caldwell, Crowley und Rainey. Am Nachmittag wird Mayor Harrison und am Abend wird Herr Hurst den Vorsitz auf der Redner-Tribüne führen. Herr Hurst ist von der Harrison-Fraktion angeblich zum nächsten Gouverneurs-Kandidaten der Partei ausersehen.

Die Republikaner der 7., der 16. und der 33. Ward haben bereits zugunsten der Anwartschaft des Staatsanwaltes Deneen auf die Gouverneurs-Kandidatur der Partei Stellung genommen. In den nächsten Tagen dürften auch die Partei-Organisationen der 29., der 31. und der 32. Ward entsprechende Erklärungen abgeben. Daß Herr Deneen die Kandidatur erhalten werde, ist jedoch keineswegs sicher, nicht einmal wahrscheinlich. Lorimer und Genossen schieben nämlich als ihren Kandidaten, oder Schein-Kandidaten, Hrn. Frank O. Lowden vor, den bekannten Schwiegersohn des verstorbenen Geo. M. Pullman. Dieser wird auf dem Staatskonvent unfraglich einen ziemlich starken Prozentsatz der Delegation von Cook County für sich haben. Es wird dann heißen, daß Cook County, da es nicht geschlossen für einen Kandidaten eintrete, die Kandidatur überhaupt nicht beanspruchen dürfe. Darauf wird Lorimer seine Streitmacht einem der Kandidaten aus dem Innern des Staates zuführen und diesem zum Siege verhelfen, wie er unter ähnlichen Umständen vor drei Jahren Herrn Yates zum Siege verhalf. Die andere Seite mag ihm indessen einen Strich durch die Rechnung machen, indem sie das von ihm geplante Manöver selber ausführt.

Chef-Inspektor Stewart von der Postverwaltung ist zur Zeit damit beschäftigt, verschiedene „Unregelmäßigkeiten" im hiesigen Postdienst zu untersuchen. Es handelt sich um verschiedene Anstellungen und Beförderungen, bei denen die Bestimmungen der Zivildienst-Ordnung entweder übertreten oder umgangen worden sein sollen; um einen höheren Beamten, dem man gestattet haben soll, sein Gehalt bedeutend zu überziehen; um einen anderen Angestellten, der sein Gehalt von Tag zu Tag erhoben haben soll, und um verschiedene andere Dinge. Die fraglichen Anstellungen und Unregelmäßigkeiten sollen übrigens durchweg schon unter dem früheren Postmeister Gordon vorgekommen sein und die Amtsführung des jetzigen Postmeisters in keiner Weise berühren.

* * *

Dr. A. R. Green aus New York ist gestern hier eingetroffen und wird nun so rasch wie möglich für die Einrichtung der öffentlichen Anlage zur Sterilisirung von Milch Sorge tragen, deren Kosten Herr Nathan D. Strauß tragen wird. Zur Unterbringung der Anlage sind vom Schulrath Räumlichkeiten im Erdgeschoß des Schulhauses an der Ecke von Polk und Desplaines Str. zur Verfügung gestellt worden.

Der Freibrief-Ausschuß der stadträthlichen Verkehrskommission und die Vertreter der Chicago City Railway Co. verhandelten gestern sechs Stunden lang mit einander über die Verbesserungen, welche die City Railway Co. im Austausch für die Verlängerung ihrer Gerechtsame in ihren Verkehrs-Einrichtungen durchführen soll. Unter Anderem wurde unterirdische Stromleitung für das Gebiet südlich von der 12. Str. vorgesehen und eine praktischere Einrichtung der Schleifen, bezw. der Linien, Ausläufer, im Geschäftszentrum. Die Verhandlungen werden heute fortgesetzt. Die City Railway Co. wird bei denselben von Präsident Hamilton, Betriebsleiter McCulloch und Anwalt Bliß vertreten.

* * *

Der Schulrathsausschuß für Unterrichts-Angelegenheiten hat nun doch beschlossen, die Entlassung der Lehrerinnen Mary T. Downey und Annie H. Schneider zu empfehlen, welche sich durch beständige Händel und Beschwerdeführen mißliebig gemacht haben. Der Schulvorsteherin Luella Heinroth von der Schiller-Schule soll Direktor Cooley einen Verweis ertheilen, weil dieselbe den Eheleuten Clark, Nr. 69 Rees Str., die sich bei ihr über eine Maßregelung ihres Sohnes Robert beschweren wollten, die Thür vor der Nase zugeschlagen hat. Frl. Heinroth gab zu ihrer Rechtfertigung an, daß die Frau Clark angetrunken gewesen sei, und daß Clark selber aufzutreten versucht, als sei er gekommen, um in der Schule das Ober-Kommando zu übernehmen. Bei der Untersuchung brachte Frau Clark eine Menge von Zeugen bei, welche hoch und heilig versicherten, daß sie die Dame noch nie angetrunken gesehen hätten. Der Schulraths-Ausschuß hat in seinem Befund dann auch erklärt: „nach den Zeugenaussagen zu urtheilen, war Frau Clark noch nie im ihrem Leben angetrunken."—

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater

William Seitz

am 22. Juni 1903 im Alter von 47 Jahren, 3 Monaten und 14 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 25. Juni, vom Trauerhause, 906 N. 40. Court, per Kutschen nach Concordia Friedhof.

Margarethe Seitz, Gattin.
John, Anna, Lillian, Nicholas, William, Edith, Charles, Frances und Margarethe, Kinder.

Schlumm're sanft, Du guter Vater,
Der Du uns hast so geliebt,
Du wirst uns ja wohl verzeihen,
Wenn wir haben Dich betrübt.
Ach, Du hast jetzt überwunden,
Manche schwere, harte Stunden,
Manchen Tag und manche Nacht
Hast Du in Schmerzen zugebracht.
Standhaft hast Du sie ertragen,
Deine Pein und Deine Plagen,
Bis der Tod Dein Auge bricht,
Doch vergessen wir Dich nicht! dmi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater, Schwiegervater und Großvater

Friedrich Holzkampf

am 22. Juni im Alter von 63 Jahren, 5 Monaten nach langem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung vom Trauerhause, 139 Cornelia Str., am Donnerstag, den 25. Juni, Nachm. 1 Uhr, nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

August, Friedrich, Amelia, Bertha, Walter, Kinder.
Anna Holzkampf, Schwiegertochter.
Wilhelm Eporleder, Hermann Krumsiek, Schwiegersöhne, nebst Enkeln.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Johann Thier

am Sonntag den 21. Juni, im Alter von 69 Jahren und 11 Tagen gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 24. Juni, um ein Uhr, vom Trauerhause, Nr. 22 Thomas Str., nach der evangelisch-lutherischen St. Johanniskirche, Ecke Bickerdike und Superior Str., von da nach dem St. Lukas Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Johanna Thier, Gattin.
Wilhelm, Emma, Anna, Louis, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und unser lieber Vater

Rudolph Schmidt

geboren in Danzig, Deutschland, am Montag, den 22. Juni, im Alter von 56 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 880 Central Park Ave., am Donnerstag, den 25. Juni Nachmittags 1 Uhr, nach dem Graceland Krematorium. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Friedericke Schmidt geb. Kruggel, Gattin.
Mrs. L. McLind, Elisabeth und Ella Schmidt, Kinder, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Gustav Brookmann

am Sonntag, den 21. Juni, sanft im Herrn entschlafen ist, im Alter von 58 Jahren, 11 Monaten und 16 Tagen. Beerdigung am Mittwoch Nachmittag um 1 Uhr, vom Trauerhause, 416 N. Marshfield Ave., nach dem Friedhof Eden. Die trauernden Hinterbliebenen:

Johanna Brookmann, Gattin.
Frieda, Alma, Amanda, Kinder.
Arthur Beltum, Schwiegersohn.

Todes-Anzeige.

Illinois Loge O. M. P.

Den Mitgliedern hiermit zur Nachricht, daß unser Bruder

Friedrich Holzkampf

am 22. Juni gestorben ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 25. Juni, vom Trauerhause, 139 Cornelia Str., um 1 Uhr Nachm., nach Waldheim. Die Beamten sind ersucht, um 12.30 Uhr Nachm. in der Logenhalle zu erscheinen, um dem Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Henry Bruhn, Präsident.
Gustav Stachel, Sekr.

Todes-Anzeige.

Pauline Loge Nr. 36, G. A. F. of Ill.

Den Schwestern u. Brüdern zur Nachricht, daß unser Bruder

Friedrich Holzkamp

gestorben ist. Beerdigung am Donnerstag, den 25. Juni, Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 139 Cornelia Str., nach Waldheim. Die Beamten sind ersucht, punkt 12 Uhr in der Logenhalle, 227 E. North Ave., zu erscheinen, um dem Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Jacobine King, Präsi.
Theresa Frankenberg, Sekretärin.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Johanna Lenz

im Alter von 72 Jahren am Montag Morgen um 10 Uhr sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, um 12 Uhr 30, vom Trauerhause, 84 Ruble Str., nach der Zionskirche, von da nach dem Concordia Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Johannes, Emil, Oscar, Alma, Kinder.
August Bräll, Schwiegersohn.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Vater u. Großvater

William Timm

am Montag, den 22. Juni, 7 Uhr Abends, im Alter von 69 Jahren und 10 Monaten nach kurzem Leiden im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 25. Juni, 2 Uhr Nachm. vom Trauerhause, 1001 Wolfram Str., nach dem St. Lucas Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Henry, William, Charlie und Fred, Söhne.
Augusta, Ida Timm, Annie Kiel, Emma Burnham, Töchter, nebst Enkeln.
Emil Kiel, Wilhelm Burnham, Schwiegersöhne.
Laura Timm, Schwiegertochter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter u. Schwester

Clara Diezig

im Alter von 10 Jahren und 10 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 24. Juni, um 9 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 2884 Wallace Str., nach der St. Antonius Kirche, von da per Kutschen nach dem St. Marien Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

August und Marie Diezig, Eltern.
Mazie Diezig, Schwester. mobi

Todes-Anzeige.

Paulina Loge 431, K. & L. of H.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Bruder

Friedrich Holzkampf

am Montag Nachmittag um 3 Uhr gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 25. Juni, Mittags um 1 Uhr, vom Trauerhause, 139 Cornelia Str. Die Beamten der Loge sind ersucht, um 12 Uhr in der Halle zu erscheinen. In O. M. K.:

Jakobine Klug, Protektorin.
A. J. Koch, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Nach kurzem Leiden verstarb unser Bruder

Geo. Adam Zimmermann jr.,

am Montag, den 22. Juni, Morgens 7 Uhr. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 24. Juni, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 730 Haddon Ave., nach Forest Home Friedhof. Um stille Theilnahme bitten:

Chas., Hermann und William Zimmermann, Brüder.

Gestorben: Charley Jahns, geliebter Sohn von Mr. und Mrs. Henry Jahns, und Bruder von Fred, Henry, Lizzie und Otto Jahns und Mrs. John Jansen u. Mrs. Ben. Freese. Beerdigung am Mittwoch, den 24. Juni, um 1 Uhr, nach Forest Home. mobi

Gestorben: Arthur Hilzer, geliebter Sohn von Hermann und Hulda Hilzer geb. Gierman, gestorben am 22. Juni, im Alter von 9 Jahren. Beerdigung vom Trauerhause, 3350 Marshfield Ave., am Mittwoch, den 24. Juni, um 1 Uhr, nach dem Concordia Friedhof.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse.
Telephon, North 185.
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Turner-Freunde!
Auf zum
Bezirks-Turnfest
des
Indiana-Turnbezirks
in
INDIANAPOLIS.

Der Extra-Turnerzug verläßt Chicago vom Bahnhof der „Monon-Linie", Ecke Polk und Dearborn Straße, am

Samstag, den 27. Juni 1903,
Mittags 12 Uhr 30 Minuten präzise.

Billets, für Hin- und Rückfahrt $5.00, sind zu haben in der Nordseite-Turnhalle beim Verwalter und Louis W. H. Reebe, Sekretär, 631 Sedgwick Straße.

Das Komite.

Gemeinsamer Ausflug
der **Bäcker-Union Nr. 2** und des **Bäcker-Gesang-Vereins**
nach MILWAUKEE,
zur Fahnenweihe der Union 205, am Samstag, den 27. Juni 1903.

Der Spezialzug geht um halb 1 Uhr Nachmittags. Tickets sind zu haben bei E. Rupp, Nr. 105 Wells Str., oder von dem Komite am Zuge. Abfahrt vom Union-Bahnhof, Canal und Adams Str. Tickets sind gut für die Rückfahrt bis Sonntag Nachts 12 Uhr.—Rückfahrt: 5:00 Vorm., 7:30 Vorm., 9:40 Vorm., 11:00 Vorm., 4:00 Nachm., 4:05 Nachm., 7:20 Abends.—Das Komite.

Großes jährliches Volksfest
veranstaltet von der
Bluecher Loge No. 38, G. A. F. of Illinois,
am Sonntag, den 28. Juni 1903, in Chas. Sigle's Grove, 117. Str. und Princeton Ave. Nehmt Südseite Hochbahn und Calumet Electric bis zum Grove.

HILLINGER'S GARTEN-THEATER
Belmont und Sheffield Ave.
Feines Orchester und Auftreten berühmter Schauspieler (High Class Vaudeville Show). Vorstellungen jeden Abend sowie Sonntag Nachmittag.—Eintritt: 10c und 20c pro Person.—Nehmt Northwestern-Hochbahn bis zur Belmont Station.—Der schönste Garten der Nordseite für Familien einen angenehmen und geselligen Aufenthalt. 18jn*

COLISEUM-GARTEN
Oeffnet **27. Mai.**
BROOKE und seine berühmte **Marine Band.**
50 unübertreffl. Solisten. Konzerte jeden Abend. 5,000 Sitze—25 Cents.
Kinsley's (M. Koppel Co.) „Edelweiß" Caterers. 13mai,1*

POWERS LAKE, Wisconsin.
Hotel Freundesruh.
Schönster Familien-Resort in der Nähe Chicagos. Vorzügliche Küche. Herrliche Luft und Natur. Baden im See. Gute Fischerei. 3000 Fuß über dem Seespiegel. Neue Kegelbahnen. Northwestern-Bahn nach Genoa Junction. 16jn,1tfrson,2m
August Rothe.

Tel. North 1325. Etablirt 1881.
GEORGE A. KYLE,
Shingle-Roofer
Terra Cotta Tile Tops, galvanisirte Dachrinnen, Tuck-Pointing.
Dächer, Schornsteine etc., werden reparirt.
80 Hudson Ave. CHICAGO

Bruchbänder können jetzt zum halben Preise von der Fabrik gekauft werden. Anpassen und Untersuchung von den erfahrensten Bandagisten für Damen und Herren ist frei. Ueber 50,000 zufriedengestellte Kunden [illegible]
HOTTINGER TRUSS Co.,
465 Milwaukee Ave.,
Ecke Chicago Ave.
6. Stock.—Nehmt Elevator.

EMIL H. SCHINTZ
Geld 130 Randolph Str. [illegible]

N. WATRY & CO.,
99 E. Randolph Str.
Deutsche Optiker.
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Lokalbericht.

Unterlegen.

Die Wirthe am Washington Park müssen weichen.

Für Wasser-Hochdruck.

Kessel-Inspektor Blaney weißgewaschen und für seinen Posten wiederernannt.—Besetzung der Brückenwärter- und der Polizeigerichtsschreiber-Stellen.

Falls Mayor Harrison sich nicht noch mit einem Veto in's Mittel legen sollte, dürfte der lange und kostspielige Kampf, welchen einige Wirthe gegen das Temperenz-Element von Hyde Park geführt haben, nunmehr endgiltig für dieselben verloren sein. Auf Empfehlung des Lizens-Ausschusses ist nämlich gestern Abend vom Stadtrath, mit 39 gegen 22 Stimmen, ein ursprünglich von Ald. Mavor gestellter Antrag angenommen worden, welcher für den Bezirk zwischen 50. und 51. Straße, Prairie Ave. und Cottage Grove Ave., die „Local Option"-Bestimmungen noch bedeutend verschärfen soll. Zum Betriebe von Schanklokalen in jenem Bezirk soll nicht nur die Einwilligung der Besitzer des größeren Theils der Liegenschaften in dem Bezirk selbst und längs der gegenüberliegenden Straßenfronten erforderlich sein, sondern auch die einer Mehrheit der Stimmgeber des Bezirks. Ein Zusatzantrag des Ald. Werno, daß die Nordost-Ecke des Geviertes, in welchem sich die seit Jahren bestehenden Schanklokale von Frank Goedecke und Fritz Griesbach sich befinden, von dieser Bestimmung ausgenommen werden solle, wurde mit 37 gegen 24 Stimmen verworfen. Auf Herrn Wernos Hinweis, daß die genannten Wirthe durch die Unterdrückung ihrer Geschäftsbetriebe schwer geschädigt werden würden, erwiderte Ald. Foreman, daß die Betreffenden ihre Gebäude ja als Ladenlokale und für Wohnzwecke würden benutzen können. Für die Annahme der Verordnungen gestimmt haben:

Dixon, Alling, Jackson, Foreman, Rooney, Mavor, Snow, Bennett, Jones, Friestedt, Scully, Maypole, Harkin, Beilfuß, Anderson, Jozwiakowski, Dever, Sitts, Finn, Patterson, Palmer, Dougherty, Herrmann, Williston, Dunn, Kuester, Blake, Butler, Raymer, O'Connell, Butterworth, Badenoch, Eidman, Bihl, Johnson, Ruxton, Woodward, Hunter und Race.

Dagegen: Coughlin, Kenna, Stuckart, Dailey, Sloan, Moynihan, Fick, Novak, Moertel, Cullerton, Cerveny, Kunz, Moran, Minwegen, Werno, Schmidt, Ehemann, Leachman, Carey, Wendling, Bradley, Burns.

Ald. Palmer reichte den Bericht der Kommission ein, welche beauftragt worden war, einen Plan zur Errichtung eines Wasserhochdruck-Systems für die untere Stadt und andere Vorkehrungen zur besseren Verhütung von Brandgefahr auszuarbeiten. Der Bericht, welchem zustimmende Erklärungen von Besitzern des weitaus größten Theiles aller Liegenschaften der unteren Stadt beigefügt sind, wurde dem Finanz-Ausschuß zur Begutachtung überwiesen. Der eingereichte Plan sieht die Legung von eigenen Wasserleitungs-Röhren und die Einrichtung einer Pumpen-Anlage für Hochdruck-Zwecke vor. Die Einrichtung der Anlage soll von einer Neuner-Kommission gebildet werden, die aus sechs Vertretern der in Frage kommenden Geschäfts-Interessen und drei Stadtrathsmitgliedern bestehen und sich der Dienste eines tüchtigen Ingenieurs versichern soll, dem sie monatlich bis zu $500 Gehalt zahlen darf. Die Mitglieder der Kommission hat der Mayor zu ernennen. Für die Durchführung des Planes sollen zunächst die im vorigen Jahre für Legung von besonderen Wasserleitungs-Röhren für Löschzwecke bewilligten $300,000 verwendet werden; es wird späterhin allerdings noch eine Nachtrags-Bewilligung von $700,000 für den Zweck erforderlich sein. Die Anlage dürfte sich übrigens gut rentiren, da für den Anschluß an das System von den Eigenthümern der betreffenden Gebäude eine ziemlich hohe Gebühr zu entrichten sein wird. Man beabsichtigt, das System nicht lediglich auf das eigentliche Geschäftsviertel zu beschränken, sondern nach und nach für das ganze Gebiet zwischen Chicago Avenue, Halsted Str., 12. Str. und dem See einzuführen.

Die vom Ausschuß für Rechtsfragen nunmehr gründlich umgearbeitete Privilegirungs-Vorlage, welche der Chicago Postal Pneumatic Tube Co. das Recht zur Errichtung einer Rohrpost-Anlage sichern soll, wurde zum Druck verwiesen, ebenso der Entwurf einer Verordnung, durch welche eine Reorganisation des Bauamtes bezweckt werden soll. Nach diesem Entwurf müssen fast sämmtliche Angestellte des Bauamtes entweder Ingenieure oder Architekten, erfahrene Bauunternehmer oder geschulte Bauhandwerker sein. Der Baukommissär muß $25,000 Bürgschaft stellen, der Hilfs-Baukommissär und der assistirende Hilfs-Baukommissär müssen je $10,000 Bürgschaft stellen, müssen in Chicago zehn-, bezw. fünfjährige praktische Erfahrung im Baufach haben und eine Zivildienst-Prüfung bestehen. Der Chef-Bau-Inspektor hat denselben Anforderungen zu entsprechen wie der assistirende Hilfs-Baukommissär.

Der Mayor kündigte eine Reihe von Ernennungen an, von denen die wichtigste die Wieder-Ernennung des Kessel-Inspektors Blaney war, der nunmehr zum Chef der reorganisirten Abtheilung für Kesselinspektion und Rauchverhütung wird. (Die von Frau Alonzo Morgan vor Kadi Richardson gegen den Kessel-Inspektor erhobene Anklage wegen angeblicher Mißhandlung ist niedergeschlagen worden.) Neben ihm werden dieser Abtheilung Rauchinspektor Schubert und ein nach den Vorschriften der Zivildienst-Ordnung auszuwählender Techniker vorstehen.

Zum Hafen-Inspektor wurde John McCarthy ernannt, und zu Gehilfen desselben Charles Dorow, William White, M. J. Kelly und William Krohn.

Der Stadtarzt Dr. J. F. Dodd wurde wiederernannt.

Zu Brückenwärtern ernannte der Mayor:

Rush—Daniel Cahill.
State — Thos. Moynihan.
Dearborn — Martin Burns.
Clark — Michael Sullivan.
Wells — Edward Simon.
Lake — C. A. McCarle.
Madison — T. E. Dwyer.
Adams — Wm. Brennan.
Jackson — Henry Carroll.
Van Buren — J. O'Connor.
Polk — E. J. Smith.
Taylor — Thomas Talbor.
Zwölfte — Albert Weil.
Achtzehnte — J. Lyon.
Zweiundzwanzigste—J. Lyon.
Main — John G. Hoeger.
Ashland, westl. Arm—John Pehlo.
Canal — Charles Margraff.
Archer — Joseph Palacek.
Halsted — F. Palomis.
S. Western — Thomas O'Boyle.
N. Halsted, Canal—F. Konkowski.
Chicago — M. McCormick.
E. Division, Kanal—C. P. Cleveland.
Indiana — M. T. Walsh.
Erie — Fritz Roth.
Fullerton — E. J. Schalke.
Clybourn — F. M. Becker.
S. Ashland—Michel Harrington.
Laurel — E. J. Ring.
Riverdale — C. H. Rippe.

Und zu Polizeigerichts-Schreibern:

Nicholas Landgraf, Horace Clinton und Ike Roderick, Harrison Str.
Frank McLaren — 35. Str.
W. A. Suddith, Hyde Park.
Alex Wismewski, South Chicago.
Anton Germak, Warren Ave.
Albert Janda und E. Abrahams, Maxwell Str.
W. C. Clingen und John J. Kelly, Desplaines Str.
A. J. Sprengel und James A. Leahy, West Chicago Ave.
Samuel Hough, Logan Square.
Thomas Egan, Town of Lake.
William Dwyer, Englewood.
Henry Beutel, Lake View.
William J. Weber, Ost Chicago Av.

Sämmtliche Ernennungen wurden bestätigt. Der Mayor hatte auch die Ernennung von Ernst McGaffey zu seinem Privatsekretär und die von Stadt-Ingenieur Ericson und von George A. Schilling zu Mitgliedern der Behörde für lokale Verbesserungen bekannt geben wollen, mußte dieselben aber noch zurückbehalten, weil einer der Ernannten noch keine Vorkehrungen für die Bürgschafts-Stellung getroffen hat.

Der Korporations-Anwalt wurde beauftragt, auf gerichtlichem Wege feststellen zu lassen, ob die Straßenbahn-Gesellschaften gezwungen werden können, in Straßen, die neu gepflastert werden, ihre bisherigen Schienen durch gerillte ersetzen zu lassen. Inzwischen soll mit den Pflasterungs-Arbeiten begonnen und den Straßenbahn-Gesellschaften zeitweilig gestattet werden, ihre alten Schienen auf gleiche Höhe mit dem neuen Pflaster zu bringen.

Die Kommission für öffentliche Arbeiten wurde angewiesen, die Geleise der Chicago General Railway Co. in der Throop Str., welche seit zwei Jahren nicht mehr benutzt worden sind, aufreißen zu lassen.

Die Western Indiana Eisenbahn-Gesellschaft wurde angewiesen, bei der Erhöhung ihres Eisenbahndammes auch an der 71. Straße für eine Unterführung zu sorgen.

Ald. Johnson reichte ein Gesuch ein, daß die Ill. Zentral-Eisenbahn-Gesellschaft gezwungen werden möge, ihre Geleise auch zwischen der 107. und der 115. Straße höher zu legen.

Die Vorlage zur Verschärfung der Kontrole über den Milchhandel wurde als besonderes Geschäft auf die Tagesordnung der am nächsten Montag stattfindenden Sitzung gesetzt.

* * *

Der Countyrath beschloß gestern, die Kommissäre Walker und Thompson und Herrn Leo Austrian vom Beirath für Gefängnißwesen mit Sheriff Barrett über einen Kontrakt in Bezug auf die Beköstigung der Gefangenen verhandeln zu lassen. Die vom Sheriff eingesandten Rechnungen, in welchen etwa 19 Cents per Kopf und Tag verlangt wird, sind noch immer nicht bezahlt, und Herr Barrett droht nun mit einer gerichtlichen Klage. Er hat Belege beigebracht, daß in anderen Landestheilen von den Sheriffs durchschnittlich etwa 40 Cents den Tag für die Beköstigung eines Gefangenen berechnet werden.

Mehr als 230 Angebote auf die Kohlenlieferung sind beim Countyrath eingelaufen und gestern eröffnet worden. Geschäftsführer McLaren wurde beauftragt, die Angebote zu sichten und tabellarisch zu ordnen.

Frauenkrankheiten und Puschkuro

Die meisten Frauenleiden sind die Folge von gestörter Nerventhätigkeit oder Blutzirkulation und äußern sich auf verschiedene Art und Weise, Drücken und Unterleibsbeschwerden, Kopfweh, Rückenschmerzen u. s. w. Kein Mittel hilft hierfür so schnell wie Puschkuro, weil es besonders auf Blut, Nerven und Schleimhäute wirkt. Es regulirt die Verdauung und übt einen heilenden Einfluß auf den gesammten Körper aus, wodurch die harmonische Thätigkeit der verschiedenen Organe erzielt wird.

Abgeschüttelt.

Die Köche und Kellner verurtheilen Egger und Parlee.

Frachtverladerstreik ungewiß.

Durch Vermittlung des Sekretärs der „Civic Federation" dürfte das Schiedsgericht zustande kommen.—Waschfrauen von Winnetka sichern sich Lohnaufbesserung.

Der Vollziehungs-Ausschuß der vereinigten Hotel- und Restaurant-Angestellten hat nunmehr in aller Form erklärt, daß er mit dem angeblichen Versuch des Frank A. Egger und des Edward Parlee, für die Verhinderung eines Boykotts gegen den „Record-Herald" von dessen Chefredakteur Geld zu erpressen, nicht das Mindeste zu thun habe. Es sei im Vollziehungs-Ausschusse nicht die Rede davon gewesen, einen derartigen Boykott zu erklären, und weder Parlee noch Egger gehörten der Körperschaft an. Parlee habe einen untergeordneten Posten in einer Union der Köche bekleidet, Egger nehme überhaupt keine Vertrauensstellung in dem Verbande ein. Diesem solle es sehr recht sein, wenn die Beiden für ihr Thun in angemessener Weise bestraft würden. — Der Eisengießer Brown, der sich hat verleiten lassen, für Parlee und Egger Bürgschaft zu stellen, benachrichtigte gestern die Staatsanwaltschaft, daß er seine Bürgschaft zurückzuziehen wünsche. Es wurde daraufhin angeordnet, daß Parlee und Egger in Haft genommen werden sollen. Man hat sich gestern Abend vergeblich nach den Beiden umgesehen. Gestern Vormittag hatte Egger die Unverfrorenheit gehabt, sich der Gratulantenschaar anzuschließen, welche dem Richter Kersten ihre Aufwartung machte.

Die Konferenz-Ausschüsse der Hotel- und Restaurant-Angestellten sind gestern mit den Vertretern der Gast- und der Speisewirthe zusammengekommen und haben sich mit diesen zusammen organisirt. Heute Nachmittag beginnen beide Gruppen mit den Verhandlungen über die neuen Arbeits-Bedingungen.

Die Frachtverlader haben vorläufig von der Erklärung des Streiks gegen die Firmen Marshall Field & Co., Carson, Pirie, Scott & Co. und J. V. Farwell & Co. noch Abstand genommen, und vielleicht wird der Ausstand überhaupt vermieden werden können.

Weder die Fuhrleute noch die „Dampferzeuger" bekunden große Neigung, einen derartigen Streik zu unterstützen. Sekretär Easley von der „Civic Federation" hat für die Besetzung der Stelle des Unparteiischen in der Schiedsbehörde, welche die Streitfrage zwischen den genannten Firmen und den Frachtverladern schlichten soll, dem Unternehmerverbande vier Namen vorgeschlagen: T. K. Webster, von der Webster Mfg. Co., Adolph Kraus, von Kraus, Alschuler und Holden; Edward J. James, Rektor der Northwestern Universität; Harry P. Judson, Professor der Chicagoer Universität. — Herr Darrow hat als Vertreter der Frachtverlader erklärt, es würde ihm Jeder von diesen Herren recht sein. Sekretär Job vom Unternehmerbunde will im Laufe des heutigen Tages auf den Vorschlag antworten. Die besagten drei Firmen haben betreffs der Sachlage eine Erklärung abgegeben, laut welcher ihre Frachtverlader schon jetzt die bestbezahlten Arbeiter dieser Klasse seien, die es im ganzen Lande gibt. Anfänger erhielten 17.8 Cents die Stunde; nach sechs Monaten würde der Lohn auf 19.8 Cents die Stunde erhöht. Später erhielten die leistungsfähigeren Arbeiter von 21.8 bis 25.7 Cents die Stunde. Außerdem würden den Arbeitern jährlich zwei Wochen Urlaub bei voller Bezahlung gewährt.

Die Firmen legen ferner ihre Seite der Sache dar wie folgt:

Herr Ernest R. Graham, einer der Vertreter der Firmen in dem Schiedsausschusse, hat Herrn Darrow zwei verschiedene Listen von Namen in Vorschlag gebracht, aus welchen derselbe den fünften Schiedsrichter heraussuchen sollte. Herr Darrow hätte indessen beide Listen zurückgewiesen und wiederholt erklärt, daß er schwerlich Jemanden werde annehmen können, den die andere Seite empfehle. Die erste Liste habe die Namen von Frank Armstrong, Joy Martin, Charles Hutchinson, Dr. Frank W. Gunsaulus, Dr. R. D. Sheppard, John A. Roche, Paul Morton und E. P. Ripley enthalten; die zweite Liste habe gelautet: Rollin A. Keyes, John J. Mitchell, David R. Forgan, Walter B. Wilson, E. A. Bancroft, J. L. Cochran, Leslie Carter, Frank Scott und David B. Jones. — Herr Darrow habe dann fünfzehn andere Namen in Vorschlag gebracht, von denen zwei den drei Firmen genehm gewesen wären, aber die Träger derselben (Graeme Stewart und George E. Cole) hätten das Schiedsgerichts-Amt abgelehnt.

Im Uebrigen seien die bei den drei Firmen als Frachtverlader angestellten Leute ihrer großen Mehrzahl nach mit ihren gegenwärtigen Arbeits-Bedingungen durchaus zufrieden. Falls es zum Streik kommen sollte, so müßten die Leute von ihrem Verband, bezw. von Curran, dem Führer desselben, zur Niederlegung der Arbeit gezwungen werden. — Die drei Firmen seien dessen ungeachtet nach wie vor bereit, die Streitfrage schiedsgerichtlich beilegen zu lassen, nur wollten sie den Unparteiischen nicht unbesehen annehmen, und dürfe derselbe nicht ein Mann sein, der sich durch Rücksichten auf seine politische Zukunft beeinflussen lasse.

Die Schlachthaus-Fuhrleute haben vor vier Wochen um eine Lohnaufbesserung von 2 Cents die Stunde nachgesucht. Die Schlachthausbesitzer wollen sich dazu verstehen, den Lohn um 1 Cent die Stunde zu erhöhen, knüpfen aber an dieses Zugeständniß Bedingungen, welche der Union nicht genehm sind. Heute Nachmittag befinden sich Vertreter beider Seiten mit einander in Unterhandlung. Man glaubt, daß eine Einigung erzielt werden wird.

T. H. Mahoney, der frühere Geschäftsagent der Straßenarbeiter, welcher diese zu einem übereilten Streik veranlaßte und dafür vom Organisator der „Federation of Labor", J. J. Fitzpatrick, aus seiner Stellung gemaßregelt wurde, hat sich mit einer Klage gegen Fitzpatrick an die „American Federation of Labor" gewandt.

Präsident Mitchell von den Vereinigten Grubenarbeitern befindet sich heute in Chicago, um hier mit dem Vertreter der Grubenbesitzer von Illinois einige Streitfragen von untergeordneter Bedeutung zu schlichten. Von hier wird er nach dem Südwesten abreisen, wo die Kohlengräber sich jetzt ebenfalls organisirt haben und sich dem Zentralverband anschließen wollen.

Die vereinigten Waschfrauen von Winnetka haben, ohne deswegen streiken zu müssen, die von ihnen verlangte Lohnerhöhung von $1.50 auf $2.00 den Tag durchgesetzt. Frau Mary Shiner, welche ihre Kolleginnen veranlaßt hat, sich zu organisiren, ist der Ansicht, daß die Lohnaufbesserung nur an der Ordnung ist. „Waschfrauen müssen schwerer arbeiten, als die meisten Männer," sagt sie; „deshalb ist es nicht mehr als Recht, daß sie auch einen ebenso hohen Lohn erhalten, wie Männer."

Für heute, Dienstag, sind Gewerkschaftsversammlungen anberaumt wie folgt:

Bauschreiner, Nr. 1—122 La Salle Str.; Nr. 2—188 Blue Island Ave.; Nr. 419—151 North Ave.
Bauklempner — 199 Madison Str.
Maurer und Steinsetzer — in der Vereinshalle.
Fuhrleute, Distriktsrath — 132 Fifth Ave.
Polsterer — 145 Randolph Str.
Küfer aus Werkstätten mit Maschinen-Betrieb—Horans Halle.
Holzarbeiter, Nr. 1—122 W. Lake Str.
„Deutsche Porter Union, Nr. 275—55 N. Clark Str.
Schankkellner und Aufwärter, „Allemannia" — 232 North Ave.

Meuternde Seeleute.

Ein Sympathiestreik nimmt einen bösen Ausgang.

Während der Fahrt von Chicago nach Holland, Mich., weigerte sich Chas. Pardon, ein auf dem Dampfer „Puritan" neu angestellter Heizer, zu arbeiten. Er wurde bei der Ankunft in Holland vom Schiff gewiesen. Darauf ergriffen zwölf Deckarbeiter und eine Anzahl der Seeleute Partei für Pardon und erklärten auf dem Landungsplatze Kapitän Roswell sie würden nur zurückkehren, wenn Pardon wieder angestellt werde. „Ihr habt das Schiff verlassen, bleibt, wo Ihr seid!" antwortete der Kapitän. „Wir verlangen unseren Lohn!" „Den könnt Ihr in Chicago in Empfang nehmen!" Da die Leute Miene machten, den Dampfer zu betreten, so ließ der Kapitän alle Zugänge bis auf einen absperren und letzteren überwachen. Auch kamen auf seinen Wunsch von Grand Haven einige Hilfssheriffs, welche zusammen mit den Hollander Polizisten die Ordnung aufrecht erhielten. Hier wurden nach der Rückkehr des Schiffes noch zwei aufsäßige Seeleute entlassen; einer derselben, Wm. Martin, versuchte sich angeblich an dem Obermaat Bain zu vergreifen, wurde von diesem niedergeschlagen und dann von anderen Seeleuten auf den Landungsplatz geschleppt. Die Stellen der Streiker wurden schnell wieder besetzt. Ihr Benehmen wird von ihren Mitarbeitern scharf verurtheilt.

* Staats-Versicherungskommissär Vredenburgh hat im Kreisgericht ein Qua-Warranto-Verfahren gegen die Travelers Insurance Co. angestrengt, mit der Begründung, daß dieselbe auch andere Geschäfte mache, als die, zu welchen ihr die staatliche Erlaubniß ertheilt worden ist.

„Ich hatte Schwindsucht!

Jetzt bin ich kurirt."

„Meine Familie hatte mich aufgegeben. Mein Nachtschweiß und Husten war schrecklich, und mein Frösteln und Fieber zehrten an meiner Kraft. Ich spie große Quantitäten Schleim aus meinen Lungen aus.

„Ich hatte starke Blutungen und verlor große Quantitäten Blut und hatte beinahe unerträgliche Schmerzen in meinen Lungen. Meine rechte Lunge war in einem schrecklichen Zustand, war wund und blutete fortwährend. Mein Arzt sagte, ich könnte nur noch kurze Zeit leben.

„Am 13. Oktober letztes Jahr begann ich mit der Einathmungsbehandlung der Koch Lung Cure in 146 State Str., Chicago.

„Um eine lange Geschichte kurz zu machen, die Koch'sche Behandlung rettete mein Leben!

„Jede Spur meiner Schwindsucht ist verschwunden, meine Lungen schmerzen nicht mehr, ich speie kein Blut oder Schleim aus und habe keinen Nachtschweiß, Frösteln oder Fieber mehr.

„Ich lade Alle, die sich dafür interessiren, ein, bei mir vorzusprechen und sich bei meinen Nachbarn und Freunden und sogar bei meinem Hausarzt zu erkundigen, die sich alle über meine Wiederherstellung wundern."

Frau Esther Hood,
4539 Cottage Grove Ave., Chicago.

Müde Erdenpilger.

Durch Rohheit zur Verzweiflung getrieben.—Mittels Gift in's Jenseits.

Ellis Jacobs wurde Samstag aus dem Countyhospital entlassen und versuchte sich nach der Stadt New York, seiner Heimath, durchzuschlagen. In Hammond bat er gestern eine Frau um Brod, diese überhäufte ihn statt dessen mit Vorwürfen, ihr Sohn warf ihn auf die Straße und trat ihn mit Füßen. Aus Verzweiflung nahm der unglückliche Mensch Gift. Er wurde in der Nähe des Geleises der Monon-Bahn aufgefunden und nach dem St. Margaret-Hospital gebracht, wo er bald darauf verschied, nachdem er obige Thatsachen als Beweggrund zu seiner That angegeben hatte. Die Polizei sucht nach dem herzlosen Buben.

Weil seine Gattin ihn verlassen hatte, vergiftete sich der 26 Jahre alte Fleischer Fred Nix, 111 Ost North Ave.

John Whitver, 47 Jahre alt, 316 W. 63. Str., ein Fuhrmann, tödtete sich mittels Karbolsäure aus Verzweiflung über anhaltende Krankheit.

Die in der Geschäftsstelle von James L. Case, 195 92. Str., arbeitende Loretto Droecker versuchte sich gestern zu vergiften, weil ihre Tante, Frau Mary Garvey, 8855 Buffalo Ave., bei der sie seit dem Tode ihrer Eltern wohnte, sie angeblich nicht leiden konnte. Herr Case gewährte dem Mädchen in seiner Familie vorläufig ein Heim.

Wie schon berichtet, hat die Gattin von John Martin Olson, Nr. 772 N. Halsted Str., sich vorletzte Nacht mit Leuchtgas umgebracht, weil sie wähnte, ihr Mann habe sie verlassen, während er nur einer Gewerkschaftsversammlung der Hausmeister beigewohnt und sich verspätet hatte. Die Polizei wollte dies nicht glauben und nahm Olson und Rudolph Goldt, mit dem er zusammen eine Wirthschaft betreibt, fest. Bei der Leichenschau ergab sich die Unschuld der beiden Männer, sowie, daß Frau Olson schon vor sechs Monaten einen Selbstmordversuch gemacht hatte, weil ihr Mann eine abfällige Bemerkungen über sie fallen ließ.

* Achtung! Das neue Bier „All malt" ist vom besten Malz und böhmischen Hopfen hergestellt, und zu beziehen in Faß und Flaschen von der Northwestern Brewery. Telephon: North 626.

Aus Vereinskreisen.

Das Einigkeit-Council Nr. 2 von der „Chicago Fraternal League" hat beschlossen, während der nächsten sechs Wochen Mitglieder aufzunehmen, ohne Eintrittsgeld zu erheben, und zwar Männer wie Frauen. Nähere Auskunft ertheilen Fred Elwert, Nr. 718 Melrose Str.; Jakob Doerr, Nr. 336 N. Franklin Str.; Wm. Schwerdtfeger, Nr. 488 Sedgwick Str.; Frau Susanna Herold, Nr. 657 N. Halsted Str.; Selma Radtke, Nr. 524 N. Park Ave., und Gottlieb Schaefer, Nr. 762 Sheffield Ave. Die „Fraternal League" wurde vor zwei Jahren in's Leben gerufen und hat jetzt schon achtzehn Zweig-Ligas aufzuweisen. Sie zahlt Krankengeld, gewährt Unterstützung bei Unfällen und unterhält eine Sterbekasse. Mitglieder werden im Alter von 18 bis 55 Jahren aufgenommen.

Der neue deutsche Verein Prinz Heinrich Nr. 1 hat nunmehr die folgenden Beamten installirt: Ex-Präs. Hr. Phil. Brand; Präsidentin, Frau Emma Stamm; Vize-Präs., Frau Minnie Lehmann; Prot. Sekr., Frau Franziska Pankoni; Finanz-Sekr., Frau Paulina Brandis; Schatzm., Frau Auguste Dirks; Führerin, Frau Anna Jolly; Wache, Frau Eva Hansen; Verwaltungsrath: Frau Wilhelmine Pankow und Frau Auguste Henke. — Am Sonntag, den 5. Juli, findet zur Feier der Einführung der Beamten in der Vereinshalle, Nr. 760 N. Halsted Str., eine Unterhaltung statt, wozu alle Freunde und Bekannten der Mitglieder eingeladen sind.

Die neu gegründete Damensektion des Turnvereins Nordwest erwählte in ihrer letzten Versammlung folgende Beamten: Präsidentin, Frau C. Bannhard; Vize-Präsidentin, Frau Th. Schönheit; protokollirende Sekretärin, Frau J. Speidel; korrespondirende Sekretärin, Frau C. Fabricius, Nr. 201 Southport Ave.; Schatzmeisterin, Frau H. Aff; Kassirerin, Frau F. Hackel. Die Versammlungen finden jeden Donnerstag Abend im Sitzungszimmer des Turnvereins Nordwest, in der Turnhalle, Ecke Clybourn und Southport Ave., statt.

Kurz und Neu.

* In der Ansprache, welche Staatsanwalt Deneen gestern vor dem „Fellowship Club" hielt, erklärte er, daß man viel besser daran thun würde, weniger Geld für Polizeischutz und mehr für die Anlage kleiner Parks und öffentlicher Spielplätze in den Tenement-Bezirken der Stadt auszugeben. Eine in sanitärer wie moralischer Hinsicht bessere Umgebung für das heranwachsende Geschlecht zu schaffen sei die Aufgabe, durch deren Lösung mehr zur Verhütung von Verbrechen geschehen werde, als durch die beste Polizeimacht der Welt.

* Etwa 50 Aktionäre der Lake Str.-Hochbahn, die zusammen 20,000 Aktien besitzen, haben einen Schutzausschuß ernannt und beschlossen, bei der geplanten Reorganisation der Gesellschaft geschlossen zu stimmen. Der Verband der Aktionäre wird versuchen, so viele Aktionäre zum Anschluß zu bewegen, daß er bei der Abstimmung über irgend einen Plan des Direktoriums den Ausschlag geben kann. Der Schutzausschuß besteht aus den Herren Chas. F. Grey, James Bolton, E. A. Dicker, W. H. Colvin und R. H. Donnelley.

Bringt uns kein Geld.

Freie Behandlung bis geheilt.

Eine große Offerte für die Schwachen und Kranken.

Alle, die diese Offerte annehmen, müssen vor dem 1. Juli vorsprechen.

Unsere Absicht, diese liberale Offerte zu machen, ist, so schnell wie möglich mit einer großen Anzahl Kranker bekannt zu werden, die keine Heilung zu finden vermochten, um ihnen zu beweisen, daß wir die erfolgreichste Methode zur Heilung von Krankheiten und Wiederherstellung der Lebenskraft besitzen, die der wissenschaftlichen Welt bekannt ist. Viele von denen, die monatelang andere Methoden ohne Nutzen versucht haben, werden wir in kurzer Zeit heilen — sehr alte Fälle nehmen etwas länger. Aber ganz gleich — Ihr werdet kostenfrei behandelt, bis Ihr sagen könnt: Ich bin geheilt.

Bringt kein Geld.

Denn unter keinen Umständen nehmen wir ärztliche Gebühren von irgend einem Patienten, der vor dem 1. Juli vorspricht. Alles, was wir verlangen ist, daß Ihr uns Euren Freunden empfehlet. Leute, die nach obigem Datum vorsprechen, müssen unsere regulären Raten bezahlen. Einige Patienten mögen vielleicht ein wenig Medizin außer der Behandlung brauchen, um eine Heilung zu bewerkstelligen. Für diese schreiben wir Rezepte kostenfrei, die man beim Apotheker anfertigen lassen kann.

Seid Ihr schwach im Magen, in den Eingeweiden oder seid Ihr verstopft. Ueberkommt Euch das müde Gefühl, welches erst während des Nachmittags vorübergeht? Habt Ihr Flecken vor Euren Augen, Kopfschmerzen, Schwindel? Habt Ihr ein Leber-, Nieren- oder Blasenleiden? Habt Ihr Kreuzschmerzen, Schmerzen in den Gliedern oder Gelenken. Habt Ihr Varicocele, Beschwerden, Blutvergiftung oder Nervenschwäche? Habt Ihr Katarrh, Asthma oder Lungenleiden? Seid Ihr ein Opfer jugendlichen Leichtsinns, durch Uebertretung der Gesundheitsgesetze, was Euch für geistige und körperliche Arbeit untauglich macht? Leidet Ihr an Gedächtnißschwäche, Schlaflosigkeit? Habt Ihr geheime Absonderungen während des Tages und der Nacht? Habt Ihr Hautkrankheiten, Geschwüre oder Ausschlag? Leidet Ihr an der Womb, Ovarien, weißen Absonderungen oder weiblicher Schwäche, was diese schrecklichen nach unten ziehenden Schmerzen oder schmerzliche monatliche Perioden verursacht? Wenn dies der Fall, so gibt es schnelle Linderung und eine dauernde Heilung für Euch.

Wir wollen, daß Ihr unsere Methoden auf unsere Kosten erprobt, denn wir wissen, daß wir Euren Dank, Freundschaft und Vertrauen dauernd gewinnen.

Diese Offerte gilt für Reiche und Arme, und es bedeutet eine vollständige und dauernde Heilung, kostenfrei für Alle, die vor dem 1. Juli vorsprechen. Zögert nicht, sondern sprecht sogleich vor und erfahret, was unsere Spezialisten für Euch thun können. Unsere Konsultationen sind strikt vertraulich und Euer Vertrauen wird nicht mißbraucht.

New York Medical Institute, Room 211 Chicago Opera House Bldg., 112 Clark Str., Ecke Washington Strasse. 2. Floor.

Officestunden: 9—12 Vorm., 1—5 Nachm., Mittwoch u. Samstag Abends 7.00—8.30, Sonntags 10—12.

Theater-Unternehmer bankerott.

Die Theatergesellschaft unter Leitung von Chas. J. Elliott, welche bis vor einem Vierteljahre im Columbus-Theater, an Wabash Ave und 18. Str., vor gut besuchten Häusern spielte, ist in ihrem neuen Musentempel, an der 31. Straße, so wenig erfolgreich gewesen, daß Elliott sich gestern vor Richter Healy als zahlungsunfähig bekennen mußte. Zugleich reichte er ein Gesuch um Auflösung der Theilhabergesellschaft Elliott, Sutherland & Winter ein. Frl. Anne Sutherland und Amanda J. Winter waren erste Kräfte in der Elliott'schen Schauspielertruppe im Columbus-Theater; sie hatten sich unter der Bedingung, Theilhaberinnen am Gewinn des neuen Unternehmens im 31. Straße-Theater zu werden, verpflichtet, bei der Gesellschaft zu verbleiben. Richter Healy ernannte Henry Weil als Massenverwalter.

Boerenansiedlung in Mexiko.

Auf seiner Reise nach Chihuahua, in Mexiko, traf gestern Nachmittag der Boerengeneral Wm. D. Snyman hier ein und nahm im Auditorium-Hotel Aufenthalt. Wie er behauptet, hat die mexikanische Regierung solche Boeren, die ihre alte Heimath verlassen wollen, um nicht britische Unterthanen werden zu müssen, ganz besonders günstige Bedingungen zur Ansiedlung in Chihuahua gestellt. Er sei als Quartiermacher für fünfzig Boerenfamilien vorausgeschickt, welche die Reise nach Mexiko bereits angetreten hätten. Voraussichtlich würden zweitausend unversöhnliche Britenfeinde aus dem Boerenlande diesem Vortrab der Kolonisten nach Mexiko folgen.

Neue Linie nach West Pullman.

In der betreffenden Abtheilung der Staatsverwaltung zu Springfield erlangte die South Side Suburban Railroad Co. gestern Körperschaftsrechte. Die Gesellschaft beabsichtigt, eine elektrische Straßenbahn zu bauen, die von der 63. Str. nach West Pullman führt. Die Mitglieder ihres Verwaltungsrathes sind: Charles C. Heisen, 65 Lake Shore Drive; Cornelius J. Ton und Frederick C. Benda, Beide in West Pullman wohnhaft; Clayton R. Taylor, 5623 Washington Avenue und Gustav Nelson.

* Vor den Augen zahlreicher Neugieriger entleerten gestern Nachmittag in Evanston Polizeichef Mersch und zwei Polizisten 45 Flaschen Bier und ebenso viele Flaschen Schnaps in den Rinnstein. Das edle Getränk war am Freitag Abend auf Peter Daleidens Bierwagen beschlagnahmt worden. Der Fuhrmann wurde verhaftet.

* Der Verwaltungsrath der „Academy of Sciences" trägt sich mit dem Plane, ein eigenes Gebäude zu errichten. Die Räumlichkeiten in dem in edlem, klassischem Stil gehaltenen Prachtbau im Lincoln Park, gegenüber von Center Straße, reichen für das zoologische und mineralogische Museum dieses naturwissenschaftlichen Vereins nicht mehr aus; auch möchte der Verein eine größere Vortragshalle erlangen.

* Geo. T. Sullivan, der unlängst von den Großgeschworenen des Betriebs einer Winkelbörse angeklagte Makler, 259 La Salle Str., ist von der „freien Börse" wegen seiner Geschäftsgebahrung als Mitglied ausgeschlossen worden. Wie verlautet, läßt läßt Sullivan sein Geschäft jetzt unter New Jerseyer Gesetzen und unter einem anderen Namen inkorporiren.

* Der Wäschereibesitzer John A. Smith meldete gestern in der betreffenden Abtheilung des Bundesgerichtes seinen Bankerott an. Er behauptet, daß er durch den Streik der Arbeiter in seiner Wäscherei, Nr. 562 West 67. Straße, so schwere Verluste hatte, daß er seine Gläubiger nicht befriedigen kann. Seine Verbindlichkeiten gab er auf $2,793, den Werth seines Besitzstandes auf $2,563 an.

* Der Rechtsanwalt Alex. Sullivan, welchem auf ein Mandat des Appellationsgerichts hin ein neuer Prozeß gewährt werden muß, erlangte gestern im Kriminalgericht die Festsetzung von Zeit und Ort der Verhandlung seines neuen Prozesses. Derselbe wird am 3. Juli vor Richter Kersten geführt werden.

Die Patrioten von 1848-49.

Feiern die Erinnerung an die Schlacht bei Waghaeusel.

Die Patrioten von 1848—49, ein ziemlich zusammengeschmolzenes Häuflein der alter Freischärler, hielt gestern Nachmittag in Anbachs Garten die jährliche Erinnerungsfeier an die Schlacht bei Waghaeusel, die letzte in der blutigen Erhebung um Deutschlands Freiheit und Einheit, ab. Herr Anton Hottinger, der Präsident der Patrioten, frischte in einer Ansprache alte Erinnerungen wieder auf, und Herr John W. Dietz, der wohlbekannte Dichter, erfreute die Theilnehmer mit einer poetischen Gabe. Drei Generationen betheiligten sich an der schönen, zwanglosen Feier. Die Mitglieder des Vereins sind: F. Baumann, G. Beuttenmüller, C. H. Gottig, Fr. Hanke, Eugen Hepp, H. W. Heuermann, Anton Hottinger, Karl Jais, H. Kell, Franz S. Kopp, Joh. Kreßler, Louis Kurz, Johann Lastas, Gustav May, W. Rapp, Julius Rosenthal, Jos. Rudolph, Geo. Schneider, Franz Schubert, Emil Zott und John W. Dietz, Ehrenmitglied.

Von Cincinnati hatte Herr Konstantin Grebner, der dortige deutsche Oberlehrer und ebenfalls Mitstreiter bei Waghaeusel, einen Gruß gesandt.

Geheimnißvolle Brände.

Wirthschaft im „Levee"-Distrikt ausgebrannt.

Ein Feuer von geheimnißvollem Ursprung rief die Löschmannschaften heute früh nach der Wirthschaft von J. E. Fleming, Nr. 2107 Wabash Ave. Das Gebäude und seine Einrichtung wurden vollständig zerstört, und das angrenzende Gebäude der „St. Luke's Society," in welchem William Kent und andere Kranke vor einem Jahre den Tod fanden, wurde leicht beschädigt. Bei Ankunft der Feuerwehr stand das Wirthschaftsgebäude in hellen Flammen. Letztere waren augenscheinlich schon lange vor der Benachrichtigung der Löschmannschaften ausgebrochen. Erst nach geraumer Zeit vermochten diese in das Haus einzudringen und Nachforschungen nach mehreren Personen anzustellen, welche angeblich in dem zweiten Stockwerk schliefen, ein Gerücht, das sich bald als falsch herausstellte. Fleming schätzt seinen Verlust auf $2000.

Theure Kartoffeln.

Angeblich halten die Großhändler ihre Vorräthe aus dem Markte zurück.

Die Preise für Kartoffeln, alte wie neue, sind heute erheblich gestiegen. Das kalte Wetter im Juni und die Ueberschwemmungen großer Kartoffelfelder in den südwestlichen Staaten haben die diesjährige Ernte bedeutend beeinträchtigt. Die Großhändler rechnen jetzt schon mit dem Mangel, der voraussichtlich eintreten wird, und halten ihre Vorräthe in den Speichern so lange zurück, bis sie ihnen den höchsten Gewinn abwerfen. Die Kartoffelzufuhr nach Chicago war in den letzten Tagen eine ganz erstaunlich geringe. Alte Kommissionshändler erklären, daß vor zwanzig Jahren im Chicagoer Produktenmarkt ein so großer Mangel an Kartoffeln eintrat, daß der Preis pro Bushel bis auf $2.65 stieg. Eine derartige Theuerung sei jetzt aber kaum zu befürchten.

Kurz und Neu.

* Auf Betreiben der Citizens Mutual Alliance strafte Polizeirichter Caverly die Pfandleiher J. Klein, 237 Halsted Str., D. Stern, 314 Madison Str., M. Schwartz, 241 Halsted Str., A. Frisch, 161 Halsted Str., T. Rubenstein und Goodman Rose um die Kosten und drohte ihnen im Wiederbetretungsfall mit schwerer Strafe, wegen Handels mit Mordwaffen.

* Die Angestellten der Fay-Sholes Co., Nr. 127 Rees Str., befinden sich am Streik. Die Gesellschaft sucht nun um einen gerichtlichen Einhaltsbefehl nach, welcher es den Gewerkverbänden, zu denen die Streiker gehören (der Maschinenbauer-Union, der Messingarbeiter-, der Schraubenmacher- und der Metallpolirer-Union, sowie dem Distriktsrath der Metallarbeiter) untersagen soll, sie auf irgend welche Weise in ihrem Geschäftsbetriebe zu stören.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers. — „The Little Princeß.“
Dearborn. — „The Tenderfoot.“
Illinois. — „Ein chinesischer Honigmond“.
Studebaker. — Geschlossen.
McVickers'. — „When Johnny comes marching Home.“
Grand Opera House. — „Babes in Toyland.“
Chicago Opera House. — Vaudeville.
Bismarck-Garten. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Koliseum-Garten. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Field Columbian Museum. — Samstags und Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Vom Küssen und vom Kuß.

Eine sprachgeschichtlich, volkskundlich und sittengeschichtlich sehr bemerkenswerthe Studie über das Küssen und den Kuß veröffentlicht der Breslauer Germanist Professor Dr. Th. Siebs, Vorsitzender der Schlesischen Gesellschaft für Volkskunde, im zehnten Hefte der „Mittheilungen“ dieser Gesellschaft. Wir gewinnen da einen Ueberblick über einen sehr ehrwürdigen und weit über die Erde verbreiteten Brauch, dem die verschiedensten Bedeutungen innewohnen. Wir lernen neben dem Kuß der Liebe, der Freundschaft und der Begrüßung den Kuß als Symbol des Friedens und der Versöhnung kennen, den wir ebensogut im Alten Testament wie besonders in der Geschichte der christlichen Kulturgebräuche treffen. Er ist hier zweifellos von den Juden übernommen. Der in der russischen Kirche übliche Osterkuß ist noch ein Rest dieses Brauches. Der Friedenskuß, den die Gläubigen zuerst dem Kreuz des Priesters, dann seiner Hand und Wange und dann sich untereinander geben, hatte bis in's 13. Jahrhundert hinein allgemeine Geltung.

Auf eine andere Art des Kusses, den Sühnekuß, dem wir ebenfalls bereits im Alten Testamente begegnen, weisen die im niederländischen und ostfriesischen Sprachgebiet verbreiteten Formen Sone, Zoene (sprich Suhne), Zoentje, das heißt „Sühne“, für den Kuß hin. Diese Bezeichnungen gelten heute, wohlgemerkt, für alle Arten des Küssens. Sehr gebräuchlich in allen indogermanischen Sprachen sind die Bezeichnungen des Kusses und Küssens nach dem Munde oder Lippen. Das lateinische Wort „Osculum“ bedeutet „Mündchen“; dieselbe Bedeutung haben ostfriesisch „tutje“, schlesisch „guschel„, holsteinisch „snütern, snudeln“ und „flabben“ von „flabbe“ (Maul), oberhessisch „munds“, posensch „musche“. Goethe gebraucht das in Ostmitteldeutschland übliche “Mäulchen“ für „Kuß“. Auch die ganze Gruppe, die von dem lateinischen Worte Basium stammt und in den romanischen Sprachen verbreitet ist (il bacio, le baiser, spanisch beso, portugiesisch beijo), gehört hierher.

Weniger zahlreich sind die Benennungen, die wie lateinisch „Suavium“ in dem „Süßen“ das Charakteristische des Küssens sehen. Eine dritte Gruppe bilden die Worte für „lieben, grüßen, Heil wünschen“, die aber in den germanischen Sprachen nicht verwendet ist. Eine vierte Gruppe benennt den Kuß nach der Umarmung. Und endlich sind noch die onomato-poetischen Worte zu nennen, zu denen unter anderen auch „Schmatz“ zu rechnen ist. Sichere schallnachamende Worte sind die elsässischen Worte „Krächerle“ und „Klöpferle“. Wie man sieht, vermag die etymologische Forschung dem Thema des Kusses manche wichtige Ergebnisse abzugewinnen.

Die Diagnose des chinesischen Arz'es.

Die ärztliche Kunst ist für unsere Anschauungen auch im heutigen China höchst seltsam, obgleich sich der Sinn für Beobachtung unter den chinesischen Aerzten in erstaunlicher Weise entwickelt hat. Ihre Diagnose ist zuweilen von einer Genauigkeit und Sicherheit, die zur Bewunderung herausfordert. Oft gelingt ihnen eine Heilung sogar da, wo europäische Aerzte den Kranken aufgegeben hatten. Aus diesem Urtheil, das die Pariser „Gazette Medicale“ fällt, ergibt sich, daß es um die Heilkunde im Reich der Mitte doch nicht ganz so schlecht bestellt sein kann, wie man im Allgemeinen angenommen hat und wie es bei den sonderbaren Begriffen und der mangelhaften Kenntniß der Chinesen vom menschlichen Körper zu erwarten wäre. Aus der Untersuchung des Pulsschlags zieht der chinesische Arzt weitere Schlüsse als der europäische. Er will dadurch nicht nur den Zustand des Blutkreislaufs erkennen, sondern auch die Ursache des Uebels, den leidenden Theil des Körpers und das Wesen der Krankheit mit ihren wahrscheinlichen Folgen. Mit der Befragung des Pulses verbindet der chinesische Arzt eine Fülle von Beobachtungen, die wie Charlanterie erscheinen, aber doch häufig Erfolg haben. Er geht sogar so weit, die Grundsätze seiner Beobachtungen nach den Jahreszeiten zu ändern. Der chinesische Arzt fühlt dem Puls weit mehr Eigenschaften an, als der abendländische. Der Puls kann nach seiner Ansicht u. a. stürmisch wie überschäumendes Wasser, schleichend wie eine rollende Perle oder wie vom Dach fallende Tropfen sein, gelegentlich vergleicht er ihn auch mit der schwingenden Saite eines Instruments. Diese verschiedenen Zustände des Pulses stehen nach der chinesischen Lehre in Beziehung zu denjenigen der Organe, namentlich des Herzens, der Leber, der Lunge, der Eingeweide, des Magens, der Milz, der Nieren, der Blase u. s. w., und jeder dieser Zustände gibt ihm daher ein besonderes Anzeichen für jedes dieser Organe. Um in seinem Beobachtungsvermögen scharf und empfindlich zu sein, macht der chinesische Arzt seine Besuche in schwierigen Fällen mit Vorliebe Frühmorgens, wenn er noch ganz nüchtern ist, und achtet sorgfältig darauf, daß er vorher noch nichts gearbeitet, sich vielmehr ganz ruhig verhalten hat, damit nicht etwa irgend eine Erregung des eigenen Körpers ihn hindere, sich in den des Kranken vollkommen hineinzufühlen.

„Des hett man so im Griff, Majestät“.

Eine Probe des kunstgewerblichen Fleißes des Dagsburger Landes wurde kürzlich der deutschen Kaiserin in Urville überreicht. Die meisten Bewohnerinnen dieses Theils von Lothringen üben seit Alters her die Perlstickerei. Seitdem die Berliner Firma Eduard Siegel hier hunderte von Stickerinnen beschäftigt, finden deren Erzeugnisse fast in allen Ländern der Welt, auch im Orient, Absatz. Das Kunstwerk, das drei Dagsburgerinnen in ihrer kleidsamen Landestracht mit dem schmucken, weißen Häubchen der Kaiserin überreichten, zeigt auf dem Untergrund von weißer Seide die Dagsburg, umgeben von einem goldgestickten Eichenkranz. In der rechten Ecke oben sieht man das Hohenzollern-Wappen, an der linken Seite das der ehemaligen Dagsburger Grafen. Das Ganze überragt ein Adler, der eine Krone trägt. Wappen und Adler sind in Buntstickereien und Perlen ausgeführt. In der Unterhaltung, die sich an die Ueberreichung der Arbeit anschloß, äußerte die Kaiserin den Wunsch, deren Entstehung kennen zu lernen. Hurtig machten die Künstlerinnen sich an das Werk. Zwei von ihnen hielten ein Stück Seidentüll straff ausgebreitet und die Dritte stickte aus freier Hand ein großes W und eine lange Linie in Goldfaden. Als die Kaiserin sich wunderte, daß die Linie ohne Zeichnung so schnurgerade gerieth und meinte, das müsse doch sehr schwierig sein, erwiderte die eine der Stickerinnen: „Wir lernen das von Jugend auf, Majestät“, eine Andere fügte im urwüchsigen heimischen Dialekt hinzu: „Das hett man so im Griff, Majestät!“ Die Kaiserin, die über die Antwort lächelte, schenkte jedem der Mädchen einen kleinen goldenen Schmuckgegenstand; außerdem bestellte sie eine Mustersammlung von Arbeiten, deren gute und schnelle Besorgung die Stickerinnen versprachen.

Gegen die Kurpfuscher.

Zur Bekämpfung der Kurpfuscherei hat das deutsche Reichsamt des Innern ein Rundschreiben an die verbündeten Regierungen gerichtet. Es werden darin zunächst die von der preußischen Regierung im Verwaltungswege getroffenen Maßnahmen dargelegt. Dann heißt es weiter: Diese Maßnahmen reichen aber nicht aus, um den vorhandenen Mißständen wirksam zu begegnen. Es erscheint vielmehr geboten zum Schutze des Publikums den Behörden die Möglichkeit zu bieten, wenigstens in den Fällen, wo Kurpfuscher bereits Leben und Gesundheit der sich ihnen anvertrauenden Kranken gefährdet haben oder wo nach der Vergangenheit und Persönlichkeit des Kurpfuschers eine Ausbeutung des Publikums zu befürchten ist, ihnen den ferneren Gewerbebetrieb zu untersagen. Es wird daher vorgeschlagen, daß die in dem Paragraph 35 der Gewerbeordnung für ähnliche Fälle gegebene Befugniß der Untersagung des Gewerbebetriebs auch auf die Ausübung der Heilkunde durch nicht approbirte Personen ausgedehnt und zu diesem Zwecke eine Ergänzung dieses Paragraphen dahin herbeigeführt wird, daß am Schlusse des ersten Satzes des Absatzes 3 die Worte angefügt werden: „und von der gewerbsmäßigen Ausübung der Heilkunde durch nicht approbirte Personen“. Bevor der Reichskanzler zu diesen Anregungen Stellung nimmt, ist es für ihn von Werth, über die Ansichten der Bundesregierungen unterrichtet zu sein. Er richtet daher an diese das Gesuch, ihn mit einer Aeußerung über folgende Fragen zu versehen: 1. Sind Wahrnehmungen gemacht worden, welche die Ermittelungen der preußischen Ressortminister über die Zunahme der Kurpfuscherei und über die bei ihrer Ausübung zu Tage getretenen Mißstände bestätigen? 2. Sind bereits Maßnahmen getroffen, die bezwecken, die bei der Ausübung von Kurpfuscherei hervorgetretenen Mißstände zu beseitigen? 3. Wird dem von der königlich preußischen Regierung gemachten Vorschlag auf Ergänzung des Paragraphen 35 der Gewerbeordnung zugestimmt? 4. Welche sonstigen Maßregeln können zur Bekämpfung der beobachteten Mißstände vorgeschlagen werden?

Das Goldfieber in Tunis.

Außer dem an der Küste gewonnenen Salz galten bis in die Neuzeit Salpeter, Blei und Quecksilber für die einzigen Mineralprodukte Tunesiens. Nach den letzten Berichten aus dem französischen Schutzstaat ist jetzt dort auch das Goldfieber erwacht. Die Umgebung von Kairuan und Sidi-bou-Said soll reiche Golderze und das Küstengebiet bei Susa und Biserta große Mengen von Goldsand bergen. Der geringste Goldgehalt der Tonne Erz wird auf 25 Gramm angegeben. Dann heißt es weiter, ein Chemiker Namens Ancelin habe in seinem Laboratorium zu Tunis aus neun Proben von Erzen aus der Gegend von Kairun. 72 bis 2000 Gramm Gold auf die Tonne gewonnen. Die Ingenieure, die Ancelin in der ersten Hälfte des Monats März dieses Jahres jene Erzproben geliefert, hätten durchaus nicht einen solchen Gehalt erwartet, und die Bergbauverwaltung habe damals noch der Sache so wenig Glauben geschenkt, daß sie die Erlaubniß zum Goldsuchen verweigert habe, bis ihr das Vorhandensein des Metalls wirklich nachgewiesen sei. Heute aber liefen schon täglich an hundert Erlaubnißgesuche ein, und es habe sich bereits eine englische Gesellschaft mit 6 Millionen Kapital zur Ausbeutung verschiedener tunesischer Goldfelder gebildet.

Leset die „Sonntagpost“.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Sofort, ein guter Butcher, Shoptender, 75 Clifton Ave., Ecke Garfield Ave.

Verlangt: Ein guter Junge an Cakes. Guter Lohn. 9153 Commercial Ave. dmi

Verlangt: Ein reinlicher Porter, der auch etwas vom Bartenden versteht. 162 S. Clark Str., Basement.

Verlangt: Schmied und Helfer. Bei Frank Kunz, Wilmette, Ill. Nehmt Evanston Electric Car.

Verlangt: Ein Porter, der am Tisch aufwarten kann. 170 S. Clark Str.

Verlangt: Guter Porter. 63 Van Buren Str., Basement.

Verlangt: Bartender. Adr. S. 823 Abendpost.

Verlangt: Starker Junge im Grocerystore. — 498 Milwaukee Ave. dmi

Verlangt: Ein Mann für Küchenarbeit. 106 Randolph Str. dmi

Verlangt: Ein guter Porter. Muß aufwarten können. 67 E. Randolph Str. dmi

Verlangt: Selbstständiger Cakebäcker. 2195 W. 38. Str., Brighton Park.

Verlangt: Wurstmacher. 528 26. Str.

Verlangt: Starker Junge, auf Pferde aufzupassen und im Milchgeschäft zu helfen. Muß zu Hause schlafen. 430 Washburn Ave.

Verlangt: Ein junger Mann, ungefähr 20 Jahre alt, im Saloon und am Lunch-Counter zu helfen. 172 Milwaukee Ave.

Verlangt: Zweiter Bartender. 1859 Madison Str.

Verlangt: Blacksmith-Helfer für Wagenarbeit. — 267 West Lake Str.

Verlangt: Gute reinliche Jungen, 16 Jahre alt oder darüber, für Illinois District Service. Nachzufragen: 122 LaSalle Str. dimidofrsa

Verlangt: Tüchtige Bauschlosser und Helfer. 819 bis 823 Melrose Str. dimido

Verlangt: Junge, an Biscuits und Cakes zu helfen. 245 W. Chicago Ave.

Verlangt: Guter Schmied an Bauarbeit. Chicago Ornamental Iron Co., 37. Str. und Stewart Ave.

Verlangt: Guter Schuhmacher an Reparaturen.— 1577 Elston Ave.

Verlangt: Blacksmith 218 Ost Chicago Ave.

Verlangt: Mann, Pferde zu besorgen. Bäckerei, 91 Ost Chicago Ave.

Verlangt: Ein guter Agent, um Wein, Likör und Bonded Whisky zu verkaufen. Adresse Zimmer 45, 92 La Salle Str.

Verlangt: Ein guter Bäcker an Brod und Rolls. 543 N. Clark Str.

Verlangt: Porter. Cafe Bauer, 863 N. Clark Str.

Verlangt: Deutscher Barbier, neu Angekommener vorgezogen. 2734 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Junge in Bäckerei zu helfen. 236 Sedgwick Str.

Verlangt: Geschirrwäscher. 221 Lincoln Ave., H. Kaehler.

Verlangt: Hosenmacher, Arbeit nach Hause zu nehmen. 229 Sheffield Ave., nahe Center Str.

Verlangt: Starker Junge für Grocery und Market. 1614 Lincoln Ave.

Verlangt: Abbügler an Röcken. 804 N. Winchester Ave., nahe Wabansia Ave.

Verlangt: Ein guter deutscher Junge, auf Milchwagen mitzuhelfen. 206 Washburne Ave.

Verlangt: Cakebäcker. Laskey's Bäckerei, 534 S. Jefferson Str. dmi

Verlangt: Aelterer Mann, Pferde zu besorgen und Morgens einen Wagen zu fahren. 5 Tell Place.

Verlangt: Ein selbstständiger Mann, nicht über 20 Jahre alt, der schon im Saloongeschäft gearbeitet hat und am Tische aufwarten kann. 603 N. Halsted Str.

Verlangt: Coal Teamster, stetige Arbeit für nüchternen Mann. 616 W. Lake Str.

Verlangt: Butcher, Storetender. 289 ClybournAve.

Verlangt: Junger Bäcker an Brod und Cakes, Tagarbeit. 4857 S. Ashland Ave.

Verlangt: Bäckerwagen-Treiber. 4930 Ashland Ave.

Verlangt: Painter. Junker, 5227 Justine Str.

Verlangt: Frisch eingewanderter Junge und junger lediger Blumengärtner vom Lande, welche Lust haben, im Blumengärtner-Geschäft sich herauszuarbeiten, können dauernde Stellung, gutes Heim und guten Lohn haben. 1152 N. Kedzie Ave.

Verlangt: Guter Blacksmith, stetige Arbeit. 907 Armitage Ave.

Verlangt: Ein Junge mit etwas Erfahrung an Brot. 324 N. Franklin Str.

Verlangt: Deutsche Kellner in 190 W. 12. Str.

Verlangt: Ein Bartender mit guten Empfehlungen. 1511 S. State Str., Frank Caipars. dmdo

Verlangt: Erfahrener Tabak-Stripper. Zigarrenfabrik. 22 Bismarck Court.

Verlangt: Sogleich, guter Porter. 148 State Str., 4. Floor.

Verlangt: Junger Mann in Bäckerei. Tagarbeit. Einer mit 2jähriger Erfahrung. 1076 Ost 58. Str.

Verlangt: Helfer in der Bäckerei. 40 Canalport Ave.

Verlangt: Ein ältlicher Mann für Stallarbeit. Gutes Heim garantirt. C. L. Buß, Blue Island, Ill. dimi

Verlangt: Starker Junge, in Grocerystore zu arbeiten. 776 S. Rockwell Str. dimi

Verlangt: Janitor. Zahle $15 den Monat und gebe gutes Flat frei. Wagner, Zimmer 75, 164 LaSalle Str.

Verlangt: Mann, der am Tisch aufwarten und Lunch schneiden kann. 325 S. State Str. mdm

Verlangt: Ein Mann, um Bäckerwagen zu fahren. Einer mit Erfahrung. 464 W. 12. Str. modi

Verlangt: Ein junger Bäcker an Cakes. Einer mit Erfahrung. 464 West 12. Str. modi

Verlangt: Zwei Jungens auf eine Farm, gutes Heim. Adr.: Box 21, Jefferson Park. modi

Verlangt: Ein guter lizensirter Stationary Engineer, der geschickt ist mit Werkzeugen. Adr.: S. 819, Abendpost. modi

Verlangt: Guter Waiter für Restaurant. 261 S. Clark Str. modimi

Verlangt: Ein tüchtiger Driver für Brotwagen. 176 N. Clark Str. modi

Verlangt: Ein Mann, im Saloon auszuhelfen. 872 W. 22. Str md

Verlangt: Erster Klasse Kupferschmied. Geo. E. Laubenheimer Co., 95 Indiana Str. modi

Verlangt: Butcher, der alle Arbeit im Fleischergeschäft versteht; muß im Store arbeiten können. Guter Lohn für den rechten Mann. 2518 Wentworth Ave. modi

Verlangt: Drei Farmarbeiter, $23 bis $25 monatlich. Arbeit über den Winter. Van Bergen, 370 Ost 72. Str. modimi

Verlangt: Ein junger Mann für Porter-Arbeit. 6701 Halsted Str. modi

Verlangt: Erfahrener Junge an Cakes. Guter Lohn. J. Nagel, 588 Blue Island Ave. modi

Verlangt: Fünf tüchtige Wurstmacher für auswärts. Müssen beste Referenzen haben. Nachzufragen: 449 Wabash Avenue. somodi

Verlangt: Kutschenmacher und Tischler; stetige Arbeit. 310 Fischer-Gebäude. 13mai,X*

Verlangt: Knaben 16 Jahre alt, das Handwerk in einer Schuhfabrik zu erlernen: Bezahlung während der Lehrzeit. 820 N. Robey Str. 13mi,X*

Verlangt: 200 Eisenbahnarbeiter für die Union Pacific-Bahn in Wyoming, $2 per Tag; billige Fahrt; 500 für Company Arbeit an C. & N. W. und C., M. & St. Paul-Bahn in Iowa, Minnesota, Dakota, Michigan und Wiskonsin; freie Fahrt. 100 für Farm- und andere Arbeiten nahe der Stadt. Roß Labor Agency, 117 Süd Canal Str. 4ju—3julX

Verlangt: Maschinisten, Modellmacher, Kesselschmiede: höchster Lohn; stetige Arbeit. Gute Aussichten für tüchtige Männer. Keine anderen brauchen vorzusprechen. Employment Department, National Metal Trades Association, Union Trust Building, Cincinnati, O. ju12—25,t

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Mann, mit Saloon- und Hotelarbeit vertraut, geht auch nach außerhalb. Adr. Z. 932 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Mann, Blumen- und Gemüsegärtner, der auch sonst eine anständige Beschäftigung annehmen würde, sucht Stelle. Bitte Brief in Deutsch. Adr. S. 831 Abendpost.

Gesucht: Ein älterer Mann sucht eine Stelle in der Bäckerei. 719 N. Ashland Ave.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: 2 kräftige Deutsche suchen Arbeit bei einem Painter. Mesmann, 55 Howe Str.

Gesucht: Deutschböhme, junger Mann, Butcher, der alle Arbeit im Fleischergeschäft versteht, sucht stetige Arbeit. Adr. Z. 939 Abendpost.

Gesucht: Bartender, Norddeutscher, ledig, sucht passende Stellung. Adr. K. 648 Abendpost.

Gesucht: Arbeit als erste oder zweite Hand an Brot und Rolls. Adr.: S. 820 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann wünscht passende Arbeit (Office oder andere) Morgens und Abends, nahe Stadtzentrum. Zimmer und Kost als Lohn. Gute Referenzen. Zahle noch zu, wenn Arbeit nicht genügend ist. S. 822 Abendpost. dimisa

Gesucht: Suche Arbeit als Feuermann. Joe Turiak, 123 S. Desplaines Str.

Gesucht: Guter Maschinen- und Bauschlosser sucht stetige Arbeit. Adr.: S. 898 Abendpost. dmdo

Gesucht: Junger Deutscher sucht Stellung für Vormittags in Saloon. Johannes Preiß, 133 West Randolph Str.

Gesucht: Suche gutgehende Artikel zum Hausiren. Adr.: A. P. 235 Abendpost.

Gesucht: Tüchtiger Mann, 6 Monate hier, deutsch, böhmisch und theilweise englisch sprechend, sucht gutgehende Artikel zum Hausiren. Anträge an Adolf Holzer, 976 N. Halsted Str.

Gesucht: Deutscher Schlosser, guter Gitter-Arbeiter, sucht stetige Arbeit. Ludwig Gaal, 14 Hein Pl. modi

Gesucht: Ein tüchtiger, junger Bartender sucht guten, stetigen Platz. Adr.: S 881, Abendpost. 20jn1wX

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Eine gute Köchin oder Koch, sofort. Guter Lohn. Park Restaurant, 917 W. North Ave., nahe California Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen, welches Englisch spricht, für Fancy Bäckerei und Cafehaus. Gutes Heim. Heinrichs Bäckerei, 293 35. Str. dmi

Verlangt Mädchen für Bäckerei, in Store zu arbeiten. 512 S. Halsted Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Damen-Skirts u. Jackets. 757 N. Ashland Ave.

Verlangt: Nähmädchen, welches schon in Damenschneiderei gearbeitet hat. 181 Lincoln Ave., Store.

Verlangt: Nähte-Macher an Hosen, stetige Arbeit, guter Lohn. 73 Ellen Str.

Verlangt: Mädchen für Färberei. Erfahrung nicht nöthig. 187 W. North Ave., Superb Dye Works.

Verlangt: Erfahrene Mädchen, um Portieren und Fransen zu machen. E. L. Mansure Company, Lake und Michigan Ave. 23jn—sa

Verlangt: Nähmädchen, welche schon in Damenschneiderei gearbeitet hat. 181 Lincoln Ave., Store.

Verlangt: Ein junges Mädchen, welches das Kleidermachen und die Damenschneiderei erlernen will. Kann Partnerin werden. 633 Lincoln Ave.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Cloaks. 514 S. Whipple Str., ½ Block nördlich von 12. Str. und Douglas Park. dimi

Verlangt: Mädchen für Bäckerei im Store zu arbeiten. 1376 N. Halsted Str. modi

Verlangt: Eine zuverlässige Frau, wenn auch mit 1 oder 2 Kindern, um ein kleines Geschäft selbstständig zu führen. Adressire nebst Ansprüche und näheren Einzelheiten: S. 817, Abendpost. modi

Verlangt: Mädchen von 14 Jahren für Arbeit im Schneidershop. 127—131 Haddon Ave., Rothgieser Bros., Top Floor. modi

Verlangt: Maschinen-Mädchen für Soldaten-Hosen zu nähen. 114 Burling Str. 20jn1wX

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 454 Orchard Str., 2. Flat.

Verlangt: Gute Waschfrau. 957 N. Halsted Str., hinten.

Verlangt: Erfahrenes Hausarbeits-Mädchen, $5. Muß englisch sprechen und willens sein, während des Sommers die Stadt zu verlassen. 17 Lane Place, nahe Center Str.

Verlangt: Geschirrwascherinnen. 221 Lincoln Ave., Hans Kaehler.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. E. Adelberg, 974 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und Mädchen für Küche. 982 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. $5. — 751 S. Albany Ave., Ogden Ave. Car. dimi

Verlangt: Hausarbeitsmädchen. $5. 372 Garfield Ave.

Gesucht: Mädchen für Store- und leichte Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 205 Wells Str.

Verlangt: Englisch sprechendes zweites Mädchen, bei Kindern zu helfen. Ebenfalls zweites Mädchen. $5. Mathews, 373 E. North Ave.

Verlangt: Einzelner Herr sucht eine gebildete, treue und zuverlässige Dame, heiteren Temperaments, über 45 Jahre alt, von netter Erscheinung und guter Familie als thätige Haushälterin. Eine, die selber eigenen Haushalt gehabt hat und solchen zu schätzen weiß. Allerbeste Empfehlungen gegeben und verlangt. Angabe des Alters und voller Einzelheiten unter Adr. Z. 940 Abendpost. 23jn1wX

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, guter Lohn. 103 Iowa Str., nahe Robey.

Verlangt: Kellnerinnen, Dinner und stetig. — Lipman's Restaurant, 184 Ost Madison Str.

Verlangt: Deutsche Kellnerin in 190 W. 12. Str.

Verlangt: Eine gute Waitreß. Keine Sonntagsarbeit. Restaurant. 1228 Wabash Ave.

Verlangt: Ein braves Mädchen, welches deutsch und englisch spricht, um auf einen zweiundeinhalbjährigen Knaben aufzupassen. Muß gute Referenzen haben. Nachzufragen Mittwoch, 3328 Michigan Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen in kleiner Familie. 6450 Laflin Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in deutscher Familie von 3. 1093 Southport Ave. Nachzufragen im Drygoodsstore.

Verlangt: Erfahrenes Kindermädchen zur Beaufsichtigung von Zwillingsknaben, 4 Monate alt, in amerikanischer Familie. Nachzufragen Dienstag und Mittwoch, von 3 bis 6 Nachmittags. 3736 Ellis Ave.

Verlangt: Scheuerfrau und Geschirrwascherin, sogleich. 148 State Str., 4. Floor.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2 in Familie. Flat 2. Floor. 4338 Vincennes Ave. dimi

Verlangt: Junge Frau, auf 2 Kinder zu achten, 3 und 6 Jahre alt. Nachzufragen: 4 B, The Lessing, Ecke Evanston Ave. und Surf Str.

Verlangt: Alleinstehende Frau oder älteres Mädchen auf dem Lande, während des Sommers. 3 in Familie. Keine Kinder. $3. Zu erfragen: 42 S. Franklin Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Kein Kochen. 3406 South Park Ave., 1. Flat. dimido

Verlangt: Ein deutsches Mädchen von 15 bis 16 Jahren für leichte Hausarbeit in Saloon. 327 S. Clinton Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. $5 per Woche. 221 S. Peoria Str., Ecke Congreß. dimido

Verlangt: Eine Frau, um auf ein dreijähriges Kind aufzupassen. Gutes Heim. Mrs. Bauer, 383 N. Clark Str., obenauf.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein waschen, bügeln oder kochen. 3526 Prairie Ave. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 697 N. Hoyne Ave. modi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. — 464 W. 12. Str. modi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1. Flat, 1854 Oakdale Ave., Ecke Pine Grove Ave. modi

Verlangt: Erfahrenes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. J. Frank, 682 W. Madison Str. modimi

Verlangt: Mädchen oder ältere Frau für allgemeine Hausarbeit. 104 Ost Belmont Avenue. modimi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, keine Kinder, kein Kochen. 656 W. Adams Str. mdm

Verlangt: Eine alleinstehende Frau ohne Anhang als Haushälterin. Leichte Arbeit, gutes Heim. Holsteinerin vorgezogen. Gute Bezahlung. 5238 Artesian Ave., Paul Stienen. mdmi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, auch aushelfen beim Kochen; guter Lohn. Nachzufragen im Saloon, 192 W. North Ave. 18julmX

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 3jan*

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Tüchtiges zweites Mädchen in kleiner Familie. Referenzen verlangt. Guter Lohn. 5482 Greenwood Ave. 23jn,1wX

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Familie von Dreien. 627 N. Hoyne Ave., 2. Flat. dimi

Verlangt: Eine Lunchköchin, die ihr Geschäft versteht. 162 S. Clark Str., Basement.

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit. Keine Sonntagsarbeit. 170 S. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 5617 Prairie Ave., 2. Flat.

Verlangt: Köchin und Waitreß. Nachzufragen 132 W. Van Buren Str.

Verlangt: Mädchen im Restaurant. Lohn $4—$5. 2821 Archer Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und für Kochen. Kleine Familie. Lohn $6. 4411 Grand Boulevard. dmi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß waschen und bügeln. 3121 S. Morgan Str.

Verlangt: Ein Mädchen in Hausarbeit zu helfen. 4729 Champlain Ave., Flat 1.

Verlangt: Dinnerköchin und starkes Mädchen für allgemeine Arbeit. 1859 Madison Str.

Verlangt: Deutsche Köchin, sofort. 121 W. Lake Str.

Verlangt: Eine Frau, einer alten Dame aufzuwarten. Nachzufragen: 4802 Prairie Ave., 1. Flat.

Verlangt: Deutsches oder schwedisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Zwei in Familie. Keine Wäsche. Guter Lohn. 4515 Forrestville Ave. dmi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 348 Belden Ave.

Verlangt: Aeltere Frau für Hausarbeit, die mehr auf gute Heimath sieht als auf hohen Lohn. Adr. S. 839 Abendpost.

Verlangt: Junges Mädchen von 14 Jahren, bei leichter Hausarbeit zu helfen. Gutes Heim, Familie von Zweien. 1217 N. Ashland Ave.

Verlangt: Aeltere Frau oder Mädchen zum Haushaltführen bei älterem Mann. Vorzusprechen nach 6 Uhr Abends. 422 Herndon Str.

Verlangt: Köchin für Nachtarbeit. 69—71 Fifth Ave.

Verlangt: Junge in Bäckerei zu arbeiten. 451 N. Clark Str.

Verlangt: Waschfrau. 735 Sedgwick Str.

Verlangt: Waschfrau, Wäsche ins Haus zu nehmen. 405 Potomac Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 889 W. Polk Str., Bäckerei.

Verlangt: Mädchen, bei Hausarbeit zu helfen. 541 Cleveland Ave. dimi

Verlangt: Starkes Küchenmädchen. Restaurant. 495 Cleveland Ave.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Aeltere Frau, gute Köchin, wünscht Stellung in Familie auf der Nordseite. O. T. 192 Abendpost.

Gesucht: Ein deutsches starkes Mädchen wünscht Arbeit in der Küche. 185 N. Halsted Str.

Gesucht: Respektable Frau mit Empfehlungen wünscht Stelle als Haushälterin oder aufs Heim aufzupassen für Sommermonate. Haushälterin, 409 Orchard Str.

Gesucht: Wittwe mit zwei Kindern, 8 und 9 Jahre, sucht Platz als Haushälterin. 132 Townsend Str. Mrs. Miller.

Gesucht: Junges deutsches Mädchen sucht leichte Hausarbeit. 100 McReynolds Str.

Gesucht: Junges Mädchen sucht Hausarbeit, ist willens auf's Land zu gehen. 257 Dayton Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 5009 Justine Str.

Gesucht: Eine alte deutsche Frau sucht Stelle zum Haushalten in kleiner Familie. Adr.: 220 Ogden Ave.

Gesucht: Erfahrene Busineß Lunch-Köchin sucht Stellung. Adr.: K. 647 Abendpost. modi

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ehepaar, kinderlos, sucht Stelle, Frau als Köchin, Mann als Porter. Saloon oder Boardinghaus. Adr.: K. 649 Abendpost. modi

Gesucht: Deutsches Ehepaar sucht Stelle auf einer Farm. Frau, Bauerstochter, versteht alle Feldarbeiten, bei Kühen und gute Köchin. Mann bei Feldarbeit. Adr. Z. 941 Abendpost.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Chas. Bender, 129—131 Wells Str., Telephone — 1442 North. Ladeneinrichtungen jeder Art zu billigsten Preisen für Butchershops, Grocerystores, Dry Goods, Millinery und Zigarrengeschäfte, Bäckereien, Restaurants, Delikatessenläden, etc., etc., etc.—Auch große Auswahl in Iceboxes für irgendwelche Zwecke und Alles was zu Ladeneinrichtungen gehört, neu oder gebraucht. Da ich überfüllt bin mit Waaren verkaufe ich billiger als irgend ein Geschäft in der Stadt. Kommt und überzeugt Euch. Chas. Bender, 129—131 Wells Str., 2 Blocks nördlich vom Northwestern Bahnhof. Tel. 1442 North. ju22,23,25,27

Julius Bender, 230—232—234—236—238 W. Madison Str., Ecke von Peoria Straße. Telephone 1712 Monroe. Größtes Lager in neuen und gebrauchten Store-Einrichtungen jedwed. Art für Grocery, Delikatessen-, Zigarren-, Candystores, Butchershops, Schneider- u. Hutgeschäfte, Restaurants u. Lunchrooms usw., ganze Einrichtungen, sowie einzeln. Spottbillige Preise. Julius Bender, 230—238 W. Madison, Ecke Peoria. Habe keine Filiale an der Westseite. 18julw

Bender Bros., 98—100 S. Halsted Str., Ecke Monroe Str., Tel. Monroe 2077. Store-Einrichtungen jeder Art für Grocerystores, Butcher Shops, Zigarren Stores, Confectionerys, Restaurant, Lunchrooms, Kleider- u. Hutgeschäfte etc. — Eisschränke, Schaukästen, Ladentische, Shelvings, Waagen, Spiegel, Wandschränke, Tische, Stühle, Pulte etc., etc. Auch in Abschlagszahlungen. Sprecht vor in unserer Haupt-Niederlage 98—100 S. Halsted Str., Ecke Monroe Str. jul,1motglX

Zu verkaufen: Barbier-Einrichtung und Badewanne. 156 W. Division Str.

Möbel, Hausgeräthe ꝛc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Vollständige Gas Range. 137 Burling Str.

Zu verkaufen: Ein schönes Combination Folding-Bett und Consor Couch, nur wenig gebraucht. Kostete $45, wenn neu, für $20. 219 Armitage Ave., nahe Lincoln Str. dimido

Zu verkaufen: Ein fast neuer Morrisstuhl, kostete neu $10, für $4. 219 Armitage Ave., nahe Lincoln Str. dimido

Zu verkaufen: Einrichtung einer Privat-Residenz, schönes Mahagony Parlor-Set, Stühle, Tische, Betten, Dressers, Chiffoniers, Teppiche, Gardinen, Draperien und elegantes Mahagony Upright Piano. Nr. 259 Ashland Boulevard. 13,15,17,19,21,23,25jn

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel ꝛc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gutes Pferd. $25. 314 Clybourn Ave.

Nähmaschinen, Bicycles ꝛc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gute Singer Nähmaschine, nur $5. 541 Ogden Ave., nahe Taylor.

Zu verkaufen: Nähmaschine und Bett, spottbillig. 296 Center Str.

Nach dreißigjährigem Geschäfte an Adams Str. sind wir in ein besseres Lokal, nach 151 Michigan Ave., umgezogen. Nähmaschinen der besseren Marken, wie Wheeler & Wilson, Singer, Homestead u. s. w. zu bedeutend ermäßigten Preisen. Adams Sewing Machine Co., 151 Michigan Ave. 1maiX*

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Schöne Hausorgel, billig. 362 Ost North Ave. dmi

Muß verkaufen: Elegantes Upright Piano, fast wie neu, billig. 62 Beach Ave., Ecke Spaulding Avenue. ju6,sabido,1mo

Verschleudere mein elegantes, neues Piano; habe Geld nöthig. Adr.: S 829 Abendpost. 20jn1w

Gefunden und Verloren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren: Zwischen Orchard und Halsted Str., an North Ave., ein Pocketbook. Bitte nur um Schlüssel. 249 Center Str., oberstes Flat.

Verloren: Braune Jersey Kuh. $10 für den Finder. 6549 Honore Str. dmi

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$1200, Saloon, Businchlunch, Downtown, ½ Block von State Str. und Wabash Ave., Tages-Einnahme $50. Grundgute Sache. Hintze, 12 State Str. bido

Zu verkaufen: Barbershop. Billig. Eigenthümer verläßt die Stadt. 120 Dearborn Str.

Zu verkaufen: Intelligenter Katholike mit etwas Kapital kann mein Geschäft, welches $125 monatlich abwirft, käuflich übernehmen. Kein Risiko. Leichte Arbeit. Adr.: E. 457 Abendpost.

Zu verkaufen: Billig, Delikatessen und Bäckerei. 1034 Belmont Ave. dimi

Zu verkaufen: Delikatessen-, Zigarren-, Candy-Store, $175, werth das Doppelte. Fragt Morgens. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Boardinghaus, 20 Zimmer, mit allen Einrichtungen, alles vermiethet ohne Board, gute Lage, wöchentliche Einnahme $45. Sofort genommen $450. Fragt Morgens 9. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Guter Grocery- und Delikatessen-Store. Große Wohnung. Billig. 319 W. Division Str.

Zu verkaufen: Gute Corner-Grocery, altes Geschäft. Keine Konkurrenz. Tägliche Einnahme $50. Sofort zu verkaufen. 1050 W. 20. Str. dmdo

Zu verkaufen: Hotel mit Saloon in bester Geschäftsgegend. Adr. K. 698 Abendpost.

Zu verkaufen: 20 gut eingerichtete möblirte Zimmer, alles besetzt. A. P. 189 Abendpost. dmd

Wegen Verlassens der Stadt zu verkaufen: Delikatessen-, Bäckerei- und Zigarrenstore. $300. Muß sofort verkauft werden. Nachzufragen Morgens. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Eck-Saloon. Guter Verkaufsgrund. Unabhängig von der Brauerei. Keine Agenten.— Adr.: S. 811 Abendpost. disa

Zu verkaufen: Gute Bäckerei. Wochenumsatz ungef. $350; guter Storetrade; ein Wagen; Miethe $28; 5 Wohnzimmer; Preis $1500. Hintze, 12 State Str. jn12,14,16,18,21,23

Zu verkaufen: Saloon, wegen Krankheit. 22. N. Clark Str. 20jlw

Zu verkaufen: Butcher Shop, neben Grocery, alter Platz; wegen Krankheit; der beste an der Nordseite. 547 Wells Str. 22jun,1wX

Zu verkaufen: Butchers, Achtung! — Ein erster Klasse Fleischergeschäft, muß wegen Krankheit verkauft werden; für den halben Werth. 477 W. Division Str., in der Apotheke. modi

Zu verkaufen: Eine Milch-Route billig. 5602 Laflin Str. modi

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 4—5 Zimmer Cottage oder Flat mit Porch. Westseite. Carverbindung. Forschbach, 130 N. Lincoln Str.

Zu vermiethen: Store, Wohnung und Stall, Ecke, guter Platz für Grocery-Geschäft. Gustav Bodwig, Ecke 51. und Loomis Str.

Zu vermiethen: Flat, 3 helle Zimmer, 2. Etage. $13.50. 587 N. Clark Str. dimi

Zu vermiethen: Hübsche Cottage, ein Schlaf-, Wohn- und Speisezimmer nebst Küche und Einrichtung, auf der Farm nahe River und Sommerresort in Michigan. Näheres: 1516 N. Halsted St. dimido

Zu vermiethen: Basement-Flat, deutsche Katholiken vorgezogen. 630 Sedgwick Str., nahe Park.

Zu vermiethen: Ein gutes Eck-Saloon. Adr.: S. 896 Abendpost.

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Großes Alcove Zimmer, laufendes Wasser, deutsche Küche. 414 Center Str., halber Block von Lincoln Park. 23jn,1wX

Zu vermiethen: Billig, zwei kleine Zimmer bei deutscher Privatfamilie ohne Kinder. Adr.: K. 696 Abendpost.

Zu vermiethen: Neu möblirte Einzel- und Doppelzimmer; privat. Deutsche Küche wenn gewünscht. Northwestern Expreß. 469 Fullerton Ave. somodi

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Ein Mann in mittleren Jahren sucht Zimmer und Board bei einer Familie oder bei alleinstehender Wittwe, am liebsten auf der Westseite. Preisangabe. Adr.: Z. 931 Abendpost.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

— Exkursionen. —
California und Pacific Northwest:—Judson Alton persönlich geführte Exkursionen gehen ab von Chicago jeden Dienstag und Donnerstag via der „Scenic Route“ durch Colorado und das Felsengebirge am Tage, bieten einen vollständigen Touristen-Zugdienst nach Californien und dem Pacific-Nordwesten, wodurch die Reise angenehm, billig und unterhaltend wird. Billige Fahrkarten für hin oder hin und zurück nach Californien, Portland, Tacoma, Seattle, Salt Lake City und Colorado Orten. Schreibt oder sprecht vor bei Geo. Lennartz, 349 Marquette-Gebäude, Chicago, wegen freiem Reise-Handbuch. 16ap*

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Straße, Zimmer 205, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse u. s. w. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12. Telephon Main 1806. 8maiX*

Bringt diese Anzeige und $1.00; Ihr bekommt 12 unserer besten Photographien und ein großes koloriertes Bild; Sonntags offen. Johnson, 113 Ost Adams Str. 14ag,bidosa*

Beste deutsche Hohlschleiferei: für Rasirmesser und Scheeren bei Aug. Schluetter, 1145 Milwaukee Ave. 9jn,X1m

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch. Nettes, bescheidenes Mädchen, katholisch, mit guten Umgangsformen, wirthschaftlich, etwas Vermögen, wünscht sich mit achtbarem Herrn, Wittwer nicht ausgeschlossen, zu verheirathen. Ehrliche Offerten zu richten unter K. 602 an die Abendpost.

Heirathsgesuch. Ein anständiger junger Mann, 29 Jahre alt, Maschinist, wünscht die Bekanntschaft einer anständigen Dame von 20 bis 26 Jahren, zwecks Heirath. Ernstmeinende mögen ihre Adressen mit Angabe der Verhältnisse und womöglich mit Photographie einsenden. Katholische vorgezogen. Keine Agenten. Adr.: K. 695 Abendpost.

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wenn Euch jemand Geld schuldet, wenn Ihr klagen wollt oder verklagt seid, wenn Ihr Schadenersatz-Forderungen gegen jemanden habt, oder wenn Ihr irgend eine Rechtssache ausgeführt haben wollt, sprecht bei uns vor oder schreibt. Praxis in allen Gerichten. Konsultation frei. Beste Referenzen. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. Fragt nach Mr. Brown, 91 Dearborn Str. 8jun,bifrso,1m

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 105 Osgood Str. 7fb*

Bills jeder Art auf Prozente kollektirt. The Wilson Agency. Zimmer 420—436 Watson-Gebäude, 125 La Salle Straße. 10dez,X*

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nur für Damen.

Dr. R. G. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung garantirt in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Alle Briefe wahrheitsgemäß und vertraulich beantwortet. Preis $2. Zu haben in Behikes Apotheke, 441 State Straße, Chicago. 3novX*

Frau Straub, die bekannte Helferin, heilt Trunkenheit in allen Fällen mit Erfolg. 1936 Nord Seeley Avenue. mai30,1meX

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt.— Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation und Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9. Sonntags 9 bis 3. 2janX*

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache f. Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Busineß College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. Etablirt 1890. 16ag,bdsa*

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Rummler & Rummler, deutsche Patentanwälte. 1400 Tribune Building. 19j,X*

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu vertauschen: Kultivirte Wisconsin-Farmen, mit Gebäuden, Vieh, Ernte und Maschinen, für Chicago Grundeigenthum. 119 La Salle Straße, Zimmer 32. 22my,bidosafon*

Gute Illinois, Michigan, Wisconsin-Farmen zu vertauschen gegen Chicago Grundeigenthum oder zu verkaufen. Rich. A. Koch & Co., 95 Washington Str. 18apX*

Nordwestseite.

Zu verkaufen: — Nur 15 Minuten Fahrt nach meiner Großen Boulevard Addition.

Frei-Exkursionen, Sonntag, 28. Juni, 1:30 Nachm. Frei-Exkursions-Zug von Kinzie und Wells Str. Station der Chic. und Northwestern Bahn. Frei-Tickets am Bahnhofsgitter.

57 neue moderne Wohnhäuser gegenüber einem schönen Park und begrenzt bei Irving Park Blvd.

Die Gelegenheit einer Lebenszeit, ein Haus zu kaufen. Leichte monatliche Abzahlungen, wie Miethe. Kleine Baar-Anzahlung, $15 und $25 monatlich bezahlt für dieselben.

Häuser haben Hartholz-Finish, polirte Hartholz-Fußböden, dekorirte Wände, hübsche Mantels, Sideboards, Gas-Fixtures, Fenster-Rouleaux, emaillirte Badewanne, Marmor-Waschbasin, Zement-Seitenweg.

Geht und seht sie. Nehmt North Clark Str., Lincoln Ave. oder Elston Ave. Car nach dem Irving Park Blvd., transferirt westlich auf die Boulevardlinie nach d. Branch-Office, Ecke Irving Park Blvd. und N. 40. Ave., oder nehmt Chicago u. Northwestern Eisenbahn nach der Irving Park Station und geht zwei Blocks östlich nach der Branch Office, Ecke North 40. Ave.

S. E. Groß, 6. Floor, Masonic Temple. bidosa

Häuser für Alle. Leicht für Alle.

$15 monatliche Zahlungen.

für ein neues sechs oder sieben Zimmer Haus, Milwaukee Ave. und Irving Park Blvd. Das Zentrum der 27. Ward.

Häuser haben Hartholz Finish, polirte Hartholz-Fußböden, dekorirte Wände, Sideboards, emaillirte Badewannen, Marmor Waschbasin.

Preise $2,300 bis $2,750.

Kleine Anzahlung.

Geht und seht sie. Nehmt Milwaukee Ave. Cable und Electric Car nach der Branch-Office, Ecke Milwaukee Ave. und Byron Str.; oder nehmt jede Linie, die Irving Park Blvd. kreuzt und steigt ab an Milwaukee Ave.

S. E. Groß, 6. Floor, Masonic Temple. bidosa

Nordseite.

Zu verkaufen: Eine Alley-Lot, 25 bei 125, Claremont Ave., Ravenswood, ist billig zu verkaufen.— Auskunft ertheilt Herr Thomas Friedt, 2897 Claremont Ave., Chicago. dimido

Südwestseite.

Zu verkaufen: Billig, Südwestecke 50×125 Maplewood Ave. und 53. Straße. Näheres bei Geo. Muersch, 5150 Süd Western Avenue. 21julwX

Zu verkaufen: Sehr billig, Lotten nahe Evang.-Luth. Friedens-Gemeinde, 43. Str. und Mozart Str. Preis $250 und mehr. William A. Bond & Comp., 115 Dearborn Str. 2jn,bidosa,1m

Vorstädte.

Zu verkaufen: Seht es wachsen — Indiana Harbor, Die Zauber-Stadt.

Frei-Exkursionen täglich. Schreibt oder sprecht vor wegen Frei-Tickets in Zimmer 402, 77 Jackson Blvd. Züge gehen ab um 9:58, 12:05 und 3:00 Nachm.

Lots $165 und aufwärts.

East Chicago Company, mo—fr Zimmer 402, 77 E. Jackson Blvd.

Verschiedenes.

Was man mit wenigen Dollars anfangen kann.

400 neue Häuser zum Verkauf auf monatliche Abzahlungen, dasselbe als Miethe.

	Preis.	Monatliche Zahlungen.
5-Zimmer Häuser	$1250	$ 8
4-Zimmer Häuser	1500	10
7-Zimmer Häuser	1700	10
6-Zimmer Häuser	1750	10
7-Zimmer Häuser	1800	12
7-Zimmer Häuser	2100	15
8-Zimmer Häuser	2200	15
6-Zimmer Häuser	2500	15
8-Zimmer Häuser	2875	20
10-Zimmer Häuser	3300	25
8-Zimmer Häuser	4600	30
12-Zimmer Häuser	6300	40

Sehr kleine Baar-Zahlungen verlangt. Sprecht vor oder schreibt wegen illustrirte Zirkulare von 400 neuen Häusern, belegen auf der Nord-, Süd- und Westseite und in den Vorstädten, zu $1250 bis $4500, zum Verkauf auf monatliche Zahlungen, wie Miethe. Es wird Euch nur 1 Cent kosten, auszufinden, ein wie schönes Haus Ihr abbezahlen könnt mit Eurem Miethsgeld. Nach Empfang einer Postkarte werde ich Euch Pläne schicken.

S. E. Groß, 6. Floor, Masonic Temple. bidosa

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen, niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. bidosa*

Zu verkaufen: Billig, feine Residenz-Lots, Straße gepflastert, Zement-Bürgersteige, Sewers, Wasser, alles bezahlt, feine Nachbarschaft, $25 Anzahlung, $5 monatlich. Vorzusprechen Northern Pacific Hotel, Young, 62 Sherman Str.

Zu verkaufen: Eine 7 Zimmer Brick-Cottage mit Badezimmer, alle Verbesserungen, Maple-Fußböden, Lot 24 bei 125, Straße asphaltirt, elektrisches Licht. Leichte Abzahlungen, wenn gewünscht. Adr.: K. 672 Abendpost. 17jun,1wX

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ich kann billige Bauanleihen besorgen, kann Fabrik, Store oder Wohnhaus bauen, wo gewünscht. Es wird nur eine kleine Anzahlung verlangt und der Rest kann in monatlichen Raten abgetragen werden. Strikt reelle Bedienung wird garantirt; bin 20 Jahre im Chicagoer Baugeschäft thätig und mir stehen die besten Empfehlungen zur Seite. Wm. Ohlhaber, Architekt und Ingenieur, 171 Washington Str., Ecke Fifth Ave. Tel. Main 4135. 28mai,bosodi*

Geld ohne Kommission. Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Proz. an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Avenue. Nachmittags: Unity Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Straße. 6dezX*

Geld ohne Kommission. Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südost-Ecke La Salle Str. 24jan,bidosa*

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 20maiX*

Zweite Mortgage-Anleihen, irgend ein Betrag; monatl. Zahlungen. Anleihen, Steuern, Zinsen, Reparaturen usw. zu bezahlen. A. J. Liebman, 77 S. Clarkstr. 26malmX

Keine Kommission, kein Warten. Darlehen auf Chicagoer und Vorstadt-Grundeigenthum, bebaut u. leer. Telephon Main 339. H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str. 29jan*

Beste erste Hypotheken zu verkaufen auf Chicago bebautes Grundeigenthum von $200 aufwärts. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 18apX*

Geld auf Möbel ꝛc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company.
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company.
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company.
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Geld zu verleihen an Ehrliche Arbeitsleute, auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth, zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten, darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitze. Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität. Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen. Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei A. French, 95 Dearborn Straße, Zimmer 45. 3janX

Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute:
$30 nur $1.50; $ 60 nur $2.25—Keine
$40 nur $1.75; $ 75 nur $2.50—anderen
$50 nur $2.00; $100 nur $3.00—Kosten.
Lange etablirtes und verantwortliches Geschäft. — Alles privat; so viel Zeit, wie Ihr wünscht.
Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Str., Zimmer 34. 9le6*

Von Aerzten anerkannt

werden die hervorragend kräftigenden Eigenschaften, sowie der Nährwerth von

ANHEUSER-BUSCH'S **Malt-Nutrine**

TRADE MARK.

Von den hervorragendsten Medizinern empfohlen und verordnet. Ein idealer Nährtrank; er stärkt und kräftigt ohne zu berauschen. Enthält 14.60% nahrhaften Extrakt und weniger als 2% Alcohol.

In allen Apotheken erhältlich.

Hergestellt von der

Anheuser-Busch Brewing Ass'n

St. Louis, U. S. A.

Lokalbericht.

Bevorstehende Festlichkeiten.

Nach alter Sitte feiert auch dieses Jahr die Accordia-Loge Nr. 277 A. F. & A. M. ihr Rosen- oder Johannisfest, und zwar morgen, Mittwoch, im Schützenpark zu Palos Springs. Dieser Park, etwa 20 Meilen von Chicago gelegen, ist mit seinen schattigen Bäumen, grünen Rasenflächen, mit seinen vier Kegelbahnen, schönem Tanzsaal und geräumigen Klubhausräumlichkeiten, ein idealer Sommerfestplatz. Das Johannisfest der deutschen Freimaurerloge bietet gewiß für alle Theilnehmer eine seltene Gelegenheit, sich im Familienkreise unter Freunden und Brüdern in der frischen grünen Natur zu ergehen und bei Spiel, Preiskegeln, Gesang, Musik und Tanz einige genußreiche Stunden zu verleben. Wer die Accordia-Loge kennt, weiß, daß sie wohl im Stande ist, allen Theilnehmern den Aufenthalt so angenehm wie nur möglich zu machen. Der rührige Festausschuß hat seine Vorbereitungen so getroffen, daß ein großer Erfolg nicht ausbleiben kann. Auch gibt derselbe bekannt, daß die Accordia-Loge allen Brüdern, wie auch deren Freunden und Familien, die sich an dem Feste betheiligen und sich in den Besitz von Eintrittskarten gesetzt haben, die von Mitgliedern der Loge zu haben sind, freie Hin- und Zurückfahrt gewährt. Die Abfahrt des Spezialzuges der Wabash-Bahn vom Bahnhof an Polk und Dearborn Straße wurde auf 11 Uhr Vormittag festgesetzt.

Das Freimaurer-Piknik hat sich noch immer als eine Festlichkeit großen Stils erwiesen, bei welcher sich Alt und Jung vortrefflich vergnügen konnten. Von dieser Regel soll auch das am nächsten Samstag in Elliott's Park stattfindende 14. Piknik keine Ausnahme machen. Spiele aller Art, wie Tauziehen, Sackhüpfen, Wettlaufen für Knaben und Mädchen, für unverheirathete Damen und für Junggesellen, für verheirathete Frauen und Ehemänner, um verlockende Preise, Steigenlassen eines großen Luftballons unter Leitung von Prof. Highler und viele andere Volksvergnügungen werden veranstaltet; im Tanzpavillon wird von einer leistungstüchtigen Kapelle flott zum frohen Reigen aufgespielt; fidel wird's dort zugehen. Der Festplatz kann am Bequemsten und Schnellsten mittels der Illinois Zentral-Bahn erreicht werden.

Der Frauenverein Apollo ladet alle seine Freunde und Bekannten, wie auch das Publikum im Allgemeinen, zu dem Piknik ein, welches der Verein am nächsten Samstag in Becker's Grove, an 22. Str., unweit von Riverside, abhält. Am Bequemsten ist der Festplatz mittels der 52. Str.-Car zu erreichen, welche südlich bis zur 22. Str. und dann bis zum Grove führt. Von dem mit den Vorbereitungen beauftragten Komite wurde alles Mögliche gethan, um den Besuchern, Alt und Jung, wirklich vergnügte Stunden zu verschaffen.

Die Bäcker-Union Nr. 2 und der Bäcker-Gesangverein unternehmen am nächsten Samstag einen großen Ausflug nach Milwaukee, um sich an der allgemeinen Feier der Fahnenweihe des dortigen Verbandes Nr. 205 zu betheiligen. Von dem Arrangementskomite sind ganz besondere Vorbereitungen getroffen, um diesen Ausflug für alle Theilnehmer zu einem wirklich genußreichen zu gestalten. Weitere Auskunft ertheilt bereitwilligst Herr Louis P. Rupp, Nr. 105 Wells Str.

Anläßlich seines diesjährigen Sommerfestes, welches der Zentralverband der deutschen Militärvereine von Chicago und Umgegend am nächsten Sonntag in Oswald's Grove, S. Halsted und 52. Str., abhält, wird der Verband eine große Steuben-Gedenkfeier veranstalten. Auch im Osten wird von Militärvereinen der Tag festlich begangen, an welchem vor hundertundfünfundzwanzig Jahren General Washington in der Schlacht bei Monmouth nach langer Zeit den ersten Sieg über die Engländer errang. Diesen Erfolg hatte Washington nur dem deutschen General v. Steuben zu verdanken. Steuben war es, der in den schweren Monaten im Lager von Valley Forge aus den damaligen Freischaaren und Milizen Soldaten machte und in eine schlagfertige Truppe umwandelte. General v. Steuben war es, der durch sein Eingreifen, wie durch die Haltung seiner Truppen, den Tag rettete; ohne Steuben wäre die Schlacht bei Monmouth nicht ein Sieg, sondern eine schwere Niederlage für die amerikanischen Truppen gewesen. Die Mitglieder des Zentral-Verbandes der deutschen Militärvereine erachten es als ihre Pflicht, dieses deutschen Heerführers zu gedenken, welcher der amerikanischen Nation so große Dienste leistete, und erwarten nun, daß sich das Deutschthum Chicagos an dieser Feier betheilige. Das Programm besteht aus einem festlichen Umzug der Militärvereine, der sich von Schumacher's Halle, Nr. 4650 S. Ashland Ave., nach Oswald's Grove bewegen wird. Auf dem Festplatz werden Redner über die Bedeutung des Tages sprechen. Im Uebrigen wird dort ein echt deutsches Volksfest abgehalten.

Das 6. Piknik des Schwäbischen Frauenvereins findet am nächsten Sonntag in Hoerdt's Grove, Belmont und Clybourn Ave., statt. Es sind bereits die umfassendsten Vorbereitungen getroffen worden, um der Festlichkeit auch dieses Mal ihren altbewährten Ruf zu erhalten, ja, das diesjährige soll womöglich alle früheren Sommerfeste des Vereins noch weit übertreffen. In erster Reihe steht ein großes Preiskegeln auf dem Programm, für welches zahlreiche Geld- sowie geschmackvolle andere Preise vom Festkomite beschafft wurden. Ein Kasperle-Theater, von dem berühmten Professor Ladens geleitet, wird „Die Reise nach Indien" zur Aufführung bringen. Ferner wird von einer Anzahl kleiner Mädchen in malerischen Kostümen ein Maibaumtanz unter Leitung der Frau Minna Schmidt aufgeführt. Auch hat das Komite für den inneren Menschen aufs Beste gesorgt. Die verschiedenen schwäbischen Nationalspeisen, z. B. importirte „Batzawürscht", nebst einem guten Tröpfle, werden auch dieses Mal von Mitgliedern des festgebenden Vereins servirt, welche in schwäbischen Nationaltrachten prangen werden. Jedem Besucher wird somit ein genußreicher Tag in Aussicht gestellt. Der Festplatz kann von allen Gegenden der Stadt leicht erreicht werden.

Die sämmtlichen Logen der German American Federation of Illinois halten am nächsten Sonntag ihr viertes großes Piknik, verbunden mit Sommernachtsfest, im Nord Chicago-Schützenpark ab. Die Vorbereitungen hat der aus bewährten Kräften bestehende Festausschuß mit großem Fleiße und bemerkenswerther Umsicht getroffen. Das Festkomite setzt sich wie nachstehend zusammen: Vors. J. Weinberger; Sekr., Emma Stamm; Schatzm. Louis Mattern; sowie Frau J. Kluge, Frau M. Momsen, Frau M. Ploemer, Frau Lewitzki und den Herren Rob. Kern, H. Ullmann, Vollmar, Junke, Thielen, Klages, Biel, Fetzner, H. Ludwig, P. Possart, B. Hüser, R. Mittag und J. Mosig.

Der Grütli-Männerchor veranstaltet am nächsten Sonntag im Excelsior Park, Irving Park Boulevard und Elston Ave., ein Piknik, verbunden mit Preiskegeln und Preisschießen. Das Arrangements-Komite, bestehend aus den Herren G. Lehmann, A. Tanner, Geo. Brunswick, L. Mummert und S. F. Egger, war unermüdlich, um allen Besuchern, auch den kleinen, einige vergnügte Stunden zu bereiten. Baargeld- und verlockende Gegenstandspreise in großer Zahl gibt es auf dem Schießstand und den Kegelbahnen zu gewinnen. Zur Belustigung für die liebe Jugend werden große Vorkehrungen getroffen. Da im Excelsior-Park ausreichende Räumlichkeiten sind, die Schutz gegen Wind und Wetter gewähren, so wird dieses Schweizer Fest dort am festgesetzten Tage unter allen Umständen abgehalten.

Der Verein „Saxonia" hält am nächsten Sonntag in Clody's Garten, Nr. 2223 N. Clark Str., ein großes sächsisches Volks- und Sommernachtsfest ab, verbunden mit Preiskegeln und Belustigungen aller Art für Alt und Jung. Die wackeren Mitglieder des Vereins wollen sich und ihren vielen Freunden und Bekannten nach heimathlicher Weise einen vergnügten Sonntag bereiten und treffen dafür alle nur möglichen Vorbereitungen. Damit sich auch die Landsleute, deren Wiege in der Provinz Sachsen gestanden hat, dort wohl fühlen, wird auch ein großer Thüringer Bratwurstschmaus abgehalten.

Nichts ist der Gesundheit des Menschen zuträglicher, als wenn er sich nach sechstägiger Arbeit am Sonntag Nachmittag für ein paar Stunden in der freien Gottesnatur, unter schattigen Bäumen, im saftigen Grün, bei einem kühlen Labetrunk erholen kann. Deshalb veranstaltet die Deutsche Kriegerkameradschaft für ihre Mitglieder und deren Freunde am nächsten Sonntag im schön gelegenen Atlas-Park ein Sommerfest. Um den Park zu erreichen, nehme man die Elston Ave. Car bis zur N. 40. Ave., und besteige dann die N. 40. Ave.-Car, oder man gehe zu Fuß in nördlicher Richtung; in 10 Minuten kann man den kleinen Marsch bis zum Festplatz bequem zurücklegen. Wer die Feste der Kriegerkameradschaft je mitgemacht hat, weiß, daß man sich dort vortrefflich amüsirt und wird auch diesmal ganz gewiß dabei sein.

Die Blücher-Loge der „German American Federation of Illinois" feiert am nächsten Sonntag in Sigle's Grove ihr diesjähriges großes Volksfest mit allerhand Volksbelustigungen und Wettspielen. Der Orden hat sich in den kurzen Jahren seines Bestehens einen ansehnlichen Reservefonds erspart, und wenn er jetzt auch allerlei Prüfungen durchzumachen hat, so ist jedes Mitglied doch fest überzeugt davon, daß er dieselben glänzend bestehen und seinen bisherigen Ruf der Zuverlässigkeit rechtfertigen wird.

Die Logen Humboldt Nr. 3 und Einigkeit Nr. 4, vom Verband der „Deutschen Gilden von Amerika", halten am nächsten Sonntag gemeinschaftlich ein großes Piknik in Schmehl's Grove ab, der, an der Ecke von Armitage Ave. und California Ave. gelegen, von allen Theilen der Stadt aus leicht erreicht werden kann. Mit dem Piknik ist ein Preiskegeln verbunden, zu welchem der Zudrang ein sehr großer werden dürfte, da von den Mitgliedern des Festkomites, den Herren Ernst Kühnemann, F. Tietz und Adolf Keßling, werthvolle, und somit verlockende Preise angeschafft wurden. Auch im Uebrigen wurden die Vorbereitungen so umfassend getroffen, daß die Besucher voraussichtlich dort einen sehr vergnügten Sonntag verleben werden.

Der tüchtige Damenchor „Harmonie" hält am nächsten Sonntag sein drittes jährliches Piknik im Louisenhain ab, der bekanntlich in Harlem dicht beim deutschen Altenheim gelegen ist. Das mit den Vorbereitungen betraute Festkomite hat für das Piknik so großartige Vorbereitungen getroffen, daß schon dadurch der Erfolg desselben gesichert ist. Es werden sich auch alle Angehörigen, die Freundinnen und alle Bekannten der Damen der „Harmonie" dort einfinden, um in gemüthlicher, echt deutscher Weise einige frohe Stunden zu verleben und auch durch ihre Betheiligung zum Gelingen des Festes beizutragen.

Die ev.-lutherische St. Pauls-Gemeinde, Orchard Str. und Kemper Place, veranstaltet am Dienstag, den 30. Juni, einen großen Ausflug nach dem herrlichen Fox River Grove, welcher 38 Meilen von Chicago gelegen ist. Züge der Northwestern-Eisenbahn verlassen den neuen Anbau zum Bahnhof, an Wells und Kinzie Str., um 8:15, 8:30, 9 Uhr Vormittags und um 1:15 Nachmittags; Rückfahrt: 5:30, 6 Uhr, 6:30 und 7 Uhr Abends. Vom Frauen- und Jugendverein der Gemeinde wurden die umfassendsten Vorbereitungen zur Unterhaltung für alle Theilnehmer getroffen. Auch die zahlreichen Schüler und Schülerinnen der Sonntagsschule sehen diesem Ausflug mit großen Erwartungen entgegen; wird ihnen doch damit Gelegenheit zur Freude in Hülle und Fülle geboten. Der Preis für die Rundfahrt und das Piknik im Fox River Grove ist 60 Cents die Person.

Der deutsche Orden der Harugari, welcher in Chicago und Umgegend ungefähr 50 Männer- und Frauen-Logen aufzuweisen hat, hält am Sonntag, den 5. Juli, im Nord-Chicago Schützen-Park, Belmont und Western Ave., ein großes deutsches Volks- und Sommernachtsfest ab, worauf das deutsche Publikum besonders aufmerksam gemacht wird. Der Orden wurde bereits 1847 in New York gegründet, also zu einer Zeit, in welcher das Deutschthum in diesem Lande noch nicht so angesehen war, wie jetzt; deshalb machte es sich dieser Orden zur Hauptaufgabe, die deutsche Sprache zu pflegen. Vor einigen Jahren hat der Orden den deutschen Jugendbund in's Leben gerufen, damit die hier heranwachsende Jugend dem Deutschthum nicht verloren gehe; in den verschiedenen Stadttheilen bestehen bereits 8 Sektionen des Jugendbundes. Im Orden wird auch das deutsche Lied gepflegt; drei Gesang-Vereine wurden von ihm in's Leben gerufen: Harugari-Männerchor auf der Südwestseite, Harugari-Liedertafel auf der Nordwestseite und Harugari-Sängerbund auf der Nordseite; diese Männergesangvereine werden sich in voller Stärke an dem Volksfeste betheiligen. Außerdem gewährt der Harugari-Orden seinen Mitgliedern Unterstützung. Im Todesfalle eines Bruders werden $700 an die Hinterbliebenen, im Todesfalle der Frau eines Mitgliedes $200 ausbezahlt. Im Krankheitsfalle wird ein Mitglied nicht auf eine bestimmte Zeit, sondern während der ganzen Dauer seiner Krankheit unterstützt. Der Orden ist in der langen Zeit seines Bestehens seinen Verpflichtungen jeder Zeit pünktlich nachgekommen.

Der Vergnügungsklub vom D. D. G. P. Council des Ordens der Knights and Ladies of Honor ladet alle Mitglieder des Ordens und deren Freunde zu dem großen Piknik und Sommernachtsfest ein, das der Vergnügungsklub am Sonntag, den 19. Juli, in Ogdens Grove, Clybourn Ave. und Willow Str., veranstaltet. Es werden alle nur möglichen Anstrengungen gemacht, um den Besuchern wirklich vergnügte Stunden zu bereiten.

Nach Thornton, Ill., geht in diesem Sommer die Turnfahrt des „Vorwärts". Der Ausflug, verbunden mit Schülerfest, wurde in der letzten Versammlung des Turnvereins Vorwärts auf Sonntag, den 19. Juli, festgesetzt. Im Thornton-Park wird es alsdann vergnügt und froh zugehen. Der Preis für die Rundfahrt und den Eintritt in den Park ist für Erwachsene nur 50 Cts. die Person. Die Eisenbahnzüge gehen vom Bahnhof an Harrison Str. und Fifth Ave. um 9 Uhr, 10 Uhr Vorm. und 1 Uhr Nachmittags ab; die Rückfahrt nach Chicago erfolgt Abends um 7 Uhr, 7 Uhr 30 und 8 Uhr 30 Minuten.

Am Sonntag, den 26. Juli, veranstaltet der Rheinische Verein in Brand's Park, Elston Ave. nahe Belmont Ave., ein großes Rheinisches Volksfest. Das Komite hat keine Kosten und Mühen gescheut, dieses Fest zu einem der großartigsten zu machen, die der Verein jemals veranstaltet hat. Außer den üblichen Attraktionen, wie Schaukeln, Schießstände, Karussels u. s. w., sind vom Komite noch folgende Belustigungen vorgesehen: Alte Weibermühle, rheinisches Original-Preiskegeln, Hahneköpfen, Vogelschießen, Angeln am Rhein, Sacklaufen und Stangenklettern. Die Rheinischen Veteranen des deutsch-chinesischen Krieges haben unter Mitwirkung des „Kölner Dienstmann-Instituts" eine „Chinesisch-Kölnische Tragkorb Transport Aktien-Gesellschaft" gegründet, um süße und schwere Lasten im Park herumzutragen und den „Tragkorbgästen" an der Hand kundiger Führer die Sehenswürdigkeiten des Festes zu zeigen. Ferner wird darauf aufmerksam gemacht, daß es dem Komite gelungen ist, den kleinsten Zauberkünstler der Welt, Ed. Schmidt, zu gewinnen. Andere interessante Nummern stehen noch auf dem Programm, die aber, weil sie als Ueberraschungen geplant wurden, dem Publikum vorher nicht bekannt gegeben werden. Das Arrangementskomite besteht aus den Mitgliedern: Math. Hadenau, Vorsitzender; Karl T. Rucker, Sekretär; Hub. Esser, Schatzmeister; Rud. Ende, John Cremer, John Keller, Wm. Holler, Hy. Cremer, John Niederehe, George Schuster und Fred. Brand.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

Max Singer—Verbindlichkeiten $287; Bestände $342.
Christ Scaramanter—Verbindlichkeiten $960; Bestände $100.
Melville M. Todd—Verbindlichkeiten $433; Bestände $200.
August Cliff—Verbindlichkeiten $10,977; Bestände $307.
John A. Mayer—Verbindlichkeiten $7068; Bestände $346.
B. W. Grable,—Verbindlichkeiten $2327; Bestände $207.
William B. Greenleaf—Verbindlichkeiten $9177; Bestände $597.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Lerner, Julius, 34 J., 843 Cortez Str.
Dietzig, Clara, 19 J., 2834 Wallace Str.
Gidahl, John, 43 J., 4724 State Str.
Hoffmann, Henry, 32 J., 746 Elston Ave.
Heßler, Albert E., 7 J., 428 W. 39. Pl.
Harting, John, 49 J., 680 Armitage Ave.
Jaeger, Viktoria, 66 J., 1091 Sheridan Road.
Kalckstein, Louis, 24 J., 4141 Rockwell Str.
Mesritz, Anna, 69 J., 3342 Forest Ave.
Rulinke, A. Alice, 25 J., 217 Center Ave.
Schmidt, Hulda, 33 J., 1018 W. 18. Pl.
Volberg, Hansen, 506 Grand Ave.
Winter, Louis, 76 J., 363 W. North Ave.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

A. G. Johnson, dreistöckiger Hinter-Anbau, 415 bis 417 Wells Str., $8500.
A. J. Pruitt, dreistöckiges Apartmentgebäude, 1924 bis 1926 Kenmore Ave., $20,000.
Charles Pope, zweistöckige Auto-Barn, 518 LaSalle Ave., $5000.
Frau Briggs, zweistöckiges Wohnhaus, 125 Racine Ave., $3500.
Helene Hecht, dreistöckiges Apartmentgebäude, 1441 bis 1443 Addison Ave., $26,000.
J. H. Lemen, anderthalbstöckiges Frame-Wohnhaus, 6120 Ashland Ave., $2000.
St. Martins-Schule, einstöckige Barn, 1714—1716 West 51. Str., $1500.
Andrew Donnell, dreistöckiges Apartmentgebäude, 5309—11 Prairie Ave., $15,000.
Jacob Iverson, anderthalbstöckige Frame-Cottage, 9235 Central Ave., $2000.
Emil Nelson, zweistöckiges Wohngebäude, 7135 Sangamon Str., $3000.
Südseite-Hochbahngesellschaft, einstöckiger Front-Anbau, 3939 State Str., $25,000.
J. Oldenberg, zweistöckiges Laden- und Wohngebäude, 1902 Wabash Ave., $10,000.
Frank Hoffelder, anderthalbstöckige Cottage, 2604 Eberly Ave., $1800.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Edna gegen Albert Courchene, grausame Behandlung; Cora gegen Guy Holliday, Verlassen; Jeanette gegen Arthur Alexander Despres, Verlassen; Clara gegen Clarence E. Cuddy, Verlassen; Mary gegen Frank Entrupp, Verlassen; Regina gegen Ignatz Edward Weiß, Verlassen; Anna gegen Thomas Adams, Trunksucht; James gegen Alberta Wheeler, Verlassen; Albert J. gegen Melvina Sterling, Verlassen; Giovanni gegen Brigidia Falco, Verlassen; Julia gegen Thomas Higgins, Trunksucht; Nellie gegen Timothy W. Le Quatte, grausame Behandlung; Ella gegen George A. Geyer, grausame Behandlung; Oliver H. gegen Margaret Patterson, Verlassen; Henry gegen Fannie Brick, Verlassen; Dorothea gegen Nels Nelson, grausame Behandlung; Friedrich gegen Louise W. Arend, Verlassen; Clara gegen Thomas Crouse, Verlassen; Francisco gegen Maria Antonia Maggio, grausame Behandlung; Henry gegen Christiane Hendrichson, Verlassen; Anna gegen Calvin K. Austin, Trunksucht.

— Kindlich. — Tante: Nun, Lieschen, hast du mich auch noch sehr lieb? — Lieschen (indem sie den Blick auf das kleine Köfferchen der Tante richtet): Wenn das dein ganzes Gepäck ist, Tantchen, dann kann ich dich nicht mehr lieb haben, — da geht ja nicht einmal eine ordentliche Puppe hinein!

Der Tysold Kragen

Das Bild zeigt wie der Kragen auf jeder Seite ausgeschnitten ist, um den Schlips anzubringen, ohne den Kragen aufzumachen. Der Kragen schließt vorn fest und hält den Schlips auf seinen Platz und der ausgeschnittene Theil ist nicht zu sehen. Außerdem ist der Schlips über dem Knopf, so daß dieser verdeckt wird. Der Komfort des Sommers wird dadurch erhöht, wenn Ihr einen tragt und Ihr dankt uns für das Muster.

Cluett-Marke, 25c das Stück
Arrow-Marke, 15c das Stück

Cluett, Peabody & Co.

Marktbericht.

Chicago, den 23. Juni 1903.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.
(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 78½c; Nr. 3, roth, 74—76½c; Nr. 2, hart, 77c; Nr. 3, hart, 72—76c.
Sommerweizen, Nr. 1, 81c; Nr. 2, 75—78c; Nr. 3, 72—76c.
Mais, Nr. 2, 50—50½c; Nr. 2, weiß, 50—50½c; Nr. 2, gelb, 50½—50¾c; Nr. 3, 50—50½c; Nr. 3, gelb, 50—50½c.
Hafer, Nr. 2, 38½—39c; Nr. 2, weiß, 41—42c; Nr. 3, 38—38½c; Nr. 3, weiß, 39½—40½c; Nr. 4, weiß, 39c—40c.
Mehl, Winter-Patents, $3.60—$3.70 das Faß; „Straights", $3.40—$3.50; „Hard Patents", $3.90—$4.00; besondere Marken, $4.50.
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy, $15.50—$16.00; Nr. 1, $13.50—$14.50; Nr. 2, $11.50—$12.50; Nr. 3, $10.00—$11.00; bestes Prairie, $15.00—$15.50; ditto, Nr. 1, $13.50—$14.50; Nr. 2, $9.00—$11.00; Nr. 3, $8.00—$8.50; Nr. 4, $6.50—$7.00.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Juli, neu, 78¾c; September, neu, 76c; Dezember 75¾c.
Mais, Juni 50½c; Juli 50¼c; September 50¼c; Dezember 48¾c.
Hafer, Juni 40½c; Juli 40¾c; September 33½c; Dezember 33¾c.

Provisionen.

Schmalz, Juli, $8.72½; September $8.85; Oktober $8.75.
Rippchen, Juli $9.22½; September $9.25; Oktober $9.02½.
Gepökeltes Schweinefleisch — Juli, $16.82½; September $16.87½.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1300 Pfund, $5.50—5.70 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte Stiere, 1200—1500 Pfund, $5.10—$5.45; mittlere bis gute Beef-Stiere zum Versandt, $4.85—$5.05; gute bis ausgesuchte Kühe, per 100 Pfd., $3.30—$4.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.50—$6.75; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.25—$5.25; Texas-Bullen, per 100 Pfund, $2.75—$3.50.
Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $6.05—$6.15 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute, schwere Schlachthauswaare, $5.95—$6.10; ausgesuchte für Fleischer, $6.05—$6.12½; sortirte leichte, $6.05—$6.12½.
Schafe. Beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $4.85—$5.35; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $4.50—$5.50; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $5.25—$5.75.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Molkerei-Produkte.

Butter—
„Creamery", extra, per Pfund 0.21
Nr. 1, per Pfund ...... 0.19½—0.19½
Nr. 2, per Pfund ...... 0.16 —0.17
Cooleys, per Pfund 0.18½
Nr. 1, per Pfund 0.16½
„Ladles", per Pfund 0.15
Packwaare, frische ...... 0.14½—0.15

Käse—
Rahmkäse, „Twins", per Pfund 0.10½
„Daisies", per Pfund ...... 0.10¾—0.11
„Young American", per Pfund ...... 0.11 —0.11½
Schweizer, neu, per Pfund ...... 0.11 —0.11½
Limburger, neu, per Pfund ...... 0.07 —0.07½
Brick, per Pfund 0.09½

Eier—
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgebracht) ...... 0.12¾—0.13½
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen) 0.13

Geflügel, Kalbfleisch, Fische.

Geflügel (lebend)—
Hühner, das Pfund 0.11
do., „Springs", das Pfund ...... 0.12½—0.15
Enten, junge, das Pfund ...... 0.12 —0.12½
Gänse, das Dutzend ...... 4.00 —6.00

Geflügel (Cold Storage)—
Truthühner, das Pfund 0.12
Hühner, das Pfund 0.11
do., „Springs", das Pfund ...... 0.12½—0.16
Enten, das Pfund ...... 0.12 —0.12½

Kälber (geschlachtet)—
50—60 Pfund Gewicht, das Pfund ...... 0.07 —0.07½
60—75 Pfund Gewicht, das Pfund ...... 0.08 —0.08½
80—95 Pfund Gewicht, das Pfund ...... 0.08½—0.09
95—110 Pfund Gewicht, das Pfund ...... [illegible]

Fische—
Trout, per Pfund ...... 0.06½—0.07
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund ...... 0.08 —0.08½
Schwarzer Barsch, per Pfund 0.15
Weißer Barsch, per Pfund 0.03½
Pickerel, per Pfund 0.07
Hechte, per Pfund 0.09
Karpfen, per Pfund 0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund 0.04
Lachs, per Pfund 0.12
Schellfisch, per Pfund 0.05
Halibut, per Pfund 0.09
Flundern, per Pfund 0.06
Bullheads, per Pfund 0.08½
Aale, per Pfund 0.10
Häring, per Pfund 0.04
Makrelen, Stück 0.20

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, Baldwins, per Faß ...... 2.50 —3.25
do., Ben Davis ...... 2.75 —3.25
Zitronen, California, per Kiste ...... 1.75 —2.00
Orangen, California Navels, per Kiste 2.00
Ananas, Kuba, per Kiste ...... 1.25 —1.50
Erdbeeren, Michigan, 16 Quarts ...... 0.75 —1.25
Stachelbeeren, 16 Quarts ...... 1.00 —1.15
Himbeeren, Michigan, rothe, 24 Quarts ...... 1.50 —2.00
do., schwarze, 24 Pints ...... 1.00 —1.25
Brombeeren, 24 Quarts ...... 2.00 —2.25
Johannisbeeren, Mich., 16 Quarts ...... 0.85 —1.00
Kirschen, saure, Michigan, 16 Qts. ...... 1.25 —1.60
do., weiße, süße, 16 Quarts 1.00 1.25
Pflaumen, 24 Quarts ...... 1.50 —1.60
Wassermelonen, Florida, 100 Stück ...... 25.00—30.00
Spargel, Illinois, 2 Dtzd. Bündchen ...... 1.00 —1.25
Grüne Zwiebeln, hiesige, per Bündel ...... 0.05 —0.06
Rothe Rüben, neue, per Kiste 0.50
Kraut, neues, per Kiste ...... 3.50 —4.00
Blumenkohl, per Kiste ...... 0.75 —1.25
Kopfsalat, per Kübel ...... 0.25 —0.50
Blattsalat, hiesiger, per Kiste 0.15
Rüben, neue, per ½ Bushel ...... 0.40 —0.50
Zwiebeln, gelbe, per 70 Pfund ...... 1.00 —1.60
Gurken, hiesige, Dutzend ...... 0.30 —0.50
Spinat, hiesiger, per Kübel ...... 0.60 —0.65
Mohrrüben, neue, Bushel ...... 0.65 —1.00
Tomaten, Florida, 6 Körbe ...... 1.50 —2.50
Rettige, hiesige, per 100 Bündel ...... 0.75 —1.00
Grüne Erbsen, per Kiste ...... 1.00 —1.25

Bohnen—
Grüne Schnittbohnen, per Bushel ...... 1.40 —1.50
Wachsbohnen, per Bushel 1.50
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel 2.35
„Medium" ...... 2.25 —2.30
Braune schwedische ...... 1.75 —2.15

Kartoffeln, per Bushel, in Car-Ladungen: —
Rothe 0.80
Weiße ...... 0.90 —1.00
Neue, ausgesuchte, per Bushel ...... 1.15 —1.40

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Judge S. Allen, Maude J. Fink, 29, 24.
Wm. J. Waterman, Ida Schultz, 25, 20.
Edwin T. Catterlin, Wina E. Timerman, 21, 17.
Charles Renshaw, Marie Drihouse, 27, 21.
Andrew Wagner, Mary Zwatschka, 24, 19.
Walter E. Hunter, Emma J. Shirley, 30, 30.
William Romagart, Maggie Allister, 25, 24.
Francis C. Tuder, Lucie E. Shumate, 59, 35.
William D. Keyes, Fannie B. Dregg, 29, 26.
Peter Overheidt, Elizabeth Melchar, 25, 19.
Robert M. Cairns, Jessie Cosy, 25, 21.
Fred J. Bockmann, Bertha Netz, 26, 21.
Peter Dahlgren, Marie Hart, 40, 30.
Philip G. Carter, Florence G. Bill, 31, 27.
Frank Greenberg, Beckie Ohrenstein, 24, 19.
Charles Gibbon, Mathilda E. Johnson, 25, 26.
Vincent Doorscak, Anna Novalek, 28, 24.
James Foran, Nora Trvomaj, 35, 28.
Thomas Cuthbert, Ellen Smith, 24, 19.
Emil Schmidt, Minna Olsen, 22, 19.
Fred L. Bacon, L. Josephine Rollins, 28, 28.
Xavier G. Martin, Anna L. Devine, 27, 22.
Walter F. Asmus, Marie Schnegg, 23, 20.
John Carlson, Emma Lyon, 72, 36.
David Larson, Emma Carlson, 31, 34.
Jozef Konatczyk, Anna Giemiencz, 27, 21.
Frank McNellis, Elizabeth Hartman, 21, 18.
Tomasz Kriel, Josefa Kowal, 25, 18.
Matthew H. Gordon, Estelle Redow, 37, 33.
Henry B. Schafer, Anna Elsner, 35, 27.
Edward Kornele, Marguerite Jewell, 26, 20.
Piotr Jajowski, Katarzyna Piocica, 23, 19.
Peter Kazen, Gertrude Eiftin, 23, 22.
Stanislaw Kosak, Maryanna Deczowska, 27, 23.
John Bogusz, Katie Hoffman, 27, 27.
Fred E. Cardy, Mary E. McKee, 28, 24.
Alexander E. Krause, Ida L. Eickstaedt, 25, 20.
Melven E. Taggert, Emma Damme, 31, 25.
Sexton G. Bruce, Eleanora Garney, 23, 23.
Victor J. Baseuer, Dora Mayworm, 27, 26.
Ferdinand Schloerff, Louise Siefert, 41, 46.
Jozef Friend, Antonia Kolacka, 37, 27.
Chas. A. W. De Noel, Minnie W. Schilling, 39, 41.
Bernard P. Donnelly, Mary E. Fenlon, 21, 18.
Jan Barcikowska, Rosa Littowiak, 32, 28.
Henry P. Rowan, Margaret Keefe, 21, 18.
Jan Szczepanik, Ricke Heller, 28, 22.
James F. Smrz, Bessie Levora, 24, 21.
Albert Meltz, Minnie Coleman, 39, 29.
Bert A. Dering, Josephine M. Carlson, 28, 20.
George P. Macatee, Mabel L. Creighton, 39, 26.
Antony Grosch, Nellie Barton, 25, 19.
John S. Fitzkowski, Lizzie Dettloff, 35, 22.
Kenneth M. Sinclair, Charlotte E. McPhee, 31, 21.
Edgar J. Turbush, Olga Peterson, 23, 23.
Henry Moeller, Anna Lemm, 29, 25.
George F. Wertz, Virginia Bidillier, 35, 23.
William D. Fisk, Angelia Des Jardines, 21, 20.
Conrad F. Trantow, Therese [illegible], 32, 20.
James R. Welsh, Lottie Stahl, 36, 33.
Max Strzyzewski, Mamie Geshkewich, 22, 20.
Joseph D. Degnan, Helen Tancy, 28, 24.
Louis Dressel, Bessie Hyland, 25, 21.
John Tillman, Nannie Cromwell, 37, 24.
August Adamski, Marie Klein, 21, 19.
John T. Stewart, Annie Schaffhausen, 21, 18.
Hugo Herbst, Theresa Jacobowsky, 44, 35.
James Dougherty, Catherine Dougherty, 39, 40.
Antoni Sienkiewicz, Helena Philip, 25, 20.
David E. Bowlby, Joyne Byers, 34, 32.
Charles W. Halberg, Hanna B. Akerson, 30, 28.
Arno E. Houser, Minnie Pullack, 20, 18.
Louis W. McCall, Lulu M. Cudmore, 31, 26.
Albert C. Brunow, Edith J. Randall, 27, 20.
August Anderson, Carrie Larson, 27, 24.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Harry J. Furner, Jennie M. Cairns, 28, 20.
William Baumruder, Therese Siapel, 25, 24.
Andrew J. McNalis, Emily Carroll, 34, 24.
August H. Langeloh, Hulda Mick, 28, 26.
Charles F. Williams, Nellie G. Carter, 24, 24.
Julius R. Noren, Gertrude E. Hauschild, 24, 19.
Samuel Brook, Sadie Korn, 26, 30.
William W. Hodgson, Alice L. Jennings, 23, 22.
Martin J. Farrell, Agnes M. Costello, 21, 18.
Peter Nelson, Christina Nelson, 37, 38.
Adolph Helgren, Augusta Akerlund, 31, 28.
John J. Coughlin, Nellie Roper, 24, 24.
Edward Neville, Johanna Morgan, 36, 26.
John F. Tirney, Annie Byrne, 23, 22.
Samuel Burton, Edith Kaufmann, 33, 20.
Walter C. Laidley, Pearl Wilber, 22, 20.
Charles W. Carman, Fay Jessop, 24, 19.
John F. Kubalek, Antonina Zamrzlova, 23, 25.
Daniel Noonan, Teresa Craig, 30, 25.
Arnold A. Wolff, Elsie Anders, 21, 19.
Millard E. Nelson, Nellie Burcell, 21, 18.
Charles T. Bol, Louise Harms, 27, 24.
John B. Taylor, Etta G. Stroup, 33, 23.
Henry G. Horlock, Bertha Wilkinson, 27, 24.
A. Julius Schubach, Hulda Pellar, 39, 40.
Michael Sweeney, Margaret Browne, 32, 28.
Charles M. Colvin, Stella M. Warner, 21, 18.
Elmer F. Smith, Vera G. Ball, 23, 22.
Carl Dauber, Mayme Doyle, 27, 24.
Jan Rohan, Zusanna Ladiver, 25, 18.
Martin Knudson, Selma Severson, 21, 17.
Firmin Brun, Anna Pitsch, 34, 23.
Otto Bayrel, Alma Johnson, 26, 25.
Oscar Nelson, Lyra Nordstrandth, 27, 27.
Herman F. W. Gundlach, Anna D. Lensch, 23, 24.
Patrick J. Reid, Della Kelly, 30, 25.
Charles L. Sampson, Eleanor G. Roycraft, 24, 23.
Leonard Bergeson, Eva Jones, 25, 25.
John Kockewicz, Paulina Wolenberg, 29, 23.
John J. Firan, Ada B. Budden, 33, 27.
Christian Schultz, Alma Schwennesen, 25, 22.
Josef Kopinski, Katherine Smogoreski, 22, 20.
Francis Osborn, Hattie Reveu, 37, 33.
Charles H. York, Louise H. Furst, 25, 24.
Henry J. Wacker, Esther W. Leiger, 35, 26.
Axel Carlson, Tillie Peterson, 27, 27.
John R. Connery, Katharine Martin, 34, 31.
Louis J. Harloff, Mary Meier, 25, 20.
Eugene S. Cook, Anna Amundson, 24, 20.
Alfred G. Graves jr., Florence Sudworth, 24, 20.
Niels J. M. Hansen, Jensine B. Jensen, 24, 21.
Michael Halpin, Hannah O'Donnell, 34, 36.
Charley Schmagelsky, Cornelia Smeas, 22, 22.
August Schachenmann, Florence B. Umnitz, 50, 32.
Timothy J. Culnan, Mary E. Crotty, 23, 22.
Luther H. Sahler, Marcia E. Smith, 47, 39.
Clarence H. Bales, Marie S. Stewart, 21, 20.
Frank Schmil, Agnierska Slimak, 25, 27.
Glenn D. Gunn, Bessie G. Braden, 28, 21.
Joseph M. Kautenberger, Clara Drach, 27, 29.
Richard F. Allin, Jessie E. Petrie, 27, 22.
Vaclav Heydna, Louise Heydna, 35, 33.
Mathew J. Berry, Bada Carlson, 24, 20.
Joseph La Croix, Rose Tholl, 27, 20.
Anton Tiringer, Maria Thomazin, 22, 21.
David F. L. Robinson, Mary Osborns, 28, 28.
Frank J. Legeir, Katie A. Owens, 26, 19.
Frank Wodrich, Clara Peterson, 23, 21.
Michael T. Dillon, Della J. Walsh, 25, 26.
Louis Herrndobler, Katherine Hintz, 31, 28.
Isaac R. White, Lizzie Tomlin, 28, 32.
Ph. L. Thompson, Theresa B. Kammermaier, 25, 24.
Thomas Kelly, Rose Schmidt, 21, 19.
William Krohn, Mary Pratko, 27, 23.
Julian B. Oglezinski, Lillian Hoynacks, 25, 18.
Frank D. Ziluff, Augusta Schnell, 28, 27.
Alfred Pemberton, Margaret Fox, 46, 40.
Bernhard Henert, Emilie Landkammer, 23, 22.
Austin J. Fitzgerald, Mary E. Kearney, 27, 25.
Theodore Flaade, Carrie B. Howard, 38, 38.
A. Theodore Waldrek, Marie E. Moloney, 25, 20.
Harry Aaron, Rena Aaron, 23, 18.
William O. Kilpatrick, May Hall, 20, 18.
Wm. H. Pierce, Ellen W. Alden, 47, 40.
Emerson E. Hunting, Marian A. Foß, 23, 23.
Frank T. Blair, Cecil Lewis, 23, 23.
Clinton E. Beach, Ada C. Lloyd, 27, 26.
William P. Walther, Celia H. L. Horn, 25, 20.
William E. Heller, Emma Mueller, 24, 19.
John Buckley, Bridget O'Connor, 24, 22.
Matthew P. Vittrign, Anna L. Waller, 28, 25.
Everett H. Moore, Anna M. Evans, 23, 22.
John Clark, Clara Scharmach, 36, 32.
George W. Sheffield, Mary E. Hicks, 27, 26.
Joseph M. Laclair, Mary Huttenstine, 32, 31.
William F. Curtis, Sadie M. Schub, 34, 29.
John Kalirowski, Josie Arngick, 21, 19.
Alexander H. Horne, Marie M. Senft, 24, 19.
William F. Busse, Edith M. Martin, 28, 21.
Anders G. Jarl, Gunilla H. Gunnar, 32, 21.
Worner S. Swinney, Margaret J. Smith, 21, 21.
Frank Yarline, Mary Junginger, 34, 21.
Nicholas R. Finn, Adelia L. Stock, 35, 25.
Edmund Juff, Minnie Sedlacek, 22, 20.
James W. Odell, Bessie Beattie, 26, 26.
Frank Metevier, Helen M. Laughlin, 27, 26.
Fred D. Hosmer, Helen Navigato, 21, 19.
R. W. Thomoson, Harriet D. O'Connor, 31, 30.

Der Grundeigenthumsmarkt.

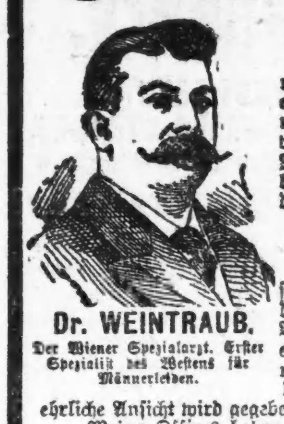
Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Coblentz Str., 260 F. westl. von Hoyne Ave., N.-Fr., 24×100, R. R. Johnson an Joseph Lewandowski, $2,625.
Maiden Str., 254 F. nördl. von Wilson Ave., Ostfr., 50×153, C. H. Hillebrecht an Thomas A. Horne, $5,000.
Washington Heights, Lots 52 bis 55, Block 4, R. P. Layton an E. J. S. Brown, $2,500.
Clark Str., Nordost-Ecke Summerdale Ave., Westfr., 130×125, T. Riedner an Oskar C. Anderson u. A., $5,010.
Southport Ave., Südwest-Ecke Summerdale Ave., Ostfr., 58×125, T. Riedner an Aaron Dicuk, — $2,038.
Groß Park, 120 F. westl. von Addison Str., Westfront, 26×123 8-10, Nachlaß von W. O. Jones an Chas. H. Wilson, $1,300.
Sheffield Ave., Nr. 274, 30×126, 7-10, E. Lutich an George J. Hamm, $9,000.
Division Str., 200 F. westl. von Ashland Ave., Südfr., 25×100, J. Hempner an Ignaz Kuczynski, $4,800.
S. 42. Ave., 306 F. südl. von 12. Str., Ostfront, 24x125½, J. A. Monterman an James Hlavac, $1,900.
Turner Ave., 141 F. südl. von 22. Str., Westfront, 25×125, J. Polanek an Karl Hoffmann, $1,765.
Washtenaw Ave., 100 F. nördl. von 38. Place, Ostfront, 25×125, J. Dillon an John Bodell, — $1,166.
32. Str., 24 F. östl. von Vernon Ave., Nordfront, 20×90, Rosa Snydacker an Ida C. Struve, — $2,500.
Marshfield Ave., 224 F. südl. von 53. Str., Ostfront, 25×124 2-3, J. H. Christian an die Deering B. & Loan Association, $9,996.
115. Place, 625 F. östl. von Prairie Ave., Nordfr., 25×201, S. Fischer an Domenico Basso, $4,000.
Eggleston Ave., Nordwest-Ecke 65. Str., Ostfront, 50×121, John H. Telford an Wm. H. Hatten, $45,000.
16. Str., 25 F. östl. von Jefferson Str., Nordfr., 140×100, Die Universität von Chicago an Joseph Thurer, $11,160.
Halsted Str., 179 F. südl. von 67. Str., Ostfront, 25x121½, K. Rochford an Annie E. Kilmer, — $2,500.
Superior Str., 230 F. östl. von Washtenaw Ave., Südfr., 25x122, C. P. Clark an Vinko Polich, $1,175.
Willow Ave., 100 F. westl. von Dayton Str., S.-Fr., 25x100, H. C. Jochim an Heinrich Jochim, $4,250.
Milwaukee Ave., 175 F. westl. von California Ave., Südwestfr., 25x125, T. Ziegler an Oskar Prigge, $2,000.
Springfield Ave., Südwest-Ecke Humboldt Str., Ostfront, 50×125, A. L. Schwandt an A. L. Hermann, $1,100.
Lincoln Ave., 218 F. nordwestl. von Perry Str., Südwestfr., 25×100, C. E. Kluge an Wesley R. Comfort, $1,850.
Lincoln Ave., 193 F. nordwestl. von Perry Str., Südfr., 25×90, C. Kluge an Wesley R. Comfort, $2,400.
Mozart Str., 180 F. südl. von Humboldt Blvd., Westfr., 25×127.7, G. A. Seaverns an Friedrich Brosesine, $4,300.
Mozart Str., 80 F. südl. von Dunning Str., Ostfront, 30x125.7, G. A. Seaverns an Peter Schader, $5,300.
Calland Ct., 351 F. nördl. von North Ave., Westfront, 25×80, E. L. Briggs an August Groeller, $1,000.
Washington Blvd., 200 F. östl. von Robey Str., Nordfront, 25x125½, C. G. Frailey an F. Polensky, $3,500.
Archer Ave., 48 F. östl. von Farrell Str., Nordfront, 48×100, J. C. Barstow an Gustav A. Gruener, $3,800.
Armour Ave., 417 F. südl. von 27. Str., Westfront, 25×100, J. C. Hansen an Effie K. Hansen — $5,000.
15. Str., 120 F. östl. von Paulina Str., Nordfr., 24×124, Mary E. Rauch an Annie Cloney, — $2,525.
W. 48. Ave., Südost-Ecke Fulton Str., Westfr., 100×168, The Presbyterian League an Fred J. Pippus, $3,400.
Carondelet Ave., 162½ F. nördl. von 134. Str., Ostfront, 37½×125 1-3, M. R. Cox an Katherine Sieling, $1,600.
Oakley Ave., 99 F. südl. von Berteau Ave., Ostfront, 25×124, R. Silberborn an Herman Franze — $1,200.
Rogers Park, Keeney's Addition, L. 7 bis 10, B. 5, E. C. Mathews an Michael Leider, $2,000.
Rogers Park, L. 1 bis 6, B. 5, derselbe an denselben, $2,000.
89. Str., [illegible] F. östl. von Cottage Grove Ave., Südfr., 50×125, C. F. Bryant an Wm. C. Wood, $1,250.
69. Place, 366 F. westl. von Cottage Grove Ave., Südfr., 50×150, C. Quakenbusch an John T. Kelly, $1,000.
Indiana Ave., 250 F. nördl. von 58. Str., Westfront, 36×161, A. E. Kilmer an Katherine Rochford, $9,000.
Ridgeway Ave., Südost-Ecke 47. Str., Westfront, 125×128, W. H. Skinner an Edmund Buckingham, $4,000.
Ellis Ave., 120 F. nördl. von 43. Str., Westfront, 50×130, James H. Milne an Silas Howe, $22,500.
Indiana Ave., Nr. 4107, 30×160, Nachlaß von G. E. Taft an Josephine C. Frain, $4,150.
Indiana Ave., 120 F. nördl. von 31. Str., Ostfr., 24×119, J. Moaney an John C. Davis, $5,500.
S. 48. Court, 166 F. südl. von Park Ave., Westfront, 25x125, J. C. White an John D. Hughes, $1,000.
Dill Ave., 168 F. westl. von Southport Ave., Nordfront, 24x125, F. W. Eldred an Frank Potryfuß, $1,500.
30. Str., 68 F. östl. von Marshfield Ave., südl. Front, 32 bei 124, W. H. Bibbert an William Durrant, $1,800.
Union Ave., 135 F. nördl. v. 17. Str., östl. Front, 33½ bei 125, L. Pasal an Edward Marhoefer, $1,600.
Commercial Ave., 250 F. südl. v. 81. Str., östliche Front, 50 bei 121, E. Springstern an Nels Dahlen, $1,100.

Verlorene Manneskraft,

Varicocele, Beschwerden geheilt

und garantirt absolut geheilt zu bleiben. Chicagos erster Genito-Urinary Spezialist sieht persönlich nach seinen Patienten. Er hat ein genaues Studium von Varicocele, Männer-Krankheiten, verlorener Manneskraft und schwachen oder mit Striktur behafteten Männern gemacht, und ist als Autorität für diese Krankheiten anerkannt.



DR. WEINTRAUB.
Der Wiener Spezialarzt, Erster Spezialist des Westens für Männerleiden.

Ich heile Euch.

Während der Jahre meiner Praxis habe ich tausende von Männern behandelt und erfolgreich geheilt, die sich seither bester Gesundheit erfreuen, mit allen Vergnügungen robuster Manneskraft. Ich lade alle ein, die an diesen Gebrechen leiden, vorzusprechen und ich werde ihre Fälle besprechen und sie in durchaus vertraulich behandeln, u. eine aufrichtige u. ehrliche Ansicht wird gegeben. Ich erwarte kein Honorar, bis ich Sie heile.

Meine Offices haben große und elegant eingerichtete Empfangszimmer, und meine Privat-Konsultationszimmer sind mit allem im Felde der elektrischen und chemischen Apparate ausgestattet.

Heilung in jedem angenommenen Falle garantirt.

Schreibt wegen Symptom-Formular, falls Ihr auswärts wohnt. Tausende durch Briefwechsel zu Hause geheilt.

Gebühren für Behandlung sehr mäßig.

Sprechstunden: Montag, Mittwoch und Freitag von 8.30 Vorm. bis 6.30 Nachm. Dienstag, Donnerstag und Samstag von 8.30 Vorm. bis 8 Uhr Abends. Sonntag von 10—1.

DR. WEINTRAUB,
dem Wiener Spezial-Arzt von dem
New Era Medical Institute, 246—248 State Str., dritter Floor.
Gegenüber A. M. Rothschilds Dept.-Laden.

Das Einkommen des deutschen Kaisers.

Kürzlich brachten einige dem Berliner Hofe nahestehenden Blätter, daß das Einkommen des Kaisers für seine „Stellung" zu gering sei. Es wird daher mitgetheilt, daß sich die Gesammt-Jahreseinnahme des Kaisers auf 15,719,296 Mark beziffert. Diese Summe setzt sich zusammen aus einer aus den Einkünften von Domänen und Forsten fließenden Rente von 7,719,296 Mark, aus einer Staatsrente von 4,500,000 Mark, bestimmt durch Gesetz vom 28. Januar 1868, und einer Staatsrente von 3,500,000 Mark, bestimmt durch Gesetz vom 1. April 1889. Dies ist das thatsächliche Staats-Einkommen als König von Preußen, die Höhe des Privat-Einkommens aus Bewirthschaftung der eigenen Besitzungen u. s. w. entzieht sich der öffentlichen Kenntniß. Bekanntlich verfügt der Kaiser über einen Landbesitz von 98,746 Hektar Umfang (vertheilt auf 83 Güter), welche einen Grundsteuer-Reinertrag von jährlich 651,631 Mark ergeben. Als „Deutscher Kaiser" bezieht das Oberhaupt des Deutschen Reiches, wie bekannt, keine Einnahme.

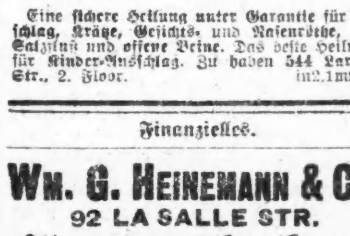
Fisteln,

Hämorrhoiden, Chronische Verstopfung, alle After-Krankheiten

ohne Schmerzen oder Messer kurirt.
Nicht ein Dollar braucht bezahlt zu werden bis geheilt.

J. M. AULD, M.D.
Spezialist in After- und Eingeweidekrankheiten.
80 Dearborn Str., Chicago, Ill.

Spart Schmerzen und Geld.



Beste Zähne, $5.00 — Silberfüllungen 50c
Gold-Kronen $3 — Goldfüllungen $1.00
Keine Berechnung für das Ziehen, wenn Zähne bestellt werden.
Boston Dental Parlors. 146 State Str.

Genaue Untersuchung von Augen.
BORSCH & CO., 103 Adams Str., gegenüber der Post-Office.

Tittels Ointment.

Eine sichere Heilung unter Garantie für Ausschlag, Krätze, Geschwür und Salzfluß. Auch für Kinder-Ausschlag. Zu haben 544 Larrabee Str., 2. Floor.

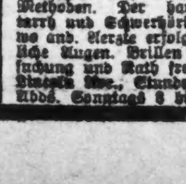
Finanzielles.

WM. C. HEINEMANN & Co.
92 LA SALLE STR.

Hypotheken!

Erste Sicherheiten—vorzügliche Auswahl.
Geld zu verleihen zu billigen Raten. Genaue Auskunft ertheilt.

GREENEBAUM SONS,
BANKERS,
83 & 85 Dearborn Str.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen.
Verkaufen erste Hypotheken, ebenso Wechsel und Kreditbriefe auf alle Theile der Welt.



DR. J. YOUNG,
Deutscher Spezial-Arzt
für Augen, Ohren, Nasen u. Halskrankheiten.

MAX SCHUCHARDT
GENERAL AGENT
CHICAGO, ILL.

Equitable von New York
Gesammtvermögen 360 Millionen,
Ueberschuß 75 Millionen,
vom Staate kontrollirt.

Max Schuchardt.
Koupon.

Max Schuchardt, 209 Chamber of Commerce Bldg., Chicago, Ill.
Bitte schicken Sie mir genaue Information.
Ich bin .... Jahre alt.
Mein Name ist ....
Meine Adresse ist ....

Frei! Wenn Sie einen meiner schönen Kalender wünschen, so füllen Sie den Koupon aus. Frei!

Für 8 bis 10 Cts. pro Tag hinterläßt Ihr Eurer Familie im Todesfalle für die Familie **1000 Dollars**

J. S. Lowitz,
Gegr. 1894. Früher 185 S. Clark Str.
151 E. Van Buren Str.,
nahe Clark Str. und 5. Ave.;
gegenüber Rock Island u. Lake Shore Depots, Hochbahn-Station.

Schiffskarten,

mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.

Vollmachten — Erbschaften — Kollektionen, Geldsendungen,
unter Garantie, prompt und reell.

Eisenbahn-Billette
nach allen Stationen.

J. S. Lowitz,
151 Ost Van Buren Str.
Offen bis 8 Uhr Abends, Sonntags 9—12 Mittags.

$500 Belohnung,

Electric Institute, J. M. GREY, Supt.

Heilt Euch selbst

Bruchleidende

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
Nur drei Dollars

State Medical Dispensary,

SÜDWEST-ECKE
STATE & VAN BUREN STRASSE,
Eingang 66 Van Buren Straße.

Konsultiren Sie die alten Aerzte. Der medizinische Vorsteher graduirte mit hohen Ehren von deutschen und amerikanischen Universitäten, hat langjährige Erfahrung, ist Autor, Vorträger und Spezialist in der Behandlung und **Heilung geheimer, nervöser und chronischer Krankheiten.** Tausende von jungen Männern wurden von einem frühzeitigen Grabe gerettet, deren Mannbarkeit wieder hergestellt und zu glücklichen Vätern gemacht.

Verlorene Mannbarkeit, **nervöse Schwächen, Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Gesellschaft, Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall** und **Krampfaderbruch.** Alles sind Folgen von Jugendsünden und Uebergriffen. Sie mögen im ersten Stadium sein, bedenken Sie jedoch, daß Sie schnell dem letzten entgegengehen. Lassen Sie sich nicht durch falsche Scham oder Stolz abhalten, Ihre schrecklichen Leiden zu beseitigen. Mancher schmucke Jüngling vernachlässigte seinen leidenden Zustand, bis es zu spät war, und der Tod sein Opfer verlangte.

Ansteckende Krankheiten, wie Blutvergiftung in allen Stadien — **ersten, zweiten und dritten; geschwürartige Affekte der Kehle, Nase, Knochen und Ausgehen der Haare,** sowohl wie **Strikturen, Cystitis** und **Orchitis werden schnell, sorgfältig und dauernd geheilt.** Wir haben unsere Behandlung für obige Krankheiten so eingerichtet, daß sie nicht allein sofortige Linderung, sondern auch permanente Heilung sichert.

Bedenken Sie, wir geben eine absolute Garantie, jede geheime Krankheit zu kuriren, die zur Behandlung angenommen wird. Wenn Sie außerhalb Chicago's wohnen, so schreiben Sie um einen Fragebogen. Sie können dann per Post hergestellt werden, wenn eine genaue Beschreibung des Falles gegeben wird. Die Arzneien werden in einem einfachen Kistchen so verpackt und Ihnen zugesandt, daß sie keine Neugierde erwecken.

Medizin frei bis geheilt.

Wir laden überhaupt solche mit chronischen Uebeln behaftete Leidende, die nirgends Heilung finden konnten, nach unserer Anstalt ein, um unsere neue Methode sich angedeihen zu lassen, die als unfehlbar gilt.

Sprechstunden von 10—4 Uhr Nachmittags und von 6—8 Uhr Abends.
Sonntags und an Feiertagen nur von 10—12 Uhr.

(Original-Korrespondenz der „Abendpost".)

Plauderei aus Europa.

Von August Boecklin.

Der Kaiser und das deutsche Volkslied. — Die neue „Litewka". — Straßenabsperrung gegen das Volk. — Bewundernde Amerikaner und bewunderte Amerikanerinnen. — Weibliche Kochkunst hüben und drüben. — Ein glückliches Alter. — Erwünschte und unerwünschte amerikanische Gäste.

Wiesbaden, 10. Juni 1903.

Der Kaiser, welcher an dem Frankfurter Sängerkrieg und an den Wiesbadener Festspielen im Königlichen Theater theilnahm, ist wieder nach Berlin zurückgekehrt. Am Tage lauschte er den Gesängen von 34 Vereinen, am Abend den Sängern und Schauspielern des Theaters, und daneben erledigte er Regierungsgeschäfte, empfing er Gäste und verwendete jede Minute in angestrengter Arbeit, sich nur etwa 4 Stunden Schlaf gönnend, wenn er diesen überhaupt noch bei dieser nervenzerrüttenden Thätigkeit finden kann.

Die Frankfurter ohne Ausnahme waren entzückt von der Leutseligkeit und dem großen Interesse des Kaisers, das er an ihrer seit 1866 so außerordentlich aufgeblühten Stadt und dem Wettgesang nahm, und manches Glas „Aeppelwei", das Leibgetränk jedes echten Frankfurters und Sachsenhausers, wurde auf sein Wohl geleert, wovon ich selbst am letzten Tage des Sängerkrieges, den ich in Frankfurt verbrachte, Zeuge war. Allgemeinen Beifall fand auch der Wunsch des Kaisers, daß das deutsche Volkslied mehr gepflegt werde, als bisher, und daß er den Auftrag gegeben hat, eine Sammlung von Volksliedern zu veranstalten, die den Vereinen, die aus allen Schichten des Volkes gebildet werden, zugänglich gemacht werden sollen. Das ist ein guter Gedanke, der auch drüben bei Ihnen Beachtung finden sollte. Immer mehr stellen es sich nämlich die Gesangvereine zur Aufgabe, unter Vernachlässigung der schönen alten Volkslieder, schwierige und zum Theil schwulstige Kompositionen neuerer Meister einzuüben und zum Vortrag zu bringen, was ihnen nicht immer gelingt, wie der jüngste Sängerkrieg es bewies. Diesem bedauerlichen Mißstand gab der Kaiser unverhohlen Ausdruck, und daß gerade er es war, der es that, wird ihm vom Volke hoch angerechnet und wird dazu beitragen, daß das deutsche Volkslied wieder mehr gehegt und gepflegt werden wird.

Ein gewisses Aufsehen machte es, als der Kaiser und sein Gefolge neulich früh bei einem Austritt in der neuen hellgrauen Litewka erschienen, die demnächst im Heere eingeführt werden soll. Sie ist mit Umlegkragen, Aermelaufschlägen, Seitentaschen und zwei Reihen Knöpfen versehen und kleidet den Träger ganz prächtig. Das wäre eine ideale Zukunftsuniform für das deutsche Heer; aber vorerst soll diese Litewka — nach russischem und österreichischem Muster — nur der Infanterie verliehen werden, an Stelle der schauerlich häßlichen sackartigen Litewka von blauem Tuch, wie sie seither im Gebrauch war.

Sehr verkehrstörend wirkten wieder die Straßenabsperrungen während der Auffahrten des Kaisers, seiner Gäste und des Gefolges. Während er ohne jede Sicherheitsmaßregel in den Wald reitet und sich dort frei bewegt, werden ganze Stadttheile stundenlang abgesperrt, wenn es sich um eine Ausfahrt handelt, was umso unverständlicher ist, als das Publikum in dieser vornehmen Bäderstadt aus Elementen besteht, die einen „Möros mit dem Dolch im Gewande" wahrlich nicht vermuthen lassen. Und wozu nützt denn überhaupt eine solche Absperrung nach russischem Muster? Wenn ein rabiater Kerl dem Kaiser das Leben nehmen will, wird er sich schwerlich in einen dichten Volkshaufen mischen, um seinen schwarzen Plan zur Ausführung zu bringen. Da gibt es andere Gelegenheiten in Hülle und Fülle, und es bedarf wahrlich nicht der das Leben und den Verkehr in einer großen Fremdenstadt belästigenden Straßenversperrungen, um den Monarchen vor Meuchelmördern zu schützen.

In dieser Hinsicht kann der hier zur Kur weilende 85jährige König von Dänemark als Muster dienen. Der alte Herr bewegt sich, zumeist unerkannt, frei zwischen den Kurgästen und drängte sich neulich sogar durch die dichte Volksmenge vor dem Schlosse, um seine Karte bei den jungen Prinzen abzugeben, die ihm einen Besuch gemacht hatten. Dabei wurde er, der Zivilist, von den Ehrenposten abgewiesen und konnte nur durch eine Seitenthüre erst dann Einlaß erlangen, als ein Hofschranze zu seiner Bestürzung erkannte, daß der einfache, alte Herr der König von Dänemark war, der „Schwiegervater Europas", wie er wegen seiner Verwandtschaft mit so vielen Fürstenhäusern genannt wird.

Unsere souveränen Amerikaner sind die ersten, sich an den kaiserlich-königlich-fürstlichen Schaufesten zu ergötzen. Zu Tausenden hier weilend, stehen sie in erster Reihe der Menge auf der Straße, haben sie die besten Plätze im Theater oder gar auf dem Platze, wo eine Parade stattfindet, und lassen den ungewohnten Reiz fürstlichen Glanzes mit Behagen auf sich einwirken. Oft sieht man einen oder mehrere Söhne des Mars in der Gesellschaft einer amerikanischen Schönen, die in der Wahl ihres Papas vorsichtig war und deshalb keine Schwierigkeit hat, einen Leutnant als Ehemann zu gewinnen. Geld ist die Hauptsache bei dem Geschäft, alles Andere findet sich später, — oder auch nicht.

Sonderbarerweise ist hier noch allerwärts die Ansicht verbreitet, daß die Amerikanerinnen zwar ganz nette Käfer sind, aber keine blasse Ahnung vom Kochen und dem Hauswesen haben. Wenn man den Herrschaften sagt, daß die meisten Amerikanerinnen des Dienstbotenmangels und des hohen Lohnes wegen darauf angewiesen sind, sehr häufig ihre eigene Köchin zu spielen und Arbeiten zu verrichten, an welche eine deutsche Dame nicht denkt, dann lächeln sie wohl und wollen kaum glauben, daß dies so ist. Während die deutsche Frau des Mittelstandes und der ärmeren Klassen gezwungen ist, tüchtig zu arbeiten, wohl mehr, als ihre amerikanischen Mitschwestern in gleichen Verhältnissen, zeigt sich bei den oberen Klassen im Großen und Ganzen eine Abneigung gegen häusliche Thätigkeit, namentlich im Küchenwesen, und als nothwendige Folge eine solche Unkenntniß in der Kochkunst, daß man einen Mann bedauern muß, der eine solche Gans mit hohen Ansprüchen als Frau heimführt. Ausnahmen gibt es ja auch hier, aber sie bestätigen nur die Regel. Da ist denn eine solche Gesellschaftsdame nur auf ihre Dienstboten und namentlich die Köchin angewiesen, die in ihrem Reiche schaltet und waltet, wie etwa der chinesische Küchenbursche in einem amerikanischen Haushalte an der pazifischen Küste. Wer das nicht glaubt, der verkehre nur einmal eine Weile in der feinen deutschen Gesellschaft oder lese irgend eine deutsche Erzählung oder gar die deutschen Witzblätter, in denen man sich über die Hilflosigkeit der jungen verheiratheten Damen der feinen Kreise lustig macht.

Mit der Arbeitsfreudigkeit ist es überhaupt ein eigenes Ding! In der heiligen Schrift lesen wir, daß unseren angeblichen Stammeltern — die farbigen Herrschaften müssen ihren Stammbaum von einer anderen Wurzel herleiten — zur Strafe für ihre Naschhaftigkeit die freie Wohnung im Paradies aufgekündigt und ihnen verheißen wurde, die Erde solle ihnen Dornen und Disteln tragen und im Schweiße ihres Angesichts sollten sie ihr Brot essen. Ursprünglich war ihnen also das angenehme Leben einer gutgestellten Rentnersfamilie zugedacht, ohne Mühe und Sorge, ja selbst das Abschneiden der Koupons, das Ausleihen von Geld und das Vermiethen von Häusern wurde ihnen erspart. Da ist es denn ganz natürlich, daß die so schwer für Sünden bestrafte Menschheit, die sie nicht einmal begangen, bestrebt ist, wieder zu dem Urzustand der permanenten Faullenzerei zurückzukehren und das Arbeiten und Essen im Schweiße des Angesichts von sich abzuschütteln. Nur verhältnißmäßig Wenigen gelingt es aber, ihr hehres Ziel zu erreichen, und wenn es auch viele Leute, besonders drüben bei Ihnen, gibt, die ein Leben ohne Arbeit als ein verfehltes ansehen, so beweist dies nur, daß sie durch die Macht der Gewohnheit oder erbliche Belastung — Atavismus nennen es die Gelehrten — zu Arbeitsthieren geworden sind. Die edelste Gattung der homo sapiens ist daher der chronische Nichtsthuer, dessen Motto lautet: „Lerne zu leben, ohne zu arbeiten."

So belehrte mich ein Herr meiner Bekanntschaft, der von seinem Vater ein nettes Vermögen ererbt und meines Wissens noch nie einen Schlag Arbeit in seinem Leben verrichtet hat, — man müßte denn gut essen und trinken als Arbeit ansehen.

Ob ein Leben ohne Mühe und Sorge aber glücklich macht? Ich möchte es bezweifeln, und ich bin überzeugt, daß auch mein vorbemeldeter Bekannter und die vielen reichen Tagediebe, welche hier leben, — man zählt 153 Millionäre in der Stadt Wiesbaden — nicht wahrhaft glücklich sind. Den alten Brecht in dem benachbarten Delkenheim, der nächstens seinen 101. Geburtstag feiert, möchte ich bedingungsweise zu den glücklichen Menschen zählen. Das Essen und Trinken schmeckt ihm gut, er ist gesund, wie ein junger Fant, und sein einziger Wunsch ist: „Wenn ich nur noch e paar Jährcher so lewe könnt, dann wollt' ich schon gern abkratze."

An seinem 100. Geburtstage kam das 1. Nassauische Inf.-Regt. Nr. 87, in dem der alte Brecht vor 80 Jahren eingetreten war und zwölf Jahre gedient hatte, von Mainz herüber und paradirte vor dem Alten, nachdem der Oberst desselben eine Ansprache an ihn gehalten. In diesem Jahre soll ihm diese Ehre wieder erwiesen werden und so noch jedes weitere Jahr seines Lebens.

* * *

Der New Yorker Korrespondent eines Berliner Blattes hat auf Grund seiner Erkundigungen festgestellt, daß dieses Jahr gegen 60,000 Kajütenpassagiere nach Europa gereist sind und daß die, welche Deutschland in diesem Jahre besuchen, hier gegen 50 Millionen Dollars ausgeben würden. Ob diese Daten ganz zweifelsohne sind, kann man natürlich nicht so ohne Weiteres feststellen, aber immerhin ist es eine gewaltige Summe, welche von Amerikanern in Deutschland jedes Jahr verzehrt wird, „so daß die beliebten amerikanischen Zollplackereien gegenüber Deutschland dadurch reichlich aufgewogen werden", wie der New Yorker Korrespondent mit Genugthuung bemerkt. Eine Klasse von Amerikanern hat sich hier so unbeliebt und lästig gemacht, daß sie durch Beschluß der Reichsregierung aus Deutschland ausgewiesen werden: die Mormonen-Missionäre, welche zahlreiche Deutsche, besonders aber Mädchen, zur Auswanderung nach Utah überredeten. Es wurde ihnen eine dreißigtägige Frist bewilligt, um ihre Angelegenheiten zu ordnen, und wenn sie dann nicht die Grenze überschritten haben, werden sie auf dem Schub hinausbefördert. Wie es heißt, werden die Mormoneriche in Zürich ihr Heim aufschlagen, wo schon seit Jahren ihre Brüder und Schwestern unbehelligt ihr Unwesen treiben.

— Das Leben bringt wenigen mehr als eine Ahnung, was es hätte sein können.

Baby's Zukunft.

Etwas zum Nachdenken für Mütter.

Leben voll Leiden und Gram abgewendet.

Und Glück und Gedeihen zugesichert durch

Cuticura Seife, Salbe und Pillen, wenn Alles sonst fehlschlägt.

Jedes Kind, welches mit ererbter oder früh entwickelter Tendenz für quälende, entstellende Ausschläge der Haut, Kopfhaut und des Blutes zur Welt kommt, wird ein Gegenstand zarter Fürsorge, nicht nur wegen seines Leidens, sondern auch wegen der quälenden Furcht, daß die Entstellung lebenslänglich sei und sein zukünftiges Glück und Gedeihen in Frage stellen könne. Dabei wird es die Pflicht der Mütter von solchen Leiden betroffener Kinder, sich mit der besten, reinsten und wirksamsten Behandlung, die es giebt, vertraut zu machen, d. h. der Cuticura Behandlung.

Warme Bäder mit Cuticura Seife, um die Haut und Kopfhaut von Schuppen und Krusten zu reinigen, leichte Einreibungen mit Cuticura Ointment (Salbe), um Jucken, Reizung und Entzündung zu erleichtern, zu lindern und zu heilen, und kleine Dosen von Cuticura Resolvent Pills, um das Blut in schweren Fällen abzukühlen, ist Alles, was zur Erleichterung von Hautleiden geplagten Kindern und Säuglingen und zum Komfort erschöpfter Mütter gewünscht werden kann.

Millionen von Frauen gebrauchen Cuticura Seife, zusammen mit Cuticura Ointment (Salbe), zur Präservirung, Reinigung und Verschönerung der Haut, zur Befreiung der Kopfhaut von Krusten, Schuppen und Grind und zur Verhinderung des Haarausfalls, um rothe, rauhe und aufgesprungene Hände weich, weiß und zart zu machen, für Hitzpickel, Jucken und Wundsein der Kinder, in der Form von Waschungen für Reizungen und Entzündungen, und für viele heilende, antiseptische Zwecke, welche sich Einem von selbst aufdrängen.

Becquerel-Strahlen und Blindheit

Die letzte Nummer der Berl. Klin. Wochenschrift veröffentlicht eine „vorläufige" Mittheilung von S. E. London aus dem Institute für experimentelle Medizin über Becquerel-Strahlen und ihre physiologisch-pathologische Bedeutung, welche nicht verfehlen wird, in allen wissenschaftlichen Kreisen ein sehr großes und berechtigtes Aufsehen zu machen. Diese wunderwirkenden Strahlen haben bekanntlich vor Jahren die ganze zivilisirte Welt in eine nicht geringe Erregung versetzt. Man braucht ja nur den Namen Röntgen auszusprechen, und eine neue, vorher ungeahnte Erscheinungswelt taucht vor unseren Sinnen auf. Nun folgen physikalische Entdeckungen förmlich Schlag auf Schlag, und „strahlende Materie" wurde förmlich das wissenschaftliche Loosungswort der modernen Physiker und Physikochemiker. Der neu bekannt gewordene Grundstoff „Radium" schien jedoch voller bisher ungeahnter Eigenschaften zu sein.

Eine der merkwürdigsten hat der genannte Forscher bei seinen Beobachtungen mit reinem Radium-Bromid entdeckt, nämlich die, daß Blinde, die gegen Licht schwach empfindlich sind, im Hellen eine Lichtempfindung erhalten, sobald man das Radium dem einen oder dem anderen Auge nähert. Hierher gehören alle diejenigen Blinden, welche mit der Lichtempfindung, wenn auch nur in der Blitzwirkung, bekannt sind. Blinde, welche noch Licht und Schatten zu unterscheiden vermögen, nicht aber die Formen der Gegenstände wahrnehmen können, erkennen im dunkelen Zimmer auf einem vom Radium beleuchteten Schirme die Schattenrisse der projizirten oder darauf liegenden Gegenstände. An zwei solchen Blinden wurden erfolgreiche Versuche angestellt. Zunächst führt der Blinde den Finger längs der Silhouette, dann erinnert er sich der bereits erworbenen Tastvorstellungen und übersetzt sie gewissermaßen in die optische Vorstellung zurück. Hat der Blinde einmal den Gegenstand auf dem Schirme mit den Augen erkannt, so erkennt er ihn alsdann jedesmal wieder, ohne Vermittelung des Tastsinnes. Auf ähnliche Weise haben die zwei Versuchsblinden schon das russische Alphabet gelernt und verstehen bereits ganze Worte zu lesen. Ueber diese neue Methode, derartige Blinde unter den dazu vorbereiteten Verhältnissen — Radiumschachtel, Dunkelzimmer — Schreiben, Lesen, Zeichnen zu lehren, wird Herr London demnächst einen ausführlichen Aufsatz veröffentlichen.

Ferner hat Herr London festgestellt, daß alle Menschen im entsprechenden lichtgeschützten Auge eine Lichtempfindung erhalten, sobald man dem letzteren das Radium-Bromid in Entfernungen von etwa 10 bis 15 Centimeter oder ihrer Stirn, sogar dem Schädel nähert. Diese Lichtempfindung ist indessen nicht bei allen Menschen gleich stark. Bei bestimmten Netzhaut-Erkrankungen erhält man bestimmte charakteristische, also für die betreffenden Erkrankungen spezifische Lichtempfindungen. Der von dem Radium ausgehende Lichtschein bleibt sogar nicht aus, selbst wenn die geschlossenen oder verbundenen Augen mit drei, vier übereinanderliegenden Händen bedeckt werden, oder wenn das Radium-Präparat in einer Metalldose verschlossen ist.

Endlich theilt Herr London mit, daß sich mit Hilfe des Radiums in einem dunklen Zimmer mikroskopische Untersuchungen ausführen lassen. Radiumpulver, unter dem Mikroskop betrachtet, zeigt sich als leuchtender Körper auf dunklem Hintergrunde.

Geschichten vom Grafen Häseler.

Ende der fünfziger und Anfangs der sechsziger Jahre des vorigen Jahrhunderts hatte der bisherige Korps-Kommandeur Graf Häseler, als er in Berlin seinen militärischen Studien oblag, in dem Hause Unter den Linden 5 beim Rathsmaurermeister Bendler eine Wohnung inne. Bendler, der als einfacher Maurergeselle nach Berlin gekommen war, hatte durch Bauspekulation ein großes Vermögen erworben und den damaligen Prachtbau Unter den Linden 5 mit herrlichen Gartenanlagen versehen lassen, in denen sich der junge Häseler oft erging. Als eines Tages wieder einmal eine größere Gesellschaft bei Bendler geladen war, sah man auch den Grafen Häseler, der dazumal sich schon der Protektion Moltke's zu erfreuen hatte, im Garten promeniren. Einige Gäste — Graf Häseler ging zur damaligen Zeit etwas gebückt — machten sich über ihn lustig. Bendler, der in solchen Sachen keinen Spaß verstand, bemerkte wuthschnaubend: „Von dem Herrn wird noch die Nachwelt sprechen!" — „Von Ihnen, lieber Bendler, aber auch!" bemerkte sein Schwiegersohn, der damalige Kommandant von Magdeburg. Beide sollten Recht behalten. Graf Häseler hat die höchsten Stufen der militärischen Laufbahn erklommen. An Bendler's Name aber erinnert die heutige Bendlerstraße, die durch das ehemalige Gartenterrain des einstigen Maurergesellen gelegt wurde.

Wer einmal dem Korps des Grafen Häseler zugetheilt war, der lernte ihn nicht blos respektiren, sondern aufrichtig verehren, denn die Sorge um das Wohlergehen aller seiner Untergebenen beschäftigte ihn in nicht geringerem Maße, als das Interesse des Dienstes. Er bekümmerte sich um jeden einzelnen Mann und legte besonderen Werth darauf, daß auch die Gemeinen auf Fragen, die er unvermuthet an sie richtete, sofort klar und bestimmt zu antworten wußten. Einmal ertheilte er einem Dragoner den Auftrag, auf einen etwa einen Kilometer entfernten Berg zu reiten, auf dem sich ein einzelner Baum befand. Als der Mann zurückkehrte, fragte er ihn, was das für ein Baum sei. „Das weiß ich nicht, Exzellenz", lautete die Antwort. Aergerlich bemerkte Graf Häseler, daß, wenn man zu einem einzelnen Baum geschickt werde, man ihn sich auch ansehen müsse. Darauf zog der Mann einen Zweig aus dem Stiefelschaft und überreichte ihn dem General mit den Worten: „Da ich den Baum nicht kannte, Exzellenz, habe ich dies hier mitgebracht." Hocherfreut rief jetzt der General: „Brav gemacht, mein Sohn, es ist ein Birnbaum!" und schenkte dem Mann einen Thaler. Ein anderes Mal forderte er einen Infanteristen auf, die Entfernung zu einem Berge abzuschätzen. „Etwa 1800 Meter, Exzellenz", kam es prompt zurück. — „Das kann ungefähr stimmen. Und wo liegt der Berg, in Deutschland oder in Frankreich?" — „Ich glaube in Frankreich, Exzellenz." — „Warum glauben Sie das?" — „Auf allen Bergen diesseits der Grenze sind wir schon gewesen. Da wir jenen Berg noch nicht bestiegen haben, so muß er wohl in Frankreich liegen!" — Nicht immer aber bekam der General so befriedigende Antworten zu hören. Während eines Manövers an der Mosel fragte er einen Gemeinen: „Auf welchem Ufer stehen Sie?" — „Auf dem rechten, Exzellenz!" — „Gut! Jetzt machen Sie einmal Kehrt und sagen Sie mir, auf welchem Ufer Sie jetzt stehen!" — „Auf dem l i n k e n, Exzellenz!"

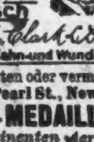
Majestätsbeleidigungen.

Ein Majestätsbeleidigungs-Prozeß, der um deswillen noch besonderes Interesse verdient, weil er gegenüber anderwärts ergangener Verurtheilungen wegen derselben Sache mit einer Freisprechung endete, hat neulich in Halle a. S. seine Erledigung gefunden. Angeklagt war der Stadtverordnete und bisherige sozialistische Reichstagsabgeordnete, „Volksblatt"-Redakteur Thiele. Er hatte im Jahre 1900 in seinem Blatt unter der Rubrik „Heiteres" einen „Scherz" abgedruckt, worin ein Grubenbesitzer nach einem schweren Grubenunglück seinen Betriebsleiter fragt, ob denn bestimmt alle Bergleute im Schacht umgekommen seien, und erst bei der Bejahung 100 Mark Belohnung für die Rettung jedes Einzelnen öffentlich ausbietet: „so etwas mache sich sehr nett in der Oeffentlichkeit." Da der Artikel erschien zur Zeit des Boxeraufstandes und der Erstürmung der Pekinger Botschaften, sah der Staatsanwalt eine Beziehung auf Kaiser Wilhelm darin und erhob Anklage. Thiele bestritt jede Absicht dieser Art, und auch der Vertheidiger Rechtsanwalt Harmening-Jena meinte, es habe sich lediglich um eine Satire auf das wirthschaftliche Gebiet hinaus gehandelt. Der Staatsanwalt beantragte sechs Monate Gefängniß, die Strafkammer sprach jedoch frei, da kein ausreichender Nachweis einer Majestätsbeleidigung erbracht sei. Interessant ist es, daß der Redakteur der „Magdeburger Volksstimme" wegen desselben Artikels zu sechs Monaten, der Redakteur der „Erfurter Tribüne" zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt sind, was das Reichsgericht bestätigte.

Eine polnische Kundmachung.

Der kürzlich abgehaltene polnische Nationaltag in Lemberg, an dem übrigens nur 700 Personen theilnahmen, da die konservative Adelsgruppe und die Sozialdemokraten fehlten, beschloß unter stürmischem Beifall folgende Kundmachung: Der polnische Nationaltag verweist auf die unzerreißbare nationale Einheit der polnischen Theilungsländer. Er spricht den Volksgenossen in Rußland und Preußen für ihre in schwerer Bedrückung und unter schrecklichen Leiden bewährte unbeugsame Treue und Anhänglichkeit an die nationale Idee, für ihre ausdauernde opferwillige Arbeit, welche die Zukunft betrifft, wie auch für ihre wirksame Vertheidigung des nationalen Bestandes und für ihre Vertiefung der Grundlagen der nationalen Existenz Verehrung und Dankbarkeit aus. Die Theilnehmer des Nationaltages erklären sich bereit, den Volksgenossen in jedem Bedarfsfalle und so oft an sie der Ruf ergehen sollte, brüderlich beizustehen. Sie versichern, daß sie in Galizien bei ihrer Arbeit an der nationalen Wiederherstellung sich stets von der Rücksicht auf die nationale Gesammtheit werden leiten lassen. Die Auswahl der Mittel und Wege für die Wirksamkeit in den anderen Theilungsländern muß der eigenen patriotischen Entscheidung der dortigen Volksgenossen vorbehalten bleiben. Deshalb nimmt der Nationaltag von irgend einer besonderen Beschlußfassung in dieser Hinsicht Abstand und bringt nur seine unerschütterliche Ueberzeugung zum Ausdruck, daß die Wirksamkeit der Polen in jedem Theilungsgebiete, wenngleich sie angesichts der verschiedenen Bedingungen sich ungleichartig gestaltet, doch immer ein und dasselbe allen Polen gemeinsame Ziel anstreben werde.

Unter
DEUTSCHEN GESETZEN
praeparirt, ist vorzüglich gegen
ZAHNSCHMERZEN,
Kopf-und Gliederreissen, etc.
DR. RICHTER'S weltberühmter
"ANKER"
PAIN EXPELLER.
Nur echt mit **Schutzmarke „Anker."**
Eins von Zeugnissen wohlbekannter Personen:
New York, d. 19. Aug. 1897.
Dr. Richter's „ANKER" PAIN EXPELLER ist gut gegen Zahnschmerzen, geschwollenes und entzündetes Zahnfleisch und Neuralgie. F. M. Clark D.D.S.
673 ACHTE AVE. Zahn- und Wundarzt.



25c. u 50c. bei allen Droguisten oder vermittelst F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., New York
36 INTERNATIONALE GOLD etc. MEDAILLEN
Empfohlen von prominenten Aerzten, Wholesale und Retail Droguisten, Ministers, etc.

WIEBOLDT'S

MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET.

Bargains für Mittwoch

die nicht ihres Gleichen haben.

Nur von 8.30—9.30 Vorm.—12c, 19c, 25c, 35c und 39c Waschstoffe, zu 5c die Yard,

Extra feine Lawns, Covert Cloths, Französische Kleider-Ginghams. **5c Yd.** Seiden Mousseline de Soie, Mercerized Canvas, Feine Dimities.

40-zölliger weißer Lawn—12½c Sorte — zu 5c die Yard.

9.30 bis 10.30—Sateen-Rester, 30 Zoll breit, garantirt echtfarbig, 12c Stoffe, zu **2¾c**

Schürzen-Gingham, alle karrirten Muster, 7c Stoff, zu **4c**

Nur von 2—3 Nachm.—Französ. Seiden-Batiste—in allen Farben, mit Seidenstreifen — während der Saison für 79c verkauft, — für eine Stunde u. nur eine Kleiderlänge an jeden Kunden, per Yard **35c**

Damen-Korsets gemacht vom besten Sommer Net—angebrochene Größen — regulärer 50c Werth — zu **15c**

Dressing Sacques gemacht von bestem Percale—ruffle besetzt — speziell für den Mittwochverkauf zu **38c**

Stroh-Hüte für Damen und Kinder — schwarz und farbig — 50c bis 75c Werth — zu **15c**

Crushed Rosen speziell für diesen Mittwoch-Verkauf zu **3c**

Unterzeug / **Knaben-Waists** — **15c**:
Feines geripptes Männer-Unterzeug—werth 29c, nett finished, Perlmutterknöpfe, alle Größen, 34 bis 46.
Knaben-Waists—gem. aus bestem Garners Percale—mit daran befestigten Byronkragen—werth 29c.
Balbriggan Unterhosen für Knaben—alle Größen—diese werden regulär zu 29c verkauft.
Shaped gerippte Unterhemden für Damen— tiefer Hals — kurze Aermel oder ärmellos—29c Werth.

Waschbare Skirts nur von 9.30 bis 10.30—blau und schwarz getupft—Full Sweep — speziell markirt zu **58c**

Damen-Capes gemacht aus feinem Cheviot, durchweg gefüttert, spez. Werth für Mittwoch zu **$3.95**

Damen-Skirts ungefütt. Röcke, Taffeta Fold besetzt, unten Flare geschnitten, schwarz oder grau—zu nur **$2.95**

Stickerei-Ränder und Einsätz, alle in neuen und hübschen Mustern — wth. bis zu 15c—per Yard **8c**

Spitzen für Kissen-Bezüge werth 5c—für Mittwoch, per Yard **2c**

Band reinseidene Taffeta-Bänder—Nr. 40 — werth 14c — die Yard zu **8c**

Taschentücher Indigoblau, echtfarbig, große Sorte, die 8c Sorte — das Stück zu **3c**

Kleiderstoffe wollene — schwarz und farbig, gemustert, passend f. Damen- und Kinderkleider, billig zu 19c, per Yard **10c**

28zöll. Bedford Cord cream, blau und rosa—auch feine Venetian Waistings, gutes Assortment von Farben — ein 38c Werth zu **19c**

Damen-Strümpfe schwarze Baumwolle, gerippt od. einfach, nahtlos, doppelte Fersen und Zehen **10c**

Männer-Socken schwarze baumwollene, nahtlos, doppelte Fersen und Zehen — 12c Werth **6c**

Kinder-Strümpfe schwarze, baumwollene, gerippt nahtlos, Odds u. Ends — werth 12c, zu **6c**

Glas-Waaren
Rootbeer-Flaschen, mit Patent Rubber-Stöpsel, per Stück **4c**
Fancy Glas Wasserkrüge, das Stück zu **10c**
Glas Gas-Shades—fancy Entwürfe, per Stück **9c**
Fancy Glas Beeren-Näpfchen — per Stück **1½c**

Droguen-Dept.
Seidlitz Pulver — strikt frisch — die 25c Schachtel zu **8c**
Effervescing Phosphate of Soda, ¼ Pfd. Flasche zu **15c**
Malted Milk — die 50c Größe zu **27c**
Golden Liquid Wanzen-Zerstörer, reaul. 25c Artikel zu **10c**
Bromo Seltzer — die 50c Größe zu **35c**

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Grand Central Passagier-Station, Fifth Ave. und Harrison Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß	9.15 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephone Central 2057.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postschnellzuges) an der 22. Str., 39. Str., Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket Office: 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt.	Ankunft.
N. Orleans, Memphis Special	* 8.30 V	*10.00 N
The Limited, nach Memphis, N. Orleans, Hot Springs, Ark., Nashville u. Florida	* 6.20 N	*11.05 V
St. Louis, Springfield, Diamond Special	*10.15 N	* 7.35 V
St. Louis and Springfield Daylight Special, Decatur	* 9.20 V	* 8.25 N
Cairo Local	+8.35 V	+6.00 N
Post-Schnellzug — New Orleans	*2.50 V	
Southern Expreß		* 6.00 V
Champaign, Mattoon Local	* 5.25 N	* 1.20 N
Bloomington und Chatsworth	+8.35 V	+10.00 N
Bloomington, Clinton, Decatur, Pana	+5.25 N	+1.20 N
Evansville Expreß	* 8.30 V	+6.00 N
Evansville, Cairo und South	* 8.40 N	* 8.10 V
Kankakee und Gilman	* 4.15 N	*10.00 V
Minneapolis und St. Paul	* 6.10 N	* 9.35 V
Omaha, San Francisco	* 6.10 N	* 9.35 V
Dubuque, S. City, Sioux Falls	* 6.10 N	* 9.35 V
Omaha Day Expreß	* 8.15 V	* 9.30 N
Omaha und Sioux City Postschnellzug	* 2.55 V	* 7.00 V
Rockford Passagierzug	* 2.10 N	*10.05 V
Rockford, Freeport, Dubuque	+3.45 N	+12.55 V

* Täglich. + Täglich, ausgenommen Sonntags.

West Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 12.02 Mittags, Ank. in New York .. 3.30 N; Ankunft in Boston .. 5.50 N
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V; Ankunft in Boston .. 10.20 N

Via Nickel Plate.
Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N; Ankunft in Boston .. 4.50 N
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 N; Ankunft in Boston .. 10.20 V

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N; Ankunft in Boston .. 5.50 N
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 V; Ankunft in Boston .. 10.20 V

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagenplatz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York. Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill. Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Str. City Office 115 Adams Str. Telephon 3503 Central. * Täglich; ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

	Abfahrt.	Ankunft.
Minneap., St. Paul, Dubuque	*8.45 V.	*9.30 N.
Kansas City, St. Joseph,	*6.30 N.	*9.30 V.
Des Moines, Marshalltown	*11.00 N.	*1.40 N.
Sycamore und Byron	*3.10 N.	*10.35 V.
St. Charles, Sycamore und	*11.00 N.	*9.55 V.
De Kalb	**5.35 N.	**7.45 V.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt.	Ankunft.
Lokal - Expreß	**7.15 V	**5.15 N
New York & Washington Vestibuled Limited	*10.40 V	*7.00 N
New York, Washington u. Pittsburg Vestibuled Limited	*3.30 N	*9.00 V
Col. und Wheeling Expr.	* 7.00 N	*6.50 V
Cleveland und Pittsburg Expr.	*8.00 N	*6.50 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.

Ticket-Offices, 212 Clark Str. (Tel. Central 721), Oakley Ave. und Wells Str. Station.

	Abfahrt.	Ankunft.
The Overland Limited, nur für erste Klasse Schlafwagen-Passagiere.	* 8.00 N	* 9.00 V
Des Moines, Omaha, Salt Lake, San Francisco, Los Angeles, Portland.	*10.00 V / *11.30 N	* 7.15 V / * 9.55 N
Denver, Omaha, Sioux City, Des Moines, Cedar Rapids	* 6.30 N / *11.30 N	* 4.00 N / * 7.15 V
Sioux City, Cedar Rapids	* 6.30 N	* 8.55 V
Des Moines, Sioux City, Omaha	*11.30 N	* 6.45 V
Des Moines, Sioux City, Mason City, Fairmont, Parkersburg, Traer	* 6.00 N / ***11.30 N	* 8.55 V / ** 9.55 N
Nord-Iowa und Dakotas	*** 6.00 N	o 8.55 V
Dixon, Clinton, Cedar Rapids	**12.30 N	** 1.30 N
Black Hills u. Deadwood	*11.30 N	* 7.15 V
St. Paul, Minneapolis, Duluth, Madison	*10.00 N	* 7.00 V
St. Paul, Minneapolis, Eau Claire, Hudson, Madison, Janesville	* 9.00 V / * 6.30 N / * 8.00 N	* 9.25 V / *11.45 V / * 9.25 N
Winona, Lacrosse, Sparta, Mankato	** 3.00 V	** 5.55 N
Winona, Lacrosse, Mankato und westl. Minnesota und Dakotas	** 9.00 V / * 8.00 N	* 9.25 N / * 7.00 V
Fond du Lac, Oshkosh, Neenah—Menasha, Appleton, Green Bay	**11.30 V	* 5.55 N / ** 1.15 N
Oshkosh, Appleton Junct.	* 5.00 N	*11.10 V
Menominee, Iron Mountain	** 9.00 V	* 5.55 N
Green Bay & Menominee	+ 3.00 N	** 4.00 N
Ashland, Hurley, Bessemer, Ironwood, Rhinelander,	**x3.00 V / * 5.00 N	* 9.45 V / ** 9.30 N
Oshkosh, Green Bay, Menominee, Marquette u. Lake Superior	x 3.00 N / * 8.00 N	** 9.30 N / * 7.30 V
Manistique, Sault Ste. Marie	***10.30 N	o 7.30 V
Green Bay, Florence, Crystal Falls	*10.30 N	* 7.30 V

Rockford und Freeport—Abf. **7.15 V., *8.45 V., **10.20 V., **4.45 N., *7.00 N., **11.25 N.

Rockford—Abf. **3.00 V., *4.00 V., **9.00 V., *2.02 N., **6.30 N.

Beloit, Janesville, Madison—Abf. **3.00 V., *4.00 V., *9.00 V., **4.25 N., **5.01 N., xx6.30 N., *8.00 N.

Milwaukee—Abf. **3.00 V., *4.00 V., **7.00 V., *9.00 V., **11.30 V., **2.00 N., *3.00 N., *5.00 N., *8.30 N., *10.30 N.

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags. * Sonntags. o Ausgenommen Montags. *** Ausgenommen Samstags. x Täglich bis Menominee und Rhinelander. + Täglich bis Green Bay.

Chicago & Alton.

Union Passagier Station, Canal und Adams Str. Stadt-Ticket-Office: 101 Adams Straße, Phone Central 1767.

Abfahrt der Züge. „The only Way".

8.45 V	Peoria und Bloomington; nur Sonnt.
** 9 V	Bloom'ton, Peoria, Springfield, St. Louis
** 9.35 V	Joliet Accomodation.
*11.25 V	Alton Limited für Sp'field u. St. Louis.
**11.25 V	Jacksonville und Roodhouse.
* 2.30 N	Bloomington und Springfield.
* 5.10 N	Joliet und Dwight.
** 5.10 N	Peoria Expreß.
** 5.35 N	Joliet Accomodation.
* 6.00 N	Kansas City und Peoria Limited.
* 9.00 N	Bloomington, Springfield u. St. Louis.
*11.15 N	Joliet Accomodation.
*11.40 N	Midnight Special, Springfield, St. Louis, Jacksonville, Kansas City, Peoria.
*11.45 N	Joliet, Dwight, Streator u. Peoria.

Züge treffen ein von Kansas City, Jacksonville, Bloomington, *8.55 V, *1.15 N; von St. Louis, Springfield, Bloomington, *7.15 V, *8.10 V, *5.04 N, **8.15 V; von Springfield, Jacksonville, Bloomington, *1.15 N, **8.15 N; von Peoria, Streator, Dwight, *7.15 V, *1.15 N, *8.15 N; von Dwight, Joliet, *10.30 V; Joliet Locals, **8.45 V, **4.30 N, **9.45 N; Springfield und Bloomington Sunday Accomodation, 10.40 N.

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1245.

	Abfahrt.	Ankunft.
Florida Ltd., durchgeh. Sleeper	* 9.00 N	* 7.23 V
Indianapolis und Cincinnati	* 2.45 V	*12.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 5.53 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.30 V	** 5.55 N
Indianapolis und Cincinnati	*12.00 N	* 8.40 N
Lafayette und Bloomington	*12.00 N	* 8.40 N
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.35 V
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 7.23 V
Indianapolis und Cincinnati	* 9.00 N	* 7.23 V
F. Lick u. W. Baden Springs	* 8.30 V	* 5.53 N
Fr. Lick u. W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.23 V

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.